

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haackertstr. 11,
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Fischer in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societas Havas Laffite
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gernbl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beizeile ober deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamens-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückschickt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

No. 128.

Bromberg, Donnerstag, den 1. Juni.

1905.

Des Himmelfahrtstages wegen gelangt die
nächste Nummer dieser Zeitung Freitag Nach-
mittag zur Ausgabe.

Schluß der Reichstags-Session.

Den Reichsboten, die gestern zur Mittags-
stunde das „Weiße Haus“ am Königsplatz in Berlin
betreten, ward die überraschende Kunde: Schluß
der Session! Keine Vertagung! Es gab anfänglich
ziemlich zahlreiche ungläubige Seelen, die einen
solchen einmütig gefaßten Beschluß des Bundes-
rats nicht zu fassen vermochten. „Dazu die unglück-
liche Mühe?“ fragten sich die Mitglieder der Bör-
sengeheimkommission und der Budgetkommission,
welche die Militärpensionsgesetze trotz steter ihr in
den Weg geworfener Schwierigkeiten durchberaten
hatte, „wozu alles das, wenn die ganze Arbeit nun
vergeblich sein muß?“ — Diese fleißigen Arbeits-
bienen sind in der Tat zu beklagen, und man wird
ihnen das bittere Gefühl, mit dem sie vom Reichs-
tag scheiden, einigermaßen nachempfinden können.

Der Beschluß des Bundesrats, endlich einmal
mit energischer Hand diese endlose, sich drei Jahre
hindurchziehende Session abzuschneiden, findet im
Prinzip gewiß die allgemeine Billigung. Aber es
fragt sich doch, ob diese plötzliche Entschlie-
ßung nicht ab irato gefaßt ist, ob nicht durch eine frühere Mit-
teilung an den Reichstag einige zur endgültigen
Beschlussfassung reife Gesetzentwürfe vor dem pein-
lichen „Unter den Tisch fallen“ gerettet werden
konnten. Der Bundesrat begründet seinen Be-
schluß mit vollem Recht durch den jammervollen,
unheilbaren Absentismus im Reichstage. Anderer-
seits hätte der Bundesrat seine entschiedene Ab-
sicht, die Session jetzt zu schließen, vor einigen
Wochen unzweideutig erkennen lassen, so würde sich
doch vielleicht — wir sagen allerdings nur vielleicht
— eine Zeitlang ein beschlußfähiges Haus zusam-
mengesunden haben, um die Militärpensionsgesetze
und die Börseform durchzuführen. So uner-
wartlich die Vorgänge im Reichstage fast während
dieses ganzen Jahres waren, so unerquicklich macht
sich der durch die Notwendigkeit gebotene Schluß
der Session fühlbar: ihn frönt nicht ein vollendetes
Werk, sondern der Reichstag läßt ein Trümmersfeld
angefangener und nicht vollendeter Arbeiten hinter
sich. Zu den schon erwähnten größeren Vorlagen
gestellt sich die mitten in der Abstimmlung stecken
gebliebene Kamerunvorlage und das Gesetz über
die Ausgabe kleiner Reichsbanknoten und dann
die Anzahl der Initiativanträge — darunter
auch der zweite Teil des Kolonisationsgesetzes. Diesen
Zoll hat das Zentrum für die durch seine Ver-
schleppungspolitik hintertriebene Erledigung der
Militärpensionsgesetze zu zahlen.

Voll Beschämung werden die Herren, die
hinter ihren Namen das „M. d. R.“ setzen dürfen
und die doch fast niemals im Reichstage erschienen,
die Nachricht über den überraschenden Schluß der
Session lesen; ihre Schuld war es, wenn die Session
einen solch kläglichen Ausgang nahm.

Mit einem ungeheuren Arbeitsstoff wird die
nächste, in diesem Herbst beginnende Session be-
lastet sein. Bringt sie vielleicht als erste Vorlage
die Bepflanzung von Diäten?

Über die Gründe, die bei der Entscheidung
für die Schließung der Session maßgebend
waren, machte gestern Präsident Graf Valler-
stein in einer vor der Plenarsitzung stattgehabten
Sitzung des Seniorsenats Mitteilung.
Über diese Sitzung wird uns berichtet:

Die Seniorsenatsmitglieder traten heute um
12½ Uhr zu ihrer letzten Sitzung in der jetzigen
Session zusammen. Präsident Graf Vallerstein
machte davon Mitteilung, daß heute die Session
geschlossen werden solle. Er bedauere, diese Mit-
teilung erst so spät machen zu können, er habe aber
erst gestern nachmittag um 5 Uhr Kenntnis von
den Absichten der Regierung erhalten. Bis dahin
sei es unentschieden gewesen, ob Schluß oder Ver-
tagung stattfinden solle. Sowohl der Reichsfinanzler
wie die für die Entscheidung maßgebende Stelle
seien nicht grundsätzlich einer Vertagung abge-
neigt gewesen; von der entscheidenden Stelle sei
zuvor Rückfrage gehalten bei den an dieser Frage
besonders interessierten Vertretern der Bundes-
staaten, die sich einstimmig für den Schluß der
Session ausgesprochen hätten, und zwar vor-
zugsweise aus verfassungsmäßigen bezw. konstitu-
tionellen Gründen, weil sie es nicht für richtig

hielten, es zur Gewohnheit werden zu lassen, daß
der Reichstag in Permanenz tage. Dazu sei die
praktische Erwägung getreten, daß wahrscheinlich
die nächste Session mit wichtigen Aufgaben be-
lastet werde, die viel stärkere Gründe für eine
weitere Vertagung des Reichstages von 1906 bis
1907 ergeben würden. Er stelle ausdrücklich fest,
daß der Schluß der Session nicht aus einer ge-
reizten Stimmung an irgend einer Stelle hervor-
gegangen sei. Der Präsident schlug sodann vor,
nur die ersten fünf Punkte der heutigen Tagesord-
nung zu verhandeln, die Kamerunvorlage aber von
der Tagesordnung abzusetzen, bevor Graf Pola-
dowski offiziell den Reichstag schlicke. Abgeord-
neter Liebermann von Sonnenberg wünscht auch
den fünften Punkt der Tagesordnung, Antrag der
Wahlprüfungskommission auf Beweiserhebung
über die Wahl des Abgeordneten Raab, von der
Tagesordnung abgesetzt zu sehen, zieht aber seinen
Widerspruch gegen den Vorschlag des Präsidenten
zurück, nachdem er von allen Seiten darauf hinge-
wiesen ist, daß es der Übung des Reichstages wider-
spräche, einen Antrag der Wahlprüfungskommission
auf Beweiserhebung zu beanstanden.

Die Katastrophe von Tsushima.

Von der die russische Flotte betroffen worden ist,
stellt sich als eine der fürchterlichsten hin, die die
Seefriegsgeschichte kennt. Tatsächlich ist das ge-
samte russische Geschwader bis auf ein
paar kleine Schiffe ohne Geschichtswert dabei zu-
grunde gegangen und alle drei Admirale
des Geschwaders: Roschdjestwenski, Fokascham
und Nebogatow sind in japanische Gefangen-
schaft geraten. Nach den neuesten Nachrichten
existiert der Wladiwostokkreuzer „Gromoboi“
auch nicht mehr; er ist, als er den Trümmern der
Roschdjestwenski'schen Flotte entgegenfuhr, auf eine
Mine gestochen und, wie berichtet wird, mit dem
Admiral Skrydlow an Bord und 800
Mann Besatzung untergegangen. Was Rußland
an Seemacht befehligt, liegt heute, soweit es nicht
in den Händen der Japaner ist, auf dem tiefen Grunde
der japanischen See. Die Schlacht von Tsushima
scheint in der Weltgeschichte ein epochales Ereignis
darstellen zu sollen.

Über die Ursachen der russischen Kata-
strophe und des japanischen Sieges, insonderheit
darüber, ob die Schlachtschiffe oder die Torpedo-
boote die Schlacht entschieden haben, läßt sich heute
noch kein Urteil fällen. Gefangene russische Offi-
ziere sollen als Grund der Niederlage angegeben
haben die größere Schußweite der ja-
panischen Geschütze, welche letzteren die
russische Flotte mit einem Hagel von Geschossen
überschüttet hätten, bevor die russischen Kanonen
die japanische Flotte erreichen konnte. Ob dies zu-
trifft, muß in diesem Stadium der Frage noch auf
sich beruhen bleiben. Bis jetzt wurde von Fach-
leuten immer hervorgehoben, daß das artilleristische
Material der Russen demjenigen der Japaner über-
legen wäre.

Wir registrieren die folgenden Depeschen:

Washington, 30. Mai. (Reuter.) Das Staats-
departement hat folgende Depesche aus Tokio vom
heutigen Tage erhalten: Amtlich wird bekannt ge-
geben, daß alle russischen Schlachtschiffe, mit Aus-
nahme der „Drel“ und der „Nikolai I.“, die genommen
wurden, untergegangen und die Admirale Roschd-
jestwenski, Fokascham und Nebogatoff gefangen
sind.

London, 30. Mai. Die japanische Gesand-
tschaft veröffentlicht folgende Depesche aus Tokio,
den 30. Mai: Die vier erbeuteten russischen Kriegs-
schiffe wurden heute wohlbehalten nach unseren
Kriegshäfen gebracht, nämlich „Drel“ nach Maizuru,
Imperator „Nikolai I.“, General-Admiral
Aprarin und Admiral Ssenjawin nach Sasebo.

London, 30. Mai. Dem Evening Standard
wird aus Schanghai gemeldet, daß ein kleiner
russischer Kreuzer dorthin zurückgekehrt und in den
Hafen eingelaufen sei und daß sechs in Wufung
liegende russische Transportschiffe eingewilligt hät-
ten, sich dort internieren zu lassen.

London, 31. Mai. (Tel.) „Daily Express“
meldet aus Schanghai: Der russische Transport-
dampfer „Korea“ ist in Begleitung eines Schlepp-
dampfers heute morgen in Wufung eingetroffen.
Die „Korea“ ist durch Schußlöcher auf beiden
Seiten schwer beschädigt und sind ihr alle Boote
weggeschossen. Der Kapitän berichtet, er sei bei der
russischen Flotte gewesen und als bei der steigenden
Verwirrung einige Schiffe und die „Korea“ von
Geschossen getroffen wurden, sei er mit voller Ge-
schwindigkeit davon abgedampft.

London, 31. Mai. (Tel.) „Daily Express“
meldet aus Tokio: Der russische Kreuzer „Gromoboi“
mit fast 800 Mann an Bord stieß, als er
Wladiwostok verließ, offenbar in der Hoffnung, sich
mit dem Rest der baltischen Flotte vereinigen zu
können, auf eine japanische Mine und
ging bei schwerer See mit Mann und Maus unter.
„Daily Express“ macht zu seinem Telegramm über
den Untergang des „Gromoboi“ die Bemerkung,
es liege Grund vor zu der Annahme, daß Admiral
Skrydlow sich an Bord der „Gromoboi“ befunden
habe, denn Skrydlow erklärte vor drei Tagen, er
sei im Begriff, in See zu gehen, und der Kreuzer
„Kossija“ werde ihn begleiten.

Russische Berichte.

London, 30. Mai. Dem Reuterschen Bureau
wird aus Petersburg gemeldet: Der russische
Kreuzer „Almas“ ist in Wladiwostok eingetroffen.
Die Admiralität hat keine Nachricht, daß noch
andere russische Schiffe entkommen sind. Der Ka-
pitän des „Almas“ bestätigt die Meldung, daß das
Linien- und Panzerkreuzer „Ssenjawin“ und vier
andere Schiffe des baltischen Geschwaders, darunter der
„Borodino“, gesunken sind. Gerüchtesweise hieß es
heute, der Kapitän des „Almas“ habe dem Kaiser
mitgeteilt, daß Admiral Roschdjestwenski an Bord
eines Torpedobootes gegangen sei. Kapitän Silioti
von der Admiralität erklärt dies Gerücht jedoch
für unbegründet; er bemerkt ferner, daß über den
Zustand des Kreuzers „Almas“ keine Meldung vor-
liegt.

Petersburg, 30. Mai. Aus zuverlässiger
Quelle verlautet, daß außer dem Kreuzer „Almas“
noch das Hospitalschiff „Drel“ und ein Torpedo-
boot in Wladiwostok angekommen sind. Die Linien-
schiffe „Ruzs Schurorow“, Flaggschiff des Admi-
rals Roschdjestwenski, „Dschibja“, Flaggschiff des
Admirals Fokascham, „Borodino“, der Hilfs-
kreuzer „Ural“ und der Transportdampfer „Kam-
tschakta“ sind gesunken. Admiral Roschdjestwenski
ist verwundet auf einem vom Leutnant Durnowo
befehligen Torpedoboot gerettet und entkommen.
Weitere Nachrichten liegen bis jetzt im Marinestab
nicht vor.

Petersburg, 30. Mai. General Benewitsch
meldet unterm gestrigen Datum: Der Komman-
dant des in Wladiwostok eingetroffenen Kreuzers
zweiter Klasse „Almas“ berichtet: Am 27. Mai
verwickelte das Geschwader des Admirals Roschd-
jestwenski in der Tsushimastraße die japanische
Flotte in einen Kampf. In diesem Tage sind die
Panzerkreuzer „Ruzs Schurorow“, „Borodino“ und
„Dschibja“, sowie der Kreuzer „Ural“ verloren
gegangen. Das Linien- und Panzerkreuzer „Alex-
ander III.“ wurde schwer beschädigt. Nach Beginn der Schlacht wurde
Admiral Roschdjestwenski verwundet und auf ein
anderes Schiff gebracht. Nachdem der Kreuzer
„Almas“ von dem Geschwader getrennt war, be-
gann die Schlacht in der Dunkelheit von neuem.
Das Ergebnis des Nachtkampfes ist noch nicht be-
kannt. Die von ihrem Geschwader abgeschnittene
„Almas“ lief dann in Wladiwostok ein. Nach er-
gänzenden Berichten des Kommandanten der
„Almas“, die durch den Hafenkommandanten von
Wladiwostok übermittelt wurden, war die „Almas“
abgeschnitten worden und konnte ihr Geschwader
nicht wieder erreichen. Das Transportschiff „Kam-
tschakta“ wurde schwer beschädigt. Auf der „Almas“
wurden ein Leutnant und vier Matrosen getötet
und zehn Matrosen verwundet, darunter drei
schwer. Es liegen keine Berichte darüber vor, wer
von den gesunkenen Schiffen gerettet und wer mit
ihnen umgekommen ist.

Ein Urteil über die Ursache der Katastrophe.

London, 31. Mai. (Tel.) Dem „Daily Ex-
press“ wird aus Kobe folgendes gemeldet: Japa-
nische Fischerboote brachten eine Anzahl von Russen
an Land, die sie von den Booten und Schiffstrüm-
mern aufgenommen hatten. Diese Russen
erklärten, daß die größere Schußweite
der japanischen Geschütze es den Japanern ermög-
licht habe, außer Gefahr zu bleiben, während sie
die Russen mit mörderischem Feuer überschütteten.
Infolgedessen verlor die ganze Flotte sehr schnell
den Mut und geriet in eine Panik, welche durch
einen Torpedeangriff noch gesteigert wurde.
Viele Mannschaften stürzten vollkommen ziellos
zu den Booten, ohne einen Befehl hierzu abzu-
warten.

Tokio, 29. Mai. Amtliche Meldung. Die
von Admiral Togo im Hauptquartier eingelaufenen
Berichte lauten folgendermaßen: Erster Bericht,
eingegangen am Morgen des 27. Mai: Sofort nach
Eintreffen der Nachricht, daß das russische Ge-
schwader in Sicht sei, fuhr unsere vereinigte Flotte
ab, um die russische Flotte anzugreifen. Das Wetter
ist heute schon, aber es geht eine schwere See.
Zweiter Bericht, eingetroffen in der Nacht vom 27.
Mai: Das vereinigte japanische Geschwader griff
die russische Flotte heute in der Nähe von Fimo-
schima, südöstlich von Tsushima gelegen, an und
besiegte sie, indem sie mindestens vier Schiffe zum
Sinken brachte und anderen schweren Schaden zu-
fügte. Der unsere Schiffe zugefügte Schaden ist
unbedeutend. Die japanische Torpedobootszerstörer-
und Torpedobootsflotte machte nach Sonnen-
untergang einen Angriff.

Dritter Bericht, eingelaufen am Morgen des
29. Mai: Die Hauptmacht des vereinigten japa-
nischen Geschwaders setzte die Verfolgung des
Feindes seit dem 27. Mai fort und griff am 28.
Mai in der Nähe der Vancourtriffe (nordöstlich
von Tsushima) eine Gruppe von Schiffen an,
die aus den Schlachtschiffen „Nikolai I.“, „Drel“
sowie den Panzerkreuzern „Ssenjawin“, „Aprarin“
und dem Kreuzer „Zimrud“ bestand. „Zimrud“
entkam, während die vier übrigen Schiffe sich er-
gaben. Die japanischen Schiffe wurden nicht be-
schädigt. Nach Berichten von Gefangenen sind die
in der Schlacht am 27. Mai gesunkenen Schiffe die
Schlachtschiffe „Borodino“, „Alexander III.“, der
Kreuzer „Schemtschug“ und drei andere Schiffe.
Konteradmiral Nebogatow und ungefähr 2000
andere Russen wurden gefangen genommen.

Nachfolgende Verluste hat der Feind außer den
oben erwähnten noch seit Beginn der Schlacht er-
litten, wie von Kommandanten, die nicht unter
Togos direktem Befehl stehen, und von den Be-
obachtungsstationen berichtet wird: „Admiral Na-
schimow“, „Dimitri Donskoi“, „Sjetkana“, „Ad-
miral Ushakov“, „Kamtschakta“, „Zritschuk“ und
3 Torpedobootszerstörer wurden zum Sinken ge-
bracht und der Panzerkreuzer „Wladimir Mono-
mach“ sank, nachdem er genommen war. Ein
Spezialschiff, dessen Name unbekannt ist, und ein
Torpedobootszerstörer sind genommen worden.

Die bisher bekannt gewordenen Verluste der
Russen sind folgende: 2 Schlachtschiffe, 1 Küsten-
verteidigungsschiff, 5 Kreuzer, 2 Spezialdienst-
schiffe, 3 Torpedobootszerstörer gesunken und
2 Schlachtschiffe, 2 Küstenverteidigungsschiffe,
1 Spezialschiff, 1 Torpedobootszerstörer genommen.
Es ist bisher noch nicht klargelegt, ob 3 Schiffe,
welche nach Angaben von Gefangenen erhalten sein
sollen, in der erwähnten Aufzählung enthalten sind
oder nicht. Außer den 2000 Gefangenen, welche
die Hauptmacht des vereinigten Geschwaders ge-
macht hat, sind noch mehr als 1000 Mann gefangen
genommen worden. Der Kampf zur See ist noch
im Gange, so daß es einige Zeit dauern wird, bis
die endgültigen Resultate bekannt werden.

Vom Landkriege.

Petersburg, 30. Mai. General Benewitsch
meldet dem Kaiser unter dem 29. Mai: Eine japa-
nische Abteilung, welche am 25. Mai Simianchen
besetzt hatte, verließ am 26. Mai dieses Dorf und
marchierte nach Süden auf Nischitipu zu. Auf dem
linken Flügel verjagte die feindliche Vorhut, unsere
Vorposten zurückzutreiben, wurde aber zurückge-
schlagen.

Frankreich und Japan.

Paris, 30. Mai. Im Ministerium des Aus-
wärtigen wird, einer Note der Agence Havas zu-
folge, formell das Gerücht für unbegründet er-
klärt, nach welchem Japan an die französische Re-
gierung eine Entschädigungsforderung für die Ver-
letzung der Neutralität in dem russisch-japanischen
Kriege hätte gelangen lassen.

Die Stimmung in Frankreich und in England.

Fast alle Pariser Blätter wünschen ange-
sichts der Katastrophe von Tsushima, daß Rußland
den aussichtslosen Kampf aufgebe und Frieden
schlicke. „Echo de Paris“ nennt die Niederlage
den „Ruin aller Hoffnungen unserer Freunde“.
Über die Stimmung in London läßt sich das „W.
L.“ von dort drahten: Die russische Niederlage er-
regt in England große Befriedigung. „Eine er-
folgreiche Koalition gegen England.“ so schreibt
ein hiesiges Blatt jubelnd. „It für die nächsten
30 Jahre unmöglich. Wer kann uns etwas?
Italien, Japan und Amerika werden nicht wollen,
Frankreich und Deutschland sind die einzige Kom-
bination. Aber sie wird an der nationalen Ab-
neigung beider Völker scheitern. Die Schlacht
rechtfertigt weitere Ersparnisse und Admiral
Fischers Politik.“

Ein Attentat auf den König von Spanien in Paris.

Der König von Spanien ist gestern nachmittags in Paris eingetroffen und am Bahnhof vom Präsidenten Loubet empfangen worden. Die Begrüßung war sehr herzlich. Der König sprach seine Bemerkung darüber aus, daß es ihm vergönnt sei, Frankreich zu besuchen. Der Präsident und der König wurden von der Menge lebhaft begrüßt. Nachmittags stattete der König dem Präsidenten Loubet und darauf Madame Loubet im Elysée einen Besuch ab und kehrte dann in das Ministerium des Äußern zurück.

Bei dieser Ausfahrt am Nachmittag versuchte ein Anarchist den König zu ermorden, das Attentat wurde aber glücklich vereitelt; uns wird gemeldet:

Paris, 31. Mai. (Telegramm.) Bei der Vorbesicht des Königs am Nachmittag durchtrah ein Mann das Palais und stürzte „Tod dem Tyrannen“ rufend, mit einem Dolch gegen den Wagen des Königs. Der Mann wurde sofort verhaftet. Er ist ein Anarchist.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 31. Mai.

Die Scherl-Presse hat schon wieder eine Ausdehnung erfahren. Die „Samb. Neue Nachrichten“ sind von der „Samburger Börse“, G. m. b. H., gekauft worden, einer Gesellschaft, die außerdem den „Samb. Korresp.“ herausgibt und hinter der als Eigentümer Herr Scherl steht. Herr Girt, der bisherige Besitzer der „Samb. Neue Nachrichten“, tritt als Geschäftsführer in die „Samb. Börse“ über. Das Kapital der „Samb. Börse“, G. m. b. H., wird auf 600 000 Mark erhöht.

Unruhen in Kamerun. Nach einer telegraphischen Meldung des Gouverneurs von Kamerun sind in dem Gebiete der zwischen den Flüssen Njona und Dja wohnenden Njoni und Mafa Unruhen ausgebrochen. Angeblich soll der Kaufmann Hermann ermordet, und die Lage der dort befindlichen Europäer bedroht sein. Bei dem Militärposten Kam am Dja hat der Unteroffizier Kraemer, um die Post zu retten, ein Gefecht gehabt. Die in Eholowa stationierte Kompanie der Schutztruppe ist unter dem Befehl des Oberleutnants von Sobbe am 20. d. Mts. nach Kam abmarschiert. Eine neu formierte Expeditionskompanie ist sofort als Ersatz nach Eholowa geschickt worden. Die im Eholowabezirk ansässigen Vullämme sind ruhig.

Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Vorläufige Verluste vom Gefecht am 12. Mai am Zusammenstoß des Goad- und Kuischulles: Gefallen: Gefreiter Richard Heimlich, verwundet: Oberleutnant Georg von Rosenburg, Leutnant Gortz von Vinjungen, Gefreiter Karl Ruppel, Reiter Hans Lindner. An Typhus sind gestorben: Reiter Otto Nitz am 7. Mai im Lazarett Grootfontein, Reiter Karl Schramacher am 24. Mai im Lazarett Kalkfontein.

Deutschland.

Berlin, 30. Mai. Der argentinische Gesandte Garcia-Meron ist heute vormittag gestorben.

Potsdam, 30. Mai. Der Kaiser kehrte gestern abend um 11 Uhr im Automobil von Berlin nach dem Neuen Palais zurück und begab sich heute vormittag nach Potsdam, um im Burggarten die Parade über die Potsdamer Garnison abzuhalten. Die Kaiserin fuhr im offenen Bierpänner vom Neuen Palais nach dem Potsdamer Stadtschloß. Von Berlin aus trafen in einem Sonderzuge ein: Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, Prinz und Prinzessin Arisugawa von Japan und der Fürst von Montenegro. Im Lustgarten hatten die Truppen der Potsdamer Garnison wie üblich Aufstellung genommen. Das 1. Garderegiment zu Fuß stand gegenüber dem Schloß in einem offenen Viereck aufmarschiert. Der Kaiser, welcher die Uniform des Regiments Gardes du Corps mit schwarzem Kürass und dem Bande des Schwarzen Adlerordens trug, ritt in das Viereck hinein. Prinz August Wilhelm nahm neben dem Kaiser Aufstellung. Der Kaiser übergab den Prinzen dem Regiment mit einer Ansprache, in welcher er sich zuerst an das Regiment und Johann an den Prinzen wandte. Der Kommandeur des 1. Garderegiments zu Fuß, Oberst und Flügeladjutant Freiherr von Berg, antwortete dankend und schloß mit einem dreifachen Hurra auf den obersten Kriegsherrn. Die Musik spielte die Nationalhymne, das Regiment präsentierte. Der Prinz ist in die fünfte Kompanie eingeteilt worden. Die Kaiserin und die fremden Fürstlichkeiten sahen diesem Akt von den Fenstern des Schlosses aus zu. Sodann begann die Parade. Während die Kaiserin und die Prinzessinnen an den Fenstern des Schlosses verblieben, begaben sich der Kronprinz von Griechenland, der japanische Prinz Arisugawa und der Fürst von Montenegro in den Lustgarten hinunter, wo sich bei einer glänzenden Suite die gesamte Generalität und die fremdherrlichen Offiziere eingefunden hatten. Der Generalleutnant und Generaladjutant von Löwenfeld, welcher die Parade kommandierte, erstattete dem Kaiser den Frontrapport, während die Garnison präsentierte. Der Kaiser ritt hierauf die Fronten der Regimenter ab. Es folgten zwei Vorbeimärsche, der erste in Jüngen, der zweite in Kompanie- bzw. Eskadronfronten. Bei beiden Vorbeimärschen führte der Kaiser seiner hohen Gemahlin und den fremden Fürstlichkeiten das Regiment Gardes du Corps vor. Beim 1. Garderegiment zu Fuß waren der Kronprinz und die anwesenden kaiserlichen Prinzen eingetreten. Nach der Kritik nahm der Kaiser eine größere Reihe militärischer Meldungen entgegen. Das Wetter war heiß, aber schön. Im Schloß nahm der Kaiser

die Meldungen des neu ernannten Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, von Troitz zu Solz, entgegen, sowie des neu ernannten Präsidenten des Reichsgerichts, Freiherrn von Seckendorff. Es folgte eine Frühstückstafel, bei welcher an einzelnen Tischen gespeist wurde. In dem Mitteltisch saß der Kaiser zwischen der Kronprinzessin von Griechenland und der japanischen Prinzessin Arisugawa, gegenüber saß die Kaiserin zwischen dem Prinzen Arisugawa und dem Fürsten von Montenegro. Nach beendigtem Frühstück begab sich der Kronprinz in Begleitung des österreichischen Stallmeisters Grafen Rinsky nach dem Marstall. Hier führte der Stallmeister dem Kronprinzen einen Selbstfahrer, bespannt mit zwei spanischer Schimmel, vor, das Hochzeitsgespann des Kaisers von Österreich. Der Kronprinz besaßigte den Wagen und die Pferde und unternahm dann mit dem Grafen Rinsky eine Spazierfahrt in der Umgebung Potsdams. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich nach der Frühstückstafel von hier nach dem Neuen Palais. Der Kaiser hat auch die Prinzessin Arisugawa ausgezeichnet, indem er ihr die Rote Kreuzmedaille erster Klasse verlieh.

Dresden, 30. Mai. Das Dresdner Journal schreibt: Die Königin-Witwe hatte eine leicht gute Nacht und wird heute stundenweise das Bett verlassen. Die Königin hat die für Mittwoch, den 31. Mai, beabsichtigte Reise nach Marienberg zum Besuche des Bafars zum Besten des Vereins zur Förderung der Krankenpflege im Bezirk der Amtshauptmannschaft Marienberg aufgegeben.

Dortmund, 30. Mai. Da die ausländischen organisierten Bauarbeiter der Aufforderung, die Arbeit gestern wieder aufzunehmen, nicht nachgekommen sind, haben die Mitglieder des Rheinisch-Westfälischen Arbeiterbundes für das Baugewerbe gestern und heute ihren sämtlichen organisierten Arbeitern gekündigt; die Arbeiter werden am 12. Juni entlassen. Die Maßregel erstreckt sich nicht auf 6 oder 7 Orte, in denen feste Tarifverträge bestehen, doch soll dort für etwa austretende Arbeiter kein Ersatz eingestellt werden. Ungefähr 15 bis 20 000 organisierte Arbeiter sind von der Maßregel betroffen.

Darmstadt, 30. Mai. Die Darmstädter Zeitung veröffentlicht einen eingehenden Bericht des zweiten Ausschusses der ersten Kammer über die Wahlrechts-Vorlage, welche die Einführung des direkten, gleichen, geheimen Wahlrechts zur zweiten Kammer vorsieht. Die Mehrheit des Ausschusses steht der Vorlage ablehnend gegenüber, hält sich aber für verpflichtet, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um die Annahme der Vorlage zu ermöglichen, ohne daß der Staat durch das Übermächtigwerden von Sonderbestrebungen Not leide. Aus dieser Erwägung heraus haben 21 Mitglieder der ersten Kammer einen Initiativantrag auf Abänderung der Artikel 67, 69 und 110 der Verfassungsurkunde eingebracht; hiernach werden die beiden Kammern in bezug auf das Budgetrecht gleichgestellt. Die Weitererhebung von Aufträgen für den Fall des Nichtzustandekommens des Finanzgesetzes wird neu geregelt und für gewisse Fälle (bei Gesetzen über direkte und indirekte Staatssteuern sowie über Gemeindesteuern) ebenfalls die Zustimmung beider Kammern verlangt. Der Ausschluß der ersten Kammer hat die Annahme dieser Änderungen sowie einiger anderer abändernder Punkte im Gesetze selbst als *conditio sine qua non* für seine zustimmende Stellung zur Vorlage bezeichnet.

Ausland.

Österreich.

Triest, 30. Mai. Nach achtägiger Verhandlung des Prozesses betreffend die Triester Bombenaffäre wurden die Angeklagten Euban und Depaul wegen Störung der öffentlichen Ruhe ferner wegen Aufregung und Majestätsbeleidigung durch Verbreitung von Flugchriften ohne Kenntnis des Inhalts, ersterer zu 6, letzterer zu 9 Monaten schwerenerkers mit je einem Fasttage im Monat verurteilt, ferner der Angeklagte Salatei wegen Gemeinbündel zu 100 Kronen Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte S. Cozzi wurde freigesprochen, die Schuldfrage wegen Hochverrats ist von den Geschworenen verneint worden.

Serbien.

Belgrad, 30. Mai. Ein Ukas des Königs verfügt die Auflösung der Schupschina und ordnet die Neuwahlen auf den 23. Juli an. Der Wiedereintritt der Schupschina ist auf den 7. August festgesetzt.

Italien.

Rom, 30. Mai. Die Konferenz zur Begründung des Internationalen Arbeiterinstituts hielt heute unter dem Vorsitz des Ministers des Äußern Tittoni eine Sitzung ab. Nach Annahme einer Geschäftsordnung fand eine Allgemeinerörterung statt, an der sich mehrere Delegierte beteiligten. Sodann beschloß die Konferenz, sich in drei Kommissionen zu teilen, um das von der italienischen Regierung vorgeschlagene Programm zu beraten. Die Kommissionen werden heute mit den Arbeiten beginnen. Die Konferenz vertagte sich bis zur Beendigung der Arbeiten der Kommissionen, deren Berichte gedruckt und an die Delegierten verteilt werden sollen.

Der Papst hat heute einen Zug bayerischer Pilger empfangen.

Großbritannien.

London, 30. Mai. Der Sprecher des Unterhauses Gully hat sein Amt niedergelegt.

Oberhaus. Midley fragt an, ob man mit einigem Grunde den Abschluß eines dauernden Handelsvertrages mit Deutschland erwarten dürfe. Der Minister des Auswärtigen Marquis of Lansdowne führt aus, es hätten Mitteilungen zwischen der britischen und der deutschen Regierung bezüglich eines Handelsvertrages stattgefunden, aber dieser Meinungsaustausch hätte hauptsächlich aus dem Grunde keinen Erfolg gehabt, weil jede der beiden Regierungen festhalte an ihrer Ansicht bezüglich der Frage, die den ursprünglichen Differenzpunkt bildete, nämlich das Recht der Kolonien, mit dem Mutterlande Sonderabkommen

zu treffen, deren Vorteile nicht auf irgend eine fremde Macht ausgedehnt würden. Lansdowne führt einige Stellen aus schon veröffentlichten Schriftstücken an, um zu zeigen, daß jede der beiden Regierungen völlig bereit gewesen, die Ansicht der andern zu würdigen, und daß die Erörterung in freundschaftlichem Geiste geführt worden wäre. Die britische Regierung hätte in den veröffentlichten Schriftstücken die Bereitwilligkeit zum Ausdruck gebracht, einer weiteren Erörterung in persönlicher Besinnung näher zu treten. Der Minister fährt fort: Seit 1903 ist die Lage verwickelter geworden durch die Veröffentlichung des neuen deutschen Zolltarifs und der neuen Handelsverträge mit skandinavischen Mächten. Ich gebe zu, daß die Wirkung des Tarifs für den britischen Handel ungünstig ist, um so mehr, als der Tarif einem früheren Tarife folgt, der auch schon sehr schutzvoller war. Die Wirkung des Tarifs wird aber in einigen Punkten gemildert, da England das Meistbegünstigungsrecht genießt, und der Tarif gemäß so indirekt Bollermäßigungen infolge der neuen Handelsabkommen zwischen Deutschland und anderen Mächten. Unser Recht auf die Behandlung als meistbegünstigte Nation hängt aber von einem Gesetz ab, das alle Jahre der Genehmigung unterliegt, und unser Bestreben für diese Privilegien ist völlig unsicher. Ich stimme Midley darin zu, daß die Lage weit davon entfernt ist, zufriedenstellend zu sein. Ich würde sehr ungern den Gedanken aufgeben, eine Besserung dieser wenig zufriedenstellenden Sachlage zu erlangen. Ich glaube, die Grundlage für ein Arrangement, das beiden Seiten Vorteil bringt, dürfte vorhanden sein. Die Tatsache, daß wir den deutschen Import mit größtem Entgegenkommen behandeln, legt den Gedanken nahe, daß wir in der Lage wären, durch einen gerechten, wünschenswerten Vertrag dafür seitens der deutschen Regierung etwas als Gegenleistung zu erhalten. Wir sind bis jetzt noch nicht in der Lage gewesen, ernsthaften Verhandlungen in bezug auf diesen Gegenstand näher zu treten; es ist noch nicht lange her, daß wir mit dem ausführlichen Verfahren des neuen deutschen Tarifs bekannt wurden; überdies angeht die geteilte öffentliche Meinung über die Finanzfragen ist der Augenblick nicht günstig, einer so wichtigen und neuen Angelegenheit näher zu treten. Ich hoffe, daß wir zu einer günstigeren Gelegenheit unsere Handelsbeziehungen mit Deutschland auf einer befriedigenderen Basis aufbauen mögen. Die Erörterung über diesen Gegenstand wird dann geschlossen; das Gaus vertagt sich.

Zur Vermählung des Kronprinzen.

Schwerin, 29. Mai. Zum Beschluß der Abschiedsfeierlichkeiten für die Herzogin Cecilie fand heute nachmittag 6 Uhr im Burggarten des Schweriner Schlosses ein Gartenfest statt, zu dem 450 Einladungen ergangen waren. An dem Fest nahmen der Großherzog, die Großherzogin und sämtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten teil. (Siehe auch das Feuilleton über die Schweriner Festlichkeiten.) Am Sonnabend, 3. Juni morgens werden der Großherzog und die Großherzogin, die Großherzogin-Mutter und Herzogin Cecilie, sowie Prinz und Prinzessin Christian von Dänemark mittels Sonderzuges die Reise nach Berlin antreten. In Wittenberge werden die Großherzogin-Mutter und die Herzogin Cecilie den Sonderzug verlassen, der dann die Fahrt mit den übrigen Herrschaften allein fortsetzt. Die Großherzogin-Mutter und Herzogin Cecilie besteigen in Wittenberge den preussischen Sonderzug und begeben sich mit ihrem Gefolge und mit dem dort eingetroffenen Hofstaate der künftigen Kronprinzessin nach Schloß Bellebe, dort verbleiben sie bis zur Stunde des Einzuges.

Berlin, 30. Mai. Prinz und Prinzessin Arisugawa, die im Auftrage des Mikado an der Kronprinzenhochzeit teilnehmen, sind Montag abend gegen 8 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof eingetroffen. Viele tausende von Zuschauern nahmen in der Königgräberstraße und auf dem Potsdamerplatz Aufstellung; sie begrüßten den japanischen Prinzen und die Prinzessin mit stürmischen Rufen „Hoch Japan“. Etwa zwei Stunden früher war der Fürst von Montenegro auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen. Zum Empfang war Prinz Eitel Friedrich erschienen. Montag abend 8 Uhr fand beim Kaiser im königlichen Schloß eine Tafel statt, an der u. a. das japanische Prinzenpaar und der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland teilnahmen.

Dem Brautwagen werden bei dem feierlichen Einzuge der Herzogin-Braut drei sechsspännige Galawagen mit den Herren des Gefolges voranzufahren. Der Hochzeitszug besteht aus sechs Wagen; an seiner Spitze reiten Piqueure. Eine Ehreneskorte, bestehend aus je einer halben Eskadron Gardes du Corps, reitet unmittelbar hinter dem Brautwagen. Der große vergoldete Krönungswagen, der die Braut ins Schloß führen wird, wurde zuerst bei dem feierlichen Einzuge der 17-jährigen Prinzessin Luise von Mecklenburg, der späteren Königin Luise, der Braut des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelms III., am 22. Dezember 1793 in Gebrauch genommen. Die letzte Benutzung geschah, als am 26. Februar 1881 die jetzige deutsche Kaiserin Augusta Viktoria in Begleitung ihrer fürstlichen Schwiegermutter, der Kronprinzessin Viktoria, ihren Brautentzug in Berlin hielt.

Eine Probefahrt für die Einholung der Herzogin Cecilie fand am Dienstag früh um 4 Uhr unter Leitung des Vize-Oberstallmeisters Freiherrn von Ebedel statt. Der Zug wurde durch zwei Reiter eröffnet, dann folgten drei vier-spännige Galakutschen, die vom Bod aus gelenkt wurden, während auf dem vorderen Sattelstuhl ein Reiter saß. Daran schlossen sich zwei Vorreiter und Freiherr von Ebedel mit zwei Stallmeistern und hinter diesen fuhr der kostbare goldene Prunkwagen, in dem die Herzogin Platz nehmen wird.

Die Verfassungsfrage in Norwegen.

Der norwegische Staatsminister Michelsen erhielt vom König Oskar folgendes Telegramm: Aus Anlaß von Äußerungen der norwegischen Regierung, welche sowohl schriftlich im Abschieds-

gesuch derselben wie auch mündlich im Staatsrat am 27. d. Mts. erfolgten, nachdem ich die Sanktion des Konstitutionsgesetzes verweigert hatte, muß ich erklären, daß ich die darin gegen mich und meine Handlungsweise gerichteten Auslassungen auf das bestimmteste zurückweise. Ich halte an allem fest, was ich im Staatsrat über mein verfassungsmäßiges Recht gesagt habe und bitte den Staatsminister, dieses sobald als möglich der Öffentlichkeit bekannt zu geben.

Die norwegische Staatsratsabteilung in Stockholm traf gestern vormittag in Christiania ein. Als die Minister den Zug verließen, wurden sie von einer großen Menschenmenge mit begeisterten Hochrufen begrüßt, welche sich vor dem Bahnhofgebäude und in den Straßen, welche die Minister passierten, fortsetzten.

Die Regierung wird am Freitag im Storting über die am letzten Sonnabend in Stockholm abgehaltene Staatsratsitzung Bericht erstatten.

Der Christianiaer „Aftenposten“ schreibt: Bereits früher wurde durch einen geheimen Ausschuss in Stockholm dem König zu erkennen gegeben, daß die Ausübung seines Rechts und, man kann wohl hinzufügen, seiner verfassungsmäßigen Pflicht, dem einstimmig verlangten rein norwegischen Gesetz seine königliche Bestätigung zu geben, in Schweden eine Krise nach sich ziehen werde, unter deren Druck der König zwischen beiden Ländern zu wählen haben würde. Das ist ein schmerzliches Beto, welches verweist, aber deshalb nicht weniger kräftig, gegen die Ausübung des Selbstbestimmungsrechts Norwegens eingelegt würde und Norwegens König würde gezwungen werden, sich zum Dolmetscher und Werkzeug für dieses Beto zu machen. So ist König Oskar gegenwärtig ein Gefangener in Stockholm, so festgebunden durch schmerzliche Befehle und Drohungen, daß es ihm nicht möglich sein würde, sich hierher zu begeben, wo alles ihn zur Ausübung seines hohen verfassungsmäßigen Auftrages gerufen hat. Das ist ein Bild von schmerzlichem, fast tragischem Charakter.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, wohnten am Montag der Vorstellung im königlichen Theater der König und der Kronprinz bei. Nach Schluß der Vorstellung sang das Publikum stehend die Nationalhymne. Danach wurden Hochrufe auf den König ausgebracht.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Neue Pfarrkirche. Donnerstag, 1. Juni. (Himmelfahrtstag.) Kollekte für die Heidenmission. Morgens 8 Uhr, Frühgottesdienst, Pastor Lehmann. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Superintendent Sacan.

St. Paulskirche. Donnerstag, 1. Juni. Kollekte für die Heidenmission. Morgens 7 1/2 Uhr, in der Erlös-Kirche, Beichte. Morgens 8 Uhr, Gottesdienst, dabei, danach Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer von Juchinski.

Christuskirche. Donnerstag, 1. Juni. Kollekte für die Heidenmission. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pfarrer Friedland, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Nachm. 4 Uhr, Gottesdienst, Pastor Nitz.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Donnerstag, 1. Juni. Evangelischer Militärgottesdienst. Vorm. 10 Uhr, Festgottesdienst, im Anschluß Beichte und Abendmahlsfeier, Divisionspfarrer Brügge. — Katholischer Militärgottesdienst. Um 8 Uhr Hochamt mit Predigt. Divisionspfarrer Neumann.

Evangelisch-lutherische Kirche. Donnerstag, 1. Juni. Vorm. 10 Uhr, Predigt und Abendmahlsfeier, Pastor Fr. Brauer.

Katholischer Gottesdienst. In der Pfarrkirche: Donnerstag, 1. Juni. Die 1. heil. Messe mit Predigt um 6 Uhr, die 2. heil. Messe um 8 Uhr, 10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 4 Uhr, Vesper- und Rosenkranzandacht.

In der Jesuitenkirche. Donnerstag, den 1. Juni. Um 8 Uhr, hl. Messe für die Seminaristen. Um 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Rosenkranzandacht.

Baptistenkirche. Jakobstraße 2. Donnerstag, 1. Juni. Vorm. 9 1/2 Uhr, Gottesdienst und Sonntagsschullehrer-Konferenz, Prediger Krämer und Curant.

Gottesdienst der 2. Baptistengemeinde. Königstr. 20. Donnerstag, 1. Juni. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst. — Freitag, 2. Juni. Abends 8 Uhr, Gebetsstunde. Prediger Hoppe.

Schwedenhöhe. Donnerstag, den 1. Juni. Schulstraße: Vorm. 8 1/2 Uhr, Beichte und Abendmahlsfeier, hierauf vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Leichert. Frankstraße: Vorm. 10 1/2 Uhr, Gottesdienst, hierauf Beichte und Abendmahlsfeier, Pfarrer Leichert.

Parochie Schützenau. Donnerstag, 1. Juni. Kirche in Schützenau. Morgens 8 Uhr, Frühgottesdienst, Pfarrer Gerlach. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pfarrer Kriele. — Schule in Jägerhof. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor Lehmann.

— Schule in Kolonie Ruckhahn. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pfarrer Gerlach. — Nachm. 4 Uhr, bei günstigem Wetter Waldbandacht in der Fördereier-Jägerhof.

Groß-Bartelsee. Donnerstag, 1. Juni. Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst in Bleichfelde, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst in Groß-Bartelsee, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Pastor Schukla.

Klein-Bartelsee. Donnerstag, 1. Juni. Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls in Schönhang. Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls in Klein-Bartelsee. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst in Klein-Bartelsee. Pfarrer Faur.

Gottesdienst in Brinzenthal. Donnerstag, 1. Juni. Vormittags 10 1/2 Uhr, Gottesdienst in Schützenhof, Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst in Brinzenthal mit Abendmahlsfeier. Pastor Wöltcher.

Gottesdienst in Fördon. Donnerstag, den 1. Juni. Evangelischer Gottesdienst in der St. Johanniskirche. Vorm. 10 Uhr, Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier. Kollekte für die Heidenmission.

Gottesdienst in Schuls. Donnerstag, 1. Juni. Vormittags 10 Uhr, Predigt, danach Beichte und heil. Abendmahlsfeier. Kollekte für die Heidenmission. Nachm. 3 Uhr, Aufgottesdienst in Kadoit.

Gottesdienst in Rakel. Donnerstag, 1. Juni. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahlsfeier, Pfarrer Beylaß. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst in Ralschönhau, Pastor Krenz. Nachm. 5 Uhr, Gottesdienst hier, Pfarrer Pape. Nach allen Gottesdiensten Kollekte für die Heidenmission.

Polologlon Cigaretten
überall feillich und rühmlich bekannt
Cigaretten-Fabrik Epirus, Dresden
Bitte probieren Sie

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 31. Mai.

* Sonntagssruhe am Himmelfahrtstage. Auf den morgigen Himmelfahrtstag finden die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen für die Sonntagsruhe Anwendung.

* Das Personal der Bromberger Kreisbahn verlässt heute nachmittag in Crone a. B. sein übliches Jahresfest. Dasselbe erhält in diesem Jahre eine erhöhte Bedeutung dadurch, als damit die Feier des 10jährigen Bestehens der Bromberger Kleinbahn verbunden ist.

* Prämiiierung. Gestern nachmittag fand auf dem südlichen Viehhof die von der Landwirtschaftskammer in Posen für den Landkreis Bromberg veranstaltete Prämiiierung von Pferden bezug. Füllen statt. Vorgeführt wurden 40 Mutterstuten mit Saugfüllen und 28 Stuten ohne Füllen.

* (Eine Reihe von Konzerten findet am morgigen Himmelfahrtstage in verschiedenen Gartenrestaurants statt. Wir verweisen auf die bezüglichen Anzeigen.

* Turnisches. Die Vereine des Oberweichselganges unternehmen am morgigen Tage eine Ganturmfahrt über Sasinie nach der Hasenschleuse und von dort am Weichselufer entlang nach Gordon und Dzikowo.

* Auf die zweite Luftballonaufahrt mit dem Ballon „Falke“, welche morgen am Himmelfahrtstage, abends 7 Uhr, in Parkers Park von Statlen geht, weisen wir nochmals hin.

* Paters Sommertheater. Als Eröffnungsvorstellung dieser Saison geht morgen Donnerstag, 1. Juni, das Lustspiel „Der Bibliothekar“ von G. von Moser in Szene.

* Wittwo, 29. Mai. (Bestätigung.) Die von den Stadtverordneten erfolgte einstimmige Wiederwahl des Bürgermeisters Bilecki ist nunmehr für die Dauer von 12 Jahren bestätigt worden.

* Janowit, 30. Mai. (Die Besichtigung der hiesigen Anstaltungen) durch die Mitglieder der Budgetkommission, das einstimmige Lob der Minister und der übrigen Mitglieder über die Leistungen der königlichen Anstaltungskommission und deren Einfluss auf die hiesige kulturelle Entwicklung.

* Konfirmation, 29. Mai. (Das goldene Stiftungsfest) unseres Männergesangsvereins „Concordia“, verbunden mit einer Schillerfeier nahm beim schönsten Wetter einen glänzenden Verlauf.

* Stendal, 30. Mai. Die hiesige Strafkammer verurteilte die Bankiers S. A. Müller und Emil Reinecke aus Osterburg, die früheren Inhaber der dortigen Altmärkischen Bank, wegen Betruges und Depot-Unterschlagung zu 3 Jahren bzw. 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

* Kunk und Wissenschaft. Troms, 30. Mai. Die Nordpolexpedition des Herzogs von Orleans kam gestern abend hier an. Das Expeditionsschiff Belgica nimmt Kohlen ein, engagiert Eismeerloten und geht darauf nach Nowaja-Semlja ab.

* Bunte Chronik. Berlin, 30. Mai. Heute nacht 11 Uhr 16 Minuten entgleiste vom Lloyd-Sonderzuge 102a unmittelbar nach Durchfahren des Bahnhofes Salzweil aus noch nicht festgestellter Ursache der zweite im Zuge laufende Schlafwagen mit den beiden Vorderachsen.

4 Kilometer entfernten Vorwerk Neu-Bogacin (Schäferhof) zwei gefüllte Scheunen, viele landwirtschaftliche Maschinen, ein großer Schafstall und etwa 100 Schafe. Das Vorwerk gehört dem Rittergutsbesitzer Wienel auf Broja.

* Stuhl, 29. Mai. (Verunglückt.) Als der Hirte des Gutsbesizers Brose in Postle abends das Vieh in einem ungenügenden Raum trieb, wurde er plötzlich von einem großen Bullen mit den Hörnern hoch in die Luft geschleudert.

* Konig, 30. Mai. (Der Maurerstreik.) In Konig hat in einer heute abend im Hotel Rühn stattgefundenen Versammlung von Vertretern des Arbeiterverbandes und der Arbeitnehmer, in der eine völlige Einigung erzielt wurde, sein Ende erreicht.

* Deutscher Reichstag. 193. Sitzung vom 30. Mai. 1 Uhr. Das Haus ist schwach besetzt.

* Die Abg. Eichhoff (freis. Vp.) Dr. Vachem (Zentr.) Storz (Deutsche Vp.), Singer (Soz.), Büning (Natlib.) und Dowe (freis. Vg.) erklären das Verfahren der Staatsanwaltschaft und des Amtsgerichts Posen für einen Verstoß gegen die Immunität der Reichstagsabgeordneten.

* Die Abg. Gieseler (Soz.) erklärt, dass es eine derartige Nichtachtung der Reichsverfassung und des Reichstags künftig vermieden werde.

* Die Abg. Gieseler (Soz.) erklärt, dass es eine derartige Nichtachtung der Reichsverfassung und des Reichstags künftig vermieden werde. Bedauerlich sei, dass sich die Regierung in Schweigen hülle.

* Die Abg. Gieseler (Soz.) erklärt, dass es eine derartige Nichtachtung der Reichsverfassung und des Reichstags künftig vermieden werde. Bedauerlich sei, dass sich die Regierung in Schweigen hülle.

* Die Abg. Gieseler (Soz.) erklärt, dass es eine derartige Nichtachtung der Reichsverfassung und des Reichstags künftig vermieden werde. Bedauerlich sei, dass sich die Regierung in Schweigen hülle.

* Die Abg. Gieseler (Soz.) erklärt, dass es eine derartige Nichtachtung der Reichsverfassung und des Reichstags künftig vermieden werde. Bedauerlich sei, dass sich die Regierung in Schweigen hülle.

* Die Abg. Gieseler (Soz.) erklärt, dass es eine derartige Nichtachtung der Reichsverfassung und des Reichstags künftig vermieden werde. Bedauerlich sei, dass sich die Regierung in Schweigen hülle.

* Die Abg. Gieseler (Soz.) erklärt, dass es eine derartige Nichtachtung der Reichsverfassung und des Reichstags künftig vermieden werde. Bedauerlich sei, dass sich die Regierung in Schweigen hülle.

* Die Abg. Gieseler (Soz.) erklärt, dass es eine derartige Nichtachtung der Reichsverfassung und des Reichstags künftig vermieden werde. Bedauerlich sei, dass sich die Regierung in Schweigen hülle.

* Die Abg. Gieseler (Soz.) erklärt, dass es eine derartige Nichtachtung der Reichsverfassung und des Reichstags künftig vermieden werde. Bedauerlich sei, dass sich die Regierung in Schweigen hülle.

* Die Abg. Gieseler (Soz.) erklärt, dass es eine derartige Nichtachtung der Reichsverfassung und des Reichstags künftig vermieden werde. Bedauerlich sei, dass sich die Regierung in Schweigen hülle.

* Die Abg. Gieseler (Soz.) erklärt, dass es eine derartige Nichtachtung der Reichsverfassung und des Reichstags künftig vermieden werde. Bedauerlich sei, dass sich die Regierung in Schweigen hülle.

* Die Abg. Gieseler (Soz.) erklärt, dass es eine derartige Nichtachtung der Reichsverfassung und des Reichstags künftig vermieden werde. Bedauerlich sei, dass sich die Regierung in Schweigen hülle.

* Die Abg. Gieseler (Soz.) erklärt, dass es eine derartige Nichtachtung der Reichsverfassung und des Reichstags künftig vermieden werde. Bedauerlich sei, dass sich die Regierung in Schweigen hülle.

Von 8 Uhr 50 Minuten ab war die Strecke wieder fahrbar, so daß die nachfolgenden Züge verfahren konnten.

* Hamburg, 30. Mai. Das staatliche Desinfektionsfahrzeug hatte gestern abend die Ausräucherung des pestverdächtigen englischen Dampfers „Hylas“ beendet. Die bisher im Hafenkanthaus unter hafenärztlicher Kontrolle internierte Schiffsbesatzung wurde auf den „Hylas“ zurückgebracht und bleibt dort in ständiger Beobachtung der Hafenärzte.

* Leipzig, 30. Mai. In Weickern, Wahren und anderen Vororten Leipzigs sind, den Leipziger Neuest. Nachr. zufolge, zahlreiche Erkrankungen nach Gemüß-Verderben in Fleischez vorgekommen. In Wahren sind bereits zwei Kinder gestorben.

* Halberstadt, 31. Mai. (Telegramm.) [Amtlich.] Der Schnellzug Nr. 132 ist heute nachmittag 3 Uhr 40 Minuten bei der Ausfahrt auf Bahnhofs Geudeber-Damstedt mit den letzten 5 Wagen entgleist. Zwei Wagen stürzten auf die Seite. Drei Reisende wurden schwer und drei leicht verletzt.

* Essen a. Ruhr, 31. Mai. (Telegramm.) [Berl. Lokal-Anz.] Seit gestern mitternachts in den Vortrotter Waldungen ein furchtbarer Brand. Über 1000 Morgen sind verbrannt.

* Kopenhagen, 29. Mai. Aus Hjorring wird berichtet, daß gegenwärtig dort falsche deutsche 100-Markcheine zirkulieren, welche daran kenntlich sind, daß sie sämtlich die Nummern O 452-984 F oder O 353 984 F tragen.

* Sibon, 30. Mai. (Meldung des Neuterischen Bureaus.) Von den Marichall- und Karolineninseln wird über einen entsetzlichen Wirbelfurm berichtet, der am 20. April die Inseln Bonape und Kuiaie vollständig verwüstet habe.

* Sport und Jagd. London, 30. Mai. Die Gzanwettfahrt. Wie die Signalstation vom Kap Vizard meldet, hat die Yacht Hamburg als zweite um 7 Uhr 21 Minuten abends das Ziel passiert.

* Letzte Drahtnachrichten. Berlin, 31. Mai. Der Kaiser hat dem Fürsten von Montenegro den Schwarzen Adlerorden verliehen.

* Berlin, 31. Mai. Bei herrlichem Wetter fand heute auf dem Tempelhofer Felde die Frühjahrsparade statt. Alle hier anwesenden Fürstlichkeiten, mit Ausnahme des Prinzen Arisugawa, der von einem leichten Unwohlsein befallen ist, wohnten der Parade bei.

* Dresden, 31. Mai. Die Zigarrenarbeiter und Arbeiterinnen fordern ihre sämtlichen Kollegen in ganz Deutschland auf, Rohnforderungen unter den getroffenen Bedingungen zu stellen und bei deren Nichterfüllung in den allgemeinen Ausstand zu treten.

* Dresden, 31. Mai. (Berl. Lokalanz.) In der Nacht beschlössen 10 000 Zigarrenarbeiter und Arbeiterinnen, sowie junge Leute in 25 Zigarrenfabriken in Dresden in den Generalstreik einzutreten, nachdem ein Teil von ihnen wegen Zugehörigkeit zum Tabakarbeiterbund ausgespart worden war.

* Gameln, 31. Mai. Bei der Reichstagswahl in 9. hannoverschen Wahlkreise Gameln-Springe wurden bis gestern 10 Uhr abends gezählt für Hausmann (nat.-lib.) 3683 Stimmen, Nöhren (Wirt. und Landwirte) 1923, von Lenke (Welfe) 1737, und Brey (Soz.) 2540 Stimmen.

* Gameln, 31. Mai. (Reichstagswahl.) Nach der „Welfen-Ztg.“ wurden bis jetzt gezählt für Brey (Soz.) 8662, für Hausmann (nat.-lib.) 8166, von Lenke (Welfe) 4932, Nöhren (Wd. d. Landw.) 3687 Stimmen.

* Gschweiler, 31. Mai. (Wof. Ztg.) Die Aktiengesellschaft für Drahtfabrikation kündigte 750 Arbeitern zum 15. Juni, weil einige ausständige Drahtarbeiter die Fortsetzung des Ausstandes beschloßen hatten, trotzdem die Verwaltung die Forderungen bewilligt hatte.

* Paris, 31. Mai. Am Elisee fand gestern zu Ehren des Königs Alfonso von Spanien ein Festmahl statt, wobei Präsident Loubet einen Trinkspruch ausbrachte, worin er u. a. sagte: Es freut mich ungemein, in den gegenwärtig bestehenden engen Beziehungen zwischen Spanien und Frankreich ein sicheres Feld einer vollkommener Einigung in der Zukunft zu begründen.

* Der König antwortete: Der warme glänzende Empfang, von dem ich tief bewegt bin, und für den ich von ganzem Herzen danke, ist eine augensällige Bezeugung des vollständigen Einvernehmens in allen Fragen, welche Spanien und Frankreich hauptsächlich interessieren.

* Kirchliche Nachrichten. Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, den 2. Juni, Sabbatbegang abends 8 Uhr - 15 Minuten.

Witterungsbericht zu Bromberg. Beobachtungsstation: Thorenstraße. Tageskalender für Donnerstag, den 1. Juni. Sonnenaufgang 8 Uhr 46 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 10 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 24 Minuten.

Heberflächentabelle. Table with columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck auf Meereshöhe, Temperatur in Celsius, relative Feuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke. Data for 30th and 31st May.

Stala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperatur-Maximum gestern 20,2 Grad Reaumur = 25,2 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 10,0 Grad Reaumur = 12,5 Grad Celsius.

Vorausichtige Witterung für die nächsten 24 Stunden: Vorwiegend heiter, sehr warm, Gewitterneigung.

Handelsnachrichten. Bromberg, 31. Mai. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 160-169 M., abfallende und blaupigige Qualität unter Notiz. Roggen, gut gefund, mindestens 125 Pfund holl. wiegend 139 M., leichtere Qualitäten 137 bis 138 M.

Amtliche Marktpreis-Notierungen. Bromberg, den 31. Mai 1905. Table with columns: Ware, Preis, Ware, Preis. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Kartoffeln.

Wasserstände. Table with columns: Pegel, Wasserstand, Pegel, Wasserstand. Includes locations like Weichsel, Bromberg, Goplöze, Kruschwitz, Paloschitz, Bartschin.

Schiffverkehr vom 30.5. bis 31.5. mittags 12 Uhr. Table with columns: Name des Schiffs, Bes. Name & Dampfer, Warenladung, Von nach. Includes ships like A. Reich, G. Zietzki, C. Krause.

Schiffverkehr vom 30.5. bis 31.5. mittags 12 Uhr. Table with columns: Name des Schiffs, Bes. Name & Dampfer, Warenladung, Von nach. Includes ships like A. Reich, G. Zietzki, C. Krause.

Schiffverkehr vom 30.5. bis 31.5. mittags 12 Uhr. Table with columns: Name des Schiffs, Bes. Name & Dampfer, Warenladung, Von nach. Includes ships like A. Reich, G. Zietzki, C. Krause.

Schiffverkehr vom 30.5. bis 31.5. mittags 12 Uhr. Table with columns: Name des Schiffs, Bes. Name & Dampfer, Warenladung, Von nach. Includes ships like A. Reich, G. Zietzki, C. Krause.

Schiffverkehr vom 30.5. bis 31.5. mittags 12 Uhr. Table with columns: Name des Schiffs, Bes. Name & Dampfer, Warenladung, Von nach. Includes ships like A. Reich, G. Zietzki, C. Krause.

Schiffverkehr vom 30.5. bis 31.5. mittags 12 Uhr. Table with columns: Name des Schiffs, Bes. Name & Dampfer, Warenladung, Von nach. Includes ships like A. Reich, G. Zietzki, C. Krause.

Schiffverkehr vom 30.5. bis 31.5. mittags 12 Uhr. Table with columns: Name des Schiffs, Bes. Name & Dampfer, Warenladung, Von nach. Includes ships like A. Reich, G. Zietzki, C. Krause.

Schiffverkehr vom 30.5. bis 31.5. mittags 12 Uhr. Table with columns: Name des Schiffs, Bes. Name & Dampfer, Warenladung, Von nach. Includes ships like A. Reich, G. Zietzki, C. Krause.

Schiffverkehr vom 30.5. bis 31.5. mittags 12 Uhr. Table with columns: Name des Schiffs, Bes. Name & Dampfer, Warenladung, Von nach. Includes ships like A. Reich, G. Zietzki, C. Krause.

Schiffverkehr vom 30.5. bis 31.5. mittags 12 Uhr. Table with columns: Name des Schiffs, Bes. Name & Dampfer, Warenladung, Von nach. Includes ships like A. Reich, G. Zietzki, C. Krause.

1. Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 31. Mai.

Dem Jahresbericht der Handelskammer für den Regierungsbezirk Posen entnehmen wir folgendes: Das Wirtschaftsjahr 1904 stand in seiner größeren Hälfte unter den Wirkungen einer mehrere Monate anhaltenden Dürre, die in ihrer Bedeutung für fast alle Erwerbszweige die sonstigen Vorkommnisse auf den für die Volkswirtschaft wichtigen Gebieten übertraf. Die Wirkung der großen Trockenheit äußerte sich in einer guten Körnerernte, besonders des Wintergetreides, während Hackfrüchte und Futtermittel nur teilweise günstige Resultate lieferten. Im großen und ganzen dürfte aber die Einwirkung der Ernte auf die wirtschaftliche Lage unseres Bezirks keine ungünstige gewesen sein. Die hervorragende Getreideernte hat die Müllerei und den Getreidehandel gefördert. Die Stärke- und Zuckerrübenindustrie hatte infolge der geringen Kartoffel- und Zuckerrübenenernte über Mangel an Rohmaterialien zu klagen. Die hohen Kartoffelpreise fanden in hohen Spiritus- und Stärkepreisen ihren Ausgleich. Die schlechte Zuckerrübenenernte bewirkte eine erhebliche Steigerung der Zuckerpriese. Die Wirkung der sommerlichen Dürre, insoweit dadurch unsere wichtigste Verkehrsader, die Warthe, in Mitleidenenschaft gezogen wurde, muß als eine leider recht ungünstige bezeichnet werden. Durch den heißen und trockenen Sommer gewonnen naturgemäß die Bierbrauereien einen größeren Konsum von Bier. Erwähnenswert ist es, daß die sich ausbreitende Antialkoholbewegung den Bierbrauereien schon recht fühlbar wird. Fern konstatieren wir, daß sich auch in unserem Bezirk ein wirtschaftlicher Aufschwung zu zeigen beginnt. Allerdings wird seine weitere Entwicklung durch die nationalen Gegensätze gehemmt, welche bedauerlicherweise die wirtschaftlichen Verhältnisse andauernd beeinflussen. In den uns zugegangenen Berichten fehlen auch nicht die Klagen über ungebührliche Ausnutzung der Kredite, Verluste durch zahlungsunfähige Kunden, niedrige Preise der Fabrikate infolge verschärfter Konkurrenz trotz der durch gestiegene Löhne und Preise der Rohmaterialien und Halbfabrikate erhöhten Produktionskosten. Abgesehen von diesen ungünstigen Erscheinungen macht sich, wie vorstehend schon erwähnt, aber fraglos ein Fortschritt in Handel und Gewerbe auch unseres Bezirks bemerkbar als Folge der zunehmenden Aufnahme- und Zahlungsfähigkeit unserer Absatzgebiete, im besonderen der Provinz Posen und der regen Bautätigkeit in der Provinzialhauptstadt. Die industrielle Entwicklung unseres Bezirks machte im Berichtsjahre einen nennenswerten Fortschritt durch Eröffnung neuer großer Etablissements in Guben bei Posen, einer Stärke- und einer Pfefferfabrik. In der Aufschließung der Braunkohlenlager unseres Bezirks, die für die wirtschaftliche Entwicklung von eminenter Bedeutung werden müßte, ist noch kein Fortschritt zu bemerken. Von den Gesetzen, die im Berichtsjahr und zu Beginn des neuen Jahres zustande kamen, hat auf wirtschaftlichem Gebiet das Gesetz, betreffend die Herstellung und den Ausbau von Wassertrassen, die hervorragendste Bedeutung. Trotz aller Bemühungen unsererseits bringt es für unsern Bezirk nur die Regulierung der Warthe bis zur großen Schleppe unterhalb Posen für den Verkehr von 400 Tonnen-Rähnen. Bedauerlich bleibt es, daß es nicht gelungen ist, im Rahmen des genannten Gesetzes die Regulierung der Warthe bis oberhalb von Posen zu erreichen. Hoffentlich führen die dieserhalb weiter gepflogenen Unterhandlungen recht bald zu dem erwünschten Ergebnis.

Ulysses-Theater. Auf das heute Abend 8 Uhr stattfindende große Militärkonzert der Kapelle der 34er unter Leitung des Dirigenten Wils sei nochmals empfehlend hingewiesen. Morgen, am Gimmelfahrtstage, wird die Spielzeit mit „Gans Gudebein“ eröffnet, während am Freitag der Schwank „Madame Bonivard“ in Szene geht.

Concordia. Am Gimmelfahrtstage tritt vollständiger Programmwechsel ein. Außer Bap-tiste, dem Poppläuser, sind engagiert der von früher auf das vorteilhafteste bekannte Humorist Walter Bährmann, The Maackwoods mit ihrer Pantomime „Ein Mädchen für alles“, das Frühlings-Perzett, Damen-Gesangsensemble, die Klavierhumoristin Grete Gottschahn, das Gans Hansen-Trio, hervorragender Sportbalance-Akt, die komisch-mimischen Musicalisten Emma und Paul Selbon, die Verdunstungstänzerin Anny Pitera und der Bioscope, welcher wieder mit neuen spannenden Bildern aufwartet.

Maimund Hankes Leipziger Sänger gab gestern Abend im Pakerischen Festsaal ihren ersten humoristischen Niederabend, zu dem sich ein recht zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Die gesanglichen Leistungen der Gruppe, die teils in Quartett, teils in Solovorträgen bestehen und größtenteils humoristisch gefärbt sind, verdienen im großen und ganzen volle Anerkennung und bieten eine Fülle unwüchigen Humors, der erfreulicherweise sich in den Grenzen des Decenten hält. Auch die Sologefänge bieten manchen gesanglichen Reiz; leider war aber die Klavierbegleitung öfter zu stark. Der Vortrag der zahlreichen Auplets war recht lebendig und der Erfolg ein durchschlagender, und namentlich eine hochkomische Duojene am Schluß entfehlte stürmische Gekrächel. Der Erfolg war im ganzen so lebhaft, daß eine städtische Anzahl von Einlagen gegeben werden mußte. Heute Abend findet die zweite und letzte Vorstellung statt, worauf wir noch empfehlend hinweisen.

Die Gewährung eines Sommerurlaubes ist eine zeitgemäße Sitte, die sich in den kaufmännischen Geschäftsbetrieben mehr und mehr verbreitet. Die heutige Inkrast des Erwerbslebens, die besonders hohen Anforderungen, die während

der Saison an die Arbeitskraft der Angestellten gestellt werden, rechtfertigen es, daß ihnen dafür während der stillen Geschäftszeit, die in die Sommermonate zu fallen pflegt, ein Urlaub gewährt wird, der ihnen gestattet, sich von ihrer aufreibenden Tätigkeit zu erholen und für die Zukunft neue Kräfte zu sammeln. Viele bedeutende Firmen haben dies erkannt und den Sommerurlaub als ständige Einrichtung eingeführt. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband wendet sich daher wieder wie alljährlich an die hiesige Kaufmannschaft mit der Bitte, ihren Angestellten Sommerurlaub zu gewähren.

Verband der elektrotechnischen Installationsfirmen. In den Tagen vom 21.—23. Mai fand in Frankfurt a. M. die 3. ordentliche Mitgliederversammlung statt. Alle Beschlüsse derselben lassen das Bestreben erkennen, fortgesetzt die Solidität in der Ausführung elektrischer Stromanlagen zu heben. Es wurde beschlossen, die Organisation des Verbandes durch Bildung neuer Ortsgruppen auszubauen und für die Abhaltung von Delegiertenversammlungen in den verschiedenen Gegenden Deutschlands die erforderlichen Mittel bewilligt. Genehmigt wurde ferner, die aus den gemeinsamen Einkäufen erzielten Gewinne dem Verbandsvermögen zuzuführen.

Ernennung. Der Bauführer Boldt in Kolmar i. P. ist unter Ernennung zum Regierungs-Baumeister der Regierung in Köslin überwiesen worden.

Vertretungen. Während der Beurlaubung des Landrats v. Reitel in Jüni vom 9. Juni d. J. ab ist die Vertretung dem Ortsbesitzer Holz in Pniewi und die des Landrats Dr. Burek in Sobieszka vom 27. Juni ab dem Regierungsassessor de Maiziers übertragen worden.

Invalidenheim für Eisenbahnarbeiter in Jenkau bei Danzig. Seit dem 1. August 1904 ist in Jenkau bei Danzig seitens der Pensionskasse für die Arbeiter der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft ein Invalidenheim errichtet. Aufgenommen werden zunächst nur Männer, Voraussetzung ist, daß sie eine Rente von der genannten Pensionskasse beziehen. Das Heim, inmitten eines großen Parks gelegen, will den Inassen einen sorgenfreien Lebensabend verschaffen. Es gewährt Unterhalt in allen Lebensbedürfnissen. In Krankheitsfällen ist Arzt und Pflege vorhanden. Stirbt ein Invalide, ohne die Mittel für seine Beerdigung zurückgelassen zu haben, so sorgt die Pensionskasse für ein würdiges Begräbnis. Die täglichen Mahlzeiten werden gemeinsam im Speisezimmer eingenommen. Soweit es Kraft und Gesundheit zulassen, können die Invaliden sich an der Haus- und Gartenarbeit beteiligen. Es besteht keinerlei Arbeitszwang. Für die einzelnen Arbeiter werden bestimmte Prämien gezahlt. Neben dem gemeinsamen Speisezimmer enthält das Heim auch Unterhaltungsräume, ein Les- und ein Rauchzimmer. Bücher, Zeitschriften, neue Zeitungen, Spiele liegen zur Benutzung aus. Ein Klavier ist gleichfalls vorhanden. Die Aufnahme in das Heim erfolgt gegen Verzicht auf die von der Pensionskasse gezahlte Invaliden- oder Altersrente und einem Drittel der Zusatzrente. Zwei Drittel der Zusatzrente verbleiben dem Invaliden. Der Antrag auf Aufnahme in das Invalidenheim ist von den invaliden Eisenbahnarbeitern bei dem zuständigen Bezirksausschuß am Sitz der Eisenbahndirektion zu stellen, in deren Bezirk sie leben. Das Heim steht unter der Leitung einer in der Krankenpflege vollkommen ausgebildeten Dame.

Eine Versammlung christlicher Bauhandwerker fand am Montag, abends 7 Uhr, bei Barz, Fischerstraße, statt. Arbeitersekretär Krug sprach über das Thema „Technischer Arbeiterschutz“ in einem etwa 3/4 stündigen Vortrage. Zum Schluß ernannte er die Anwesenden, eifrig für die gute Sache zu agitieren und fest zusammenzuhalten. Für seine Ausführungen sollte die Versammlung reichen Beifall. In der nächsten Versammlung, die Montag im selbigen Lokal stattfindet, spricht Herr Krug über die freien Gewerkschaften in Deutschland.

§§ Witkif, 30. Mai. (Schützen-gilde. Personalien.) In der gestrigen zahlreich besuchten Generalversammlung der hiesigen Schützen-gilde wurde beschlossen, das diesjährige Königsschießen am 2. Pfingstfesttage und am darauf folgenden Sonntag zu veranstalten. Der Distriktskommissar Schmelz von hier hat jetzt einen sechswochigen Urlaub erhalten und wird durch den Bürgermeister Schirmmeister vertreten. An Stelle des von hier nach Nixdorf veretzten Amtsrichters Stechert tritt zum 1. Juni der Amtsrichter Dazko aus Jülsburg.

Hohenfalza, 30. Mai. (Stadtverordnetenversammlung.) Als Vertreter des Stadtverordnetenkollegiums für den Städtetag, welcher in diesem Jahr in Protoschin tagt, wurden der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Fabrikbesitzer Dr. Lepp und Zimmermeister Wette gewählt. Die königliche Saline, vertreten durch das königliche Salzamt hier und das Oberbergamt zu Breslau, wünscht an das städtische Wasserleitungsrohrnetz angeschlossen zu werden. In dem der Versammlung vorgelegten Vertragsentwurf verpflichtet sich die Saline, jährlich mindestens 10 000 Kubikmeter Wasser aus dem städtischen Wasserwerk für den Vorzugspreis von 18 Pf. für den Kubikmeter zu entnehmen. Die Versammlung vertagte die endgültige Beschlußfassung über diese Angelegenheit, da die Klausel über Unterbrechung der Wasserlieferung infolge Betriebsstörungen als ungünstig angesehen wurde. Aus dem Bericht über Entlastung der Abrechnung des Gasanstaltsneubaus ging hervor, daß die Baukosten der Gasanstalt mit 575 000 Mark veranschlagt waren. In Wirklichkeit hat sie 577,750 Mark gekostet. Hierzu kommen noch für die im Anschluß nicht vorgesehenen Erweiterungen 19 008 Mark, so daß sich die Gesamtkosten auf 596 758 Mark belaufen. Für den Anschluß des

alten Schützenhauses an die städtische Wasserleitung wurden 380 Mark bewilligt, da der Grund und Boden städtisches Eigentum ist, während die Gebäude der Schützen-gilde gehören. — In dem schon häufig erwähnten Prozeß der Besitzerin der alten Gasanstalt Frau Müller gegen die Stadt beanspruchen die Schiedsrichter ein Honorar von 10 000 Mark, welche Summe die Stadt vorläufig zahlen soll. Da sich aber die Stadt weigert, diese Forderung zu bezahlen, so ist der Rechtsweg beschritten worden.

Si Jüni, 30. Mai. (Die hiesige Fortbildungsschule) wurde gestern nachmittag vom Regierungs- und Gewerkschaftsrat Speker aus Posen und vom Regierungsrat Dr. Potranz aus Bromberg einer Revision unterzogen.

ph. Schwarzenau, 30. Mai. (Feuer. Saatenstand.) Am Sonntag mittag wütete in Dreiert ein größeres Schandfeuer. Das ganze Gehöft des Besitzers Bojak ist niedergebrannt. Zwei Pferde und fünf Stück Rindvieh sind mit verbrannt. Der Besitzer erleidet einen empfindlichen Schaden. — Der Saatenstandsbericht meldet für unseren Kreis folgenden Saatenstand für die Mitte des Monats Mai: Winterweizen gut und mittelmäßig, Winter- und Sommerroggen mittelmäßig, Sommergerste und Hafer gut bis sehr gut, Alee und Buzerne gut bis gering.

B. Rogowo, 30. Mai. (Mißgeburt. Bautätigkeit. Delegiertentag.) Die rechte Hand eines kürzlich geborenen Söhnchens der Arbeiterfrau K. weist sechs Finger auf. An dem eigentlichen kleinen Finger befindet sich noch ein weiterer kleinerer Finger, der nur zwei Glieder zeigt. Die linke Hand ist normal gebaut. In den Füßen jedoch hat das Kind je sechs Zehen, ähnlich der Fingerbildung der rechten Hand. — In diesem Jahre entwickelt sich hier eine rege Bautätigkeit. Die Anstaltungskommission hat sämtliche Baupläne an der linken Seite der Zanowitzer Straße vergeben, sodaß an jener Stelle eine vollständig neue Straße entsteht. Augenblicklich beginnt die Bebauung der Baupläne an der Jüner Chaussee. Auch ist die Errichtung eines Gendarmenreihenhauses beschlossene Sache. — Heute fand in Jüni eine Delegiertenversammlung des Kreis-Friedenverbandes Jüni statt. Das Kreis-Friedenverbandsfest wird diesmal in Friedrichshöhe Mitte Juli gefeiert.

K. Gnesen, 30. Mai. (Polnische. Verdeutschung.) Eine Versammlung polnischer Kaufleute wurde hier abgehalten, zu der über 250 Teilnehmer erschienen waren, darunter Delegierte aus den Provinzen Westpreußen, Schlesien und aus Berlin. Nach den Ausführungen der Redner hat sich die Geschäftsfrage des polnischen Kaufmanns in den letzten Jahren günstiger gestaltet. Die Versammlung sprach sich gegen die Gründung des „Polnit“ (Kaufhaus für landwirtschaftliche Bedürfnisse) aus, weil diese die Privatgeschäfte schädigen. Um die deutschen Kaufleute zu zwingen, polnische Gehilfen einzustellen, müsse man mit deutschen Geschäftsinhabern im Geschäftsverkehr in der polnischen Sprache korrespondieren. — Der Name des Gutes Biskupice ist in Biskopssee verdeutschelt worden.

Posen, 30. Mai. (Beendeter Streik. 70. Geburtstag.) Der Klempnerstreik ist beendet, nachdem die Gesellen ihre Forderungen ermäßigt und die Meister jodann Entgegenkommen gezeigt haben. Die Gesellen arbeiten infolge dessen seit heute wieder. — Generalinspektor D. Hefel ist nach Memburg abgereist, um dort in seiner Geburtsstadt im Kreise seiner Familie am 31. Mai seinen 70. Geburtstag zu erleben, und kehrte Ende dieser Woche nach Posen zurück.

Thorn, 29. Mai. (Wom Eisenbahnzuge formal.) wurden gestern zwei Pferde, die dem Pächter des Bades Czernowitz gehörten. Sie hatten sich losgerissen und waren auf den Eisenbahndamm geraten.

Aus Döpreußen, 28. Mai. (Einer göttliche Szene) ereignete sich nach der „Raitenb. Ztg.“ neulich auf einer Station der königlichen Döpreußen. Ein Mann kommt im vollsten Galopp angejagt, als eben der nach Königsberg gehende Personenzug abfahren will. Atemlos fragte er verschiedene Bekannte, die sich gerade auf dem Perron befinden, ob seine Frau in dem Zuge sei, und erhält die Antwort, daß die Gekundete in Gesellschaft eines gewissen Nachbarn im Wagen dritter Klasse sitze. „Gott im Himmel sei Dank“, ruft der eben Angekommene aus. „So bin ich noch rechtzeitig gekommen!“ Da die Umstehenden wußten, daß die Frau mit dem betreffenden Nachbar durchgegangen war, so befürchteten sie eine Szene, die mit dem Tode von mindestens einer der drei beteiligten Personen enden würde. Aber der Mann begnügte sich damit, auf die Frau zuzuwinken, ihr ein Paket, das er im Arm hatte, auf den Schoß zu werfen und auszurufen: „So, da hast Du auch dein Kind — nun könnt Ihr fahren, so weit Ihr wollt!“ und hierauf, nach Abgang des Zuges, seine Freunde zu einem Abschiedstrunk einzuladen.

Allenstein, 29. Mai. (Einen schaurigen Fund) machte am Sonnabend ein Gendarm in der Nähe des Dorfes Napierien. In einem Wadholderstrauch auf der Feldmark des genannten Dorfes lag die Leiche eines ca. 20jährigen jungen Mannes. In der Brustgegend befanden sich einige vertiefte Stellen, die auf einen gewaltigen Tod des Mannes schließen lassen. Ob ein Selbstmord, ein Unfall oder Verbrechen vorliegt, dürfte die Untersuchung ergeben.

Königsberg, 29. Mai. (Selbstmord.) Am Sonntag vormittag stürzte sich der Regierungsrat Victor Geiling von der hiesigen Eisenbahndirektion in der Nähe der Dampfzähre in den Pregel, nachdem er sich zuvor teilweise ausgekleidet hatte. Ein Schutzmann hatte vergeblich versucht, den Selbstmörder, der nach den in seiner Wohnung aufgefundenen leztwilligen Notizen offenbar in einem Unfall von Geistesstörung gehandelt hat,

zurückzuhalten. Nach der Leiche wurde den ganzen Sonntag über gesucht, doch wurde sie nicht gefunden. „A. S. Z.“

Berichtsaal.

f Bromberg, 31. Mai. Strafkammer. In der gestrigen Sitzung wurde wegen Körperverletzung gegen den Arbeiter Gustav David und den Arbeiter Hermann Lauch in Schönhausen verhandelt. Am 16. Januar nahmen die Gebrüder Franz, Hermann, Fritz und Reinhard Lauch, deren Vater und dessen Stiefsohn Gustav David, auf dem Amtsgericht in Bromberg einen Termin in Nachlasssachen wahr. Nach Beendigung des Termins besuchten die Genannten, teils zusammen, teils in zwei Parteien getrennt, verschiedene Lokale, worauf es zwischen ihnen zu Streitigkeiten kam, die in eine mühe Schlägerei ausarteten. Haupttäter waren die beiden Angeklagten, der eine, Gustav David, erhielt 4 Monate, Hermann Lauch 2 Monate Gefängnis. — Wegen Fälschung eines Urspungsattestes wurde der Wirt Andreas Nowakowski aus Ryblewo zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Er hatte auf einem Urspungsattest den Ortsnamen „Schubin“ und von dem Ausstellungsdatum die Zahl „14“ wegradiert und „Barcin“ bezw. „21“ an deren Stelle gesetzt. Das so gefälschte Urspungsattest hat er dann bei dem Verkauf einer Kuh auf dem Jahrmarkt zu Warthün am 22. Januar benutzt. — Der frühere Landwirt Kader Gonia aus Rensdorf hat sich wegen Betruges und Unterschlagung in verschiedenen Fällen zu verantworten. Er kaufte feinerzeit von dem Zivilingenieur Wuff eine 300 Morgen große, in Rümlich belegene, Parzelle mittels notariellen Vertrags vom 13. Februar 1904 mit 5000 Mk. Anzahlung. Die Auflassung sollte aber erst nach Erfüllung gewisser Vertragsbestimmungen, insbesondere nach Zahlung der verabredeten Kaufgelder, erfolgen. Schon im Mai v. J. wurde indessen, da der Angeklagte die übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllte, auf Antrag des Verkäufers die Zwangsverwaltung der Parzelle angeordnet, ferner die Aufhebung des Kaufvertrages geltend gemacht, und so mußte der Angeklagte darauf das Besitztum verlassen. Er hielt sich dann ohne Beschäftigung und bald auch ohne Geldmittel in Bromberg auf und verschaffte sich in der Folge seinen Lebensunterhalt durch Betrügereien und Unterschlagungen. So schloß er in sieben Fällen unter der Vorspiegelung, er habe als Besitzer von Rümlich Kartoffeln abzugeben, Kartoffellieferungsverträge ab und ließ sich darauf Vorhüsse geben. Es gelang ihm, auf diesem Wege 80 Mark zu erwirtschaften. Außerdem hat der Angeklagte unter dem Vorgeben, er sei Gutsbesitzer von Rümlich, hier Waren und Sachen gekauft, ohne sie zu bezahlen. Darunter war u. a. eine goldene Uhr im Werte von 140 Mk. Diese versetzte er dann auf dem Viehmarkt für 50 Mk. und verkaufte den Pfandschein für 30 Mk.; ebenso machte er es mit einem Fahrrad, das er von einem hiesigen Fahrradhändler gegen einen Wechsel von 120 Mk. erhalten hatte; er verkaufte es für 90 Mk. Der Angeklagte wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon ein Monat auf die erlittene Unteruchungshaft angerechnet wurde.

f Bromberg, 31. Mai. Das Kriegsgericht der IV. Division verhandelte gestern zunächst wegen Urkundenfälschung gegen den Füllfrier Ewald Boelke von der 12. Kompagnie 34. Inf.-Regts. — Vor seinem Eintritt beim Militär lebte B. mit dem Dienstmädchen Martha St. in wilder Ehe und zwar von dem Jahre 1901 bis 1904. Die während dieser Zeit von der St. geborenen Kinder meldete er auf den betr. auswärtigen Standesämtern als eheliche an. Die Strafe lautete auf 3 Monate Gefängnis. — Der Füllfrier Leon Jarocki von der 11. Komp. 34. Inf.-Reg. entwendete einem Kameraden auf der Mannschafstube eine Kleiderbüchse und erhielt wegen dieses Diebstahls 3 Wochen strengen Arrest. Mit Rücksicht auf den geringen Wert des entwendeten Gegenstandes nahm der Gerichtshof von der Verurteilung des Angeklagten in die zweite Klasse des Soldatenstandes Abstand, obgleich der Angeklagte schon einmal wegen Entwendung eines Paares Strümpfe bestraft worden war.

In Sachen des Lehrers Nidel hat nach der „A. S. Z.“ das Kammergericht nunmehr auf Verreiben des Rechtsanwalts Sonnenfeld, nachdem neue Zeugenerhebungen stattgefunden haben, einem Antrag auf Einleitung des Wiederaufnahmeverfahrens stattgegeben. Das Kammergericht spricht aus, daß die Wittaturschaft des Nidel gar nicht in Frage zu ziehen sei. Damit wird der Trafekner Prozeß also nochmals von Anfang an vor Gericht zur Verhandlung kommen.

Die Entwicklungsjahre der Kinder und jungen Mädchen

bringen sehr häufig Erscheinungen wie blaßes Aussehen, eingefallene Augen, Schwindel, Kopfschmerzen, Müdigkeit, Herzklopfen, Appetitlosigkeit usw. In solchen Fällen handelt es sich meistens um Blutmangel. Das Blut muß für die sich im raschem Tempo vollziehende Entwicklung all die Aufbaustoffe liefern und da sind sehr häufig die Anforderungen zu groß und es stellen sich bei nicht reichlicher Ernährung die genannten Erscheinungen ein. Bäst man in solchen Fällen die Betroffenen anstatt Kaffee oder Tee eine Zeit lang „Bioson“ trinken, so wird man in ganz kurzer Zeit an der Gesichtsfarbe und dem Allgemeinbefinden den Erfolg verspüren. Dieses blutbildende Präparat enthält wie kein anderes die wichtigsten Lebens- und Aufbaustoffe in bester, konzentrierter und leicht verdaulicher Form und ist fertig zum Gebrauch in den Apotheken, guten Drogerien usw. das halbe Kilo drei Mark erhältlich. Man lese, um sich von dem Wert des Bioson zu überzeugen, die Berichte der medizinischen Zeitungen, Professoren und Ärzte, Heilanstalten usw. und beachte seinen billigen Preis gegenüber anderen ähnlichen Präparaten.

(Nachdruck verboten.)

Des deutschen Kronprinzen Hochzeitsfest.

Von Paul Lindenber.

IV.

Abchied der Herzogin Cecilie von Schwern. — Das Abschiedsmahl im Schloß. — Fackelzug der Einwohnererschaft. — Ein Bild in die Ausstattung. — Das Gartenfest im Burggarten.

Schwern, 29. Mai.

Abchied von Schwern und Mecklenburg, Abchied von der Vaterstadt und dem Heimatsland! Aber es ist kein wehmütiger Abschied. Freunde und Glück umrängen ihn. Man weiß, daß Herzogin Cecilie ihrer engeren Heimat treue Anhänglichkeit bewahren wird.

„Unsere Herzogin“ und „Unser Kronprinz“, das ist das unerschöpfliche Gesprächsthema in den überfüllten Wirtshäusern der Restaurants, vor denen Haß um Haß des Gambinuskaffees abgeladen wird, und an den in doppelter Weise wohlbesetzten Tafeln der Hotels, vor welchen mit Weißkohl und Hülsen und So die städtischen Hofse der offenen Gefährte gezügelt werden. Es geht in diesen Tagen hoch und lebhaft zu in Schwern. Aus allen Teilen des Landes sind Abordnungen der verschiedensten Stände und Bevölkerungsschichten eingetroffen, um dem fürstlichen Brautpaar die innigsten Glückwünsche und mannigfachen Geschenke darzubringen, und Wagen auf Wagen mit bekrachten Herren und jungen, frischen, weißgekleideten Damen rollt dem vielgestalteten, turm- und zinnenreichen Schloße zu, das jetzt noch mehr wie sonst den Mittelpunkt all und jeden Interesses bildet und dessen Mauern, Ruppeln, Erker sich so machtvoll abheben aus dem dichten Grün der Bäume und Sträucher, die mit dem Blütenregen des Frühlings auf das verschwenderischste überschüttet sind.

Im Schloße fand am gestrigen Abend das Abschiedsmahl der Herzogin Cecilie statt. Man hatte am Nachmittag zu den in Ludwigslust stattfindenden Rennen das Brautpaar oder doch den Kronprinzen erwartet, die fürstlichen Herrschaften aber waren in Schwern geblieben, auch für sie mag ein Zwiel geben, und an die festfröhlichen Schwerner Tage reihen sich die Berliner an. Der prunkendste Raum des Schloßes, der Goldene Saal, bot einen wundervollen Anblick dar. Weiß in Gold gehalten, mit vornehmer Verwendung diskreter Farben, groß und hell, nirgends Überladungen aufweisend und doch von prunkhaftem Eindruck, erfreut er durch seine freie Gestaltung und dekorative Ausschmückung. Aus zahllosen Kronen und Armleuchtern sowie aus den Glashüllen der kassettierten schweren Decken flutete ein blendendes Lichtmeer herab auf die in Fußleisenform gebildete Tafel, von deren schneeigen Linien sich glühende Ranken und duftende Blumen, kunstvolle Schalen mit Rosen, Tulpen und Rhododendron, silberne Leuchter und blinkendes Service wirksam abhoben. Noch mehr Farbe und Abwechslung verbreiteten die Gäste, die Damen in reichen Couroben, viele der Herren in der Scharlackuniform der Ritterschaft, neben ihnen die ersten Hofschergen und hohe Offiziere wie Beamte.

Punkt 8 Uhr erschienen unter großem Vortritt der Kammerherren und Junker die Fürstlichkeiten, begrüßt von schmetternden Fanfaren. Der Kronprinz, in der Hauptmannsuniform des ersten Garderegiments, mit dem blauen Bande des Ordens der Heiligen Anna, sehr wohl und sonnengebräunt, führte seine schlanke, frohherzige Braut, Herzogin Cecilie, in ausgemittelter, einfacher, zarter Rosa-gewandung, mit angenehmstem frischen Rosenstrauß, als einzigen Schmuck eine feinste Diamantkette um den Hals und in dem leuchtendsten dunklen Saar eine kleine Diamantlagna. Rechts von seiner Verlobten nahm der Kronprinz Platz, beide

während des Dinners lustig und zutraulich plaudernd, wie auch die Unterhaltung der übrigen fürstlichen Herrschaften lebhaft und angeregt war. Links neben seiner bräutlichen Schwester saß der Großherzog Friedrich Franz in Generalsuniform mit dem Orangebande des Schwarzen Adlerordens, stattlich und mächtig aussehend, wie auf den Photographien, ernst und nachhaltig im Wesen, rechts vom Kronprinzen die Großherzogin Mutter Anastasia in weißer Robe, mit Perlenkette und Perlenarmband, im über der Stirn gelockten Haar eine Diamantspange mit großer, matter Perle. Gegenüber erblickte man die Gemahlin des Großherzogs, Großherzogin Alexandra, von jugendlichem, anmutigem Liebreiz, in weißer Seide mit blauer Ordensschärpe, ein Kronendiadem mit haflerlosen großen Diamanten auf dem zarten Köpfchen. Die verschiedensten Fürstlichkeiten schlossen sich an, unter ihnen der erst vor kurzem von langer, interessanter Reise heimgekehrte Herzog Johann Albrecht mit Gemahlin und Prinz und Prinzessin Heinrich XVIII. von Ruß. — Wie stets bei derartigen Gelegenheiten wurde schnell serviert, neben den Lakaien fielen durch ihre Tracht die Goldbuden in altertümlichen roten Sursumuniformen mit Goldverzierungen und hohen Pelzkappen, auf denen rüstige Federbüschel in den mecklenburgischen rot-blau-gelben Farben schaukelten, und die rotberockten Käuher mit weißen Straußenfedern auf den betreffenden Dreispitzen, auf.

Während des Mahles erhob sich der Großherzog und mit ihm sämtliche Gäste. Warm und bewegt, mit innigem Ausdruck in der volltönenden Stimme, richtete er seine Worte an seine Schwester. „In wenigen Tagen,“ so meinte er, „wirfst Du nun von uns scheiden, da drängt es mich von Herzen, an dieser Stelle Dir Lebewohl zu sagen. Ich möchte Dir den Ausdruck der tiefen Gefühle übermitteln, welche Deine Familie und alle Mecklenburger befehlen, jetzt, wo Du jungem Glück entgegengehst. Aller Wünsche gipfeln in dem einen Wunsche, daß Gott der Herr Dir seinen reichen Schutz geben möge auf neuen Wegen und im neuen Heim!“ Die Rede klang aus in einem dreifachen, freudig aufgenommenen Hurra auf die Herzogin Cecilie und den Kronprinzen. Das Orchester spielte Tusch und im Anschluß die neue Cecilien-Cabotte, die ein Potsdamer Musikus komponiert hat.

Eine Stunde nach Aufhebung des Dinners versammelten sich die fürstlichen Herrschaften, in ihrer Mitte das Brautpaar, auf der freien, vorderen, von hohen Säulen getragenen Schloßgalerie. Herzogin Cecilie hatte einen hellen Abendmantel mit weißer Federboa umgelegt, den Hut schmückten weiße Straußenfedern. Bunte japanische Ballons spiegeln sich im nahen Wasser wider, geheimnisvoll rauschte es in den dichten Kronen der mächtigen Baumriesen, und in den Fliederbüschen sang eine Nachtigall ihr süßes Lied. Aber das sanfte Licht der Ballons ward bald übertrahlt und die schmelzende Weise der einsamen Sängerin überhallt, denn von der Stadt her nahte in längem langem Zuge unter schmetternden Musikklängen ein Flammenmeer und füllte schnell in hundertfachen Bindungen den mächtigen Platz des Alten Gartens aus — die Bevölkerung Schwerns brachte dem Brautpaar einen Fackelzug dar, an dem sich einige tausende der Bewohner beteiligten. Eine kurze Ansprache des Bürgermeisters, Geheimen Hofrats Radert, mit dem ein jubelndes Echo findenden Hoch auf die schiedende Herzogin und ihren Verlobten, im Schloßhofe mehrere gefangliche Darbietungen verschiedener Vereine, und nun zogen in doppelten Gliedern die Fackelträger über die Brücke an dem Altan vorbei, hochrufend und die Hüte schwenkend, und jede der Musikkapellen begann beim Vorübermarsch: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus“ — bis die letzten, letzten Klänge im Park verhallten, nur noch ganz, ganz leise juristönend: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus...!“

Um die heutige Mittagsstunde ein großer Andrang der holden hiesigen Weiblichkeit zum Schloß — einem kleinen Kreise von Damen war die Erlaubnis zur Besichtigung der Ausstattung der Herzogin-Braut erteilt worden, das hatte sich herumgeprochen, und nun wollte alles die bisher so streng verborgen gehaltenen Schätze sehen. Aber nur den Inhaberinnen von Karten des Oberhofmarschallamts — das, wie hier erwähnt sein mag, unter der umsichtigen Leitung des Oberhofmarschalls von Dietinghoff den Betretern der Presse auf das liebenswürdigste entgegenkam — war der Eintritt gestattet. Welche Ausrufe der Bewunderung wurden in jenen Gemächern laut, in denen die Schöpfungen der Pariser Schneiderkunst und der einheimischen Wäschefabrikation aufbewahrt wurden. In einem Salon fielen die beiden hauptsächlichsten Roben auf fürstlichen Gestellen, also Achtung! Die Toilette für die Trauung aus schwerem, jammerrunden russischen Silberbrokat, das der Großvater der jugendlichen Herzogin geschenkt, der Großfürst Vladimir; nur ein kleiner Halsauschnitt, dafür die Schleppe wohl an sechs Meter lang, bedeckt mit den in Berlin gefertigten kostbarsten Stickereien in Silber und Weiß, Rosenranken mit Blüten und Blättern. Daneben die duftige Gewandung für die Eingangsfeierlichkeit aus rosigem Seidenschiffon und Seidengaze, mit tiefem Ausschnitt und einem Tragen aus dem gleichen Stoff, mit Stickereien in grünen Blättern und herrlichen gelblichen Spitzen. Auf einem Tisch ein Dutzend Pariser Hüte in zarten Farben, meist flache, runde Form, mit Federn und Blumen garniert, letztere, im Gegensatz zur herrschenden Berliner Mode, nur in zierlichen Formen und sparsamer Verwendung. In den Nebenräumen an langen Gestellen hängend die schönsten, mannigfachen Matinees und Soirees, Besuchs- und Theaterkleider, Dessus und Dessous — schließt, Augen, Tisch — in allen Farben und Stoffen. Umhänge, Haas, Mäntel, ferner auf den Tischen die Wäsche — jedes Stück mit dem gestickten doppelten E und der Krone darüber — Federn für Hüte, Rissen für Schmucksachen, Gürtel, Spangen, ferner, was eine Kronprinzenbraut benötigt und wohl auch noch einiges darüber! —

Heute um die fünfte Nachmittagsstunde ging's wiederum zu Fuß und zu Wagen zum Schloß, als letztes Glied der Abschiedsfeierlichkeiten fand ein Parkfest im Burggarten statt, zu welchem die gesamte hoffähige Gesellschaft Schwerns eingeladen war. Dieser Burggarten, unmittelbar am Schloße nach dem Schwerner See zu gelegen, ist ein wahrhaft entzückendes Fühl, und man muß weit in deutschen und fremden Länden suchen, um auch nur Ähnliches zu finden. Schmale Pfade werden von Eichen, Kastanien, Ulmen, Buchen, von hübschen Gebüschen beschattet, um hohe Koniferen schlingt sich wilder Epheu, die fatten Blätter des Nirschorbees verumfassen sich mit dichten Wäldern roter und weißer Azaleen, auf den Rasenflächen spritzen Beete mit Bergkristalle, Hyazinthen, Mai-glöckchen, Stiefmütterchen hervor, von dichtem Grün umwuchert, erblickt man Marmor- und Bronzefiguren, aus der prallen Sonne, die heute vom blauesten Himmel heiß herabstrahlte, gelangt man in romantische Säulenhallen und kühle Grotten, und manch verborgen und lauschiges Plätzchen ladet zu längerem Verweilen, zu stiller Ruhe ein. Von jedem Punkt des Parks aber schweift entweder durch das Blättergewirr oder blumiges Gerank völlig ungehindert der Blick über die blinkende Wasserfläche, durch welche Segelboote feierlich still ihre friedliche Fahrt ziehen und über deren Wellen Mädchen mit hastigem Fluge hin- und herklattern, der Beute harrend. — Die herrlichste Aussicht jedoch eröffnet sich von der oberen Terrasse, deren Victorien schimmernd herausleuchten aus fildlicher Pflanzenfülle. Palmen breiten schönheitsfrohe ihre Blätter aus und in dem Gezwirg Jahrhunderte alter Myrthenbäume singen Fink und Drossel um

die Wette, während aus Blumenumrahmten Becken Fontänen ihre Wasser plätschernd in die Höhe sprudeln.

Hier versammeln sich die Eingeladenen, die Herren im Gehrock oder kleiner Uniform, die Damen — und unter ihnen eine beträchtliche Zahl der reizendsten und gewinnendsten Erscheinungen — in Promenadenloketten, und hier erscheinen auch die Fürstlichkeiten, mit Ausnahme des Kronprinzen, der schon in der Nacht nach Berlin zurückgekehrt zum Empfange dort heute eintreffender fürstlicher Gäste. Auch die fürstlichen Damen hatten helle, sommerliche Gewandungen gewählt, die Großherzogin Alexandra ein weißes Spitzenkostüm mit lichtblauem Hut, die Großherzogin-Mutter Anastasia gleichfalls in Weiß mit cremefarbenem Mantelteil darüber, die Herzogin Cecilie in einem schlichten, geschlossenen Rosafleisch mit weißem Spitzenhut, den Moosrosen zierten. Es ging völlig zwanglos zu, man plauderte, promenierte, lachte, scherzte; Herzogin Cecilie wie die Großherzogin Alexandra zogen in ihrer liebenswürdigen Natürlichkeit zahllose Gäste in das Gespräch, für Erfrischungen war auf das reichste gesorgt, zwei Militärmusikkorps spielten lustige Weisen, und als die lodenden Klänge einer Frangaise ertönten, da formten sich schnell die Paare auf dem Tennisplatz, und an dem Tanze nahmen frohgemut auch die jüngeren Herzogete teil. Die Sonne aber glänzte mit funkelnder Pracht herab — nehmen wir es als gute Vorbedeutung, daß der Lebensweg des jungen, holden Fürstentodes stets ein sonniger sein möchte!

Büchermarkt.

* **Musik für Alle.** Das sechste zum Preise von 50 Pf. im Verlage von Ullstein u. Co., Berlin, erscheinende Heft 8 der „Musik für Alle“ bringt zu Schillers Gedächtnis einige der hervorragendsten Vertonungen Schillerscher Werke, nämlich aus Beethovens 9. Symphonie die Ode „An die Freude“, Hoffmanns Tell-Overtüre und ein Pastorale aus Schöls großem Chorwerk „Das Lied von der Glode“. Aus dem reichen Schätze deutscher Frühlingstimmung sind mehrere Frühlingslieder entnommen. In die alten Meister schließt sich der bekannte Händel- und Grelle-Komponist Engelbert Humperdinck mit einem zierlich-anmutigen Menuett aus seiner neuen mit größtem Beifall aufgeführten Oper „Die Hexen von Willem“ an. Bogumil Kepler, der Herausgeber der Zeitschrift, ist mit 2 Stücken aus seiner neuen Operette „Die Liebesfestung“, einem reizvollen Brautlied und einem flotten Marsch, vertreten.

* **Praktisches Lehrbuch des Spargelbaues** von Johannes Böttner, Chefredakteur des Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage mit 68 Abbildungen. Preis 1,50 Mark. Verlag von Tröwenich u. Sohn in Frankfurt a. O. Das vorliegende Lehrbuch ist, so schreibt die „Allg. Deutsche Gärtner-Ztg.“, als das beste aller bisher über Spargelbau erschienenen Werke zu betrachten. Es ist keine Schablonenarbeit, sondern aus der Praxis für die Praxis geschrieben. Die dritte Auflage ist wieder um 10 Bilder vermehrt. Der Preis ist der alte.

* **„Unjere Haustierte“** ist ein von Professor Dr. Richard Alet und Dr. Ludwig Holthof herausgegebenes illustriertes Werk betitelt, das sechste bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart zu erscheinen begonnen hat. Die auf 20 Lieferungen zum Preise von je 60 Pf. berechnete neue Publikation soll ein Seitenstück und eine Ergänzung zu dem bekannten, mit großem Beifall aufgenommenen Werk „Die Tiere der Erde“ von Professor Warth sein und ist nach denselben Prinzipien ausgearbeitet wie dieses. Für diejenigen Tierfreunde, die Marhall's „Tiere der Erde“ besitzen, sei ausdrücklich bemerkt, daß das Illustrationsmaterial der beiden Werke ein völlig verschiedenes ist. Die Einschickung der 1. Lieferung, die von jeder Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten ist, möchten wir unseren Lesern hiermit angelegentlich empfehlen.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** bildet mit der ihr verbundenen vornehmsten amerikanischen Auskunftei **The Bradstreet Company** eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erfindungen. Bureau für die Provinz Posen in Posen O. 1, Bismarckstr. 1. (41)

(Nachdruck verboten.)

32 Im Munde der Leute.

Roman von M. Buchholz.

Sie trat jetzt an einen kleinen Schrank, schloß dessen obere Schublade auf, in der sie allerhand ihr besonders Wertvolles zu verwahren pflegte, und begann hastig, aufgeregt nach etwas in derselben zu suchen. Aber sie fühlte das Gefühle nicht zu finden. „Es muß da sein!“ murmelte sie, „ich weiß, ich hab's hier gut verwahrt.“ Immer aufgeregter warfen ihre Hände die Sachen durcheinander, bis sie endlich triumphierend ein kleines, unscheinbares Schächtelchen herausnahm, es öffnete und lange auf ein kleines weißes Papier, das, fest ineinander gefaltet, anscheinend irgend ein Pulver enthielt, nieder sah. Vorsichtig nahm sie schließlich das kleine Päckchen zwischen ihre Finger, wie um sich zu vergewissern, daß der Inhalt auch noch unberührt sei und vorsichtig legte sie es dann wieder zurück, machte die Schublade zu und schloß sie fort, indem sie sagte: „So, das genügt. Es kommt nur darauf an, wie man es ihr am besten unbemerkt beibringt, aber es wird sich schon machen.“

Es wollte Wulf denken, als er am nächsten Tage, seiner Gäste harrend, auf der Veranda stand, als ob die Sonne noch nie so strahlend über seinem Heim gelegen hätte wie heute und als ob der vor seinen Wänden sich ausbreitende Garten, dessen hinterer Teil sich parfürtig bis zum See hinzog, noch nie in einem so wunderbaren Frühlingszauber gepirngt hätte, wie an diesem Tage. Ein stolzes, glückliches Gefühl, daß ihm dies herrliche Stückchen Erde zu eigen gehörte, durchströmte ihn, besonders in dem Gedanken an Ines, der er dies alles mit seiner Liebe bieten wollte und die er sich heute zu erlangen hoffte.

Wie hatte sie ihm zwar das geringste Zeichen eines wärmeren Gefühls gegeben, und der Gedanke an ihr Studium schien sie nach wie vor ganz zu beherrschen. Aber dennoch lebte die Hoffnung plötzlich in seinem Herzen auf, daß sie dasselbe auf seine Bitte aufgeben und als sein geliebtes Weib bei ihm bleiben würde. Woher sie ihm kam? Er wußte es selber nicht zu sagen. War es, daß

die ganze Natur sich jetzt in seliger Liebesfülle erschloß, war es, daß die Freude auf ihr Kommen ihn ganz besonders erregte und ihm alles in anderem Lichte als bisher erscheinen ließ? Genug, ihm war, als ob mit Ines' heutigem Kommen ihm auch die selbige Gewißheit ihrer Gegenliebe und ihres einstigen Besitzes werden müßte.

Und dies Gefühl inneren Glückes und froher Hoffnung wuchs mit jeder Stunde, in der er sie dann vor sich sah und in denen sich sein Auge kaum von ihrer herrlich schönen Erscheinung zu trennen vermochte. Wie echt vornehm und mädchenhaft lieblich Ines in dem einfach weißen Wollkleide aussah, so daß ihm dünken wollte, als könne auf der ganzen Welt nicht annähernd ihresgleichen sein.

Auch Ines war heute seltsam erregt zu Sinn. Schon den Ort wiederzusehen, an dem sie alles an den gütigen alten Herrn erinnerte, dem sie so viel zu danken und mit dem sie so viele unvergesslich schöne Stunden hier verlebt hatte, stimmte sie weich. Dazu kam dann noch ein etwas, ein süßes, sie beflimmendes etwas, das ihr Herz schneller schlagen ließ, wenn sie in Wulfs' sprechendes Auge sah. Betty's Anwesenheit empfand sie nicht weiter störend, obgleich ihr der Gedanke, das Mädchen wiedersehen zu müssen, ein unangenehmer gewesen war. Man merkte auch kaum, daß sie da war. Still, grüßlos ging sie ab und zu und bediente alle aufmerksam, so daß die Majorin anerkennend zu Wulf sagte: „In dieser Betty scheinen Sie allerdings ein vorzügliches Mädchen zu haben, sie sieht fein und hübsch aus und besitzt ein Geschick in allem, daß man in der Tat nichts vermüht und ganz vergißt, in dem Hause eines Junggesellen zu sein.“

„Ich danke Ihnen im Namen Betty's für das Kompliment“, entgegnete Wulf lächelnd, „aber sie verdient Ihr Lob, denn sie ist wirklich ein in jeder Beziehung gutes Mädchen.“

Selene stieß bei diesen Worten ihren neben ihr sitzenden Gatten an, der sie mit einem verständnisvollen Blick streifte, um dann mit einem ironischen Räuseln zu Wulf gewandt zu sagen: „Solche Süwelen eines Junggesellenhauses pflegen nur oft das Umgekehrte für eine junge Frau zu sein, falls man sich nicht entschließen kann, sie vorher zu entfernen!“

„Dann, ich kann mir Ihren Rat überlegen, geachtet Herr Hausen“, entgegnete Wulf lachend, „übrigens glaube ich, daß sich Betty unter allen Verhältnissen als sehr brauchbar erweisen würde!“

„Glaube ich auch!“ sagte der Major zustimmend, „gefällt mir ganz gut; doch jetzt mein lieber Herr Doktor, müssen Sie uns in Ihrem Garten umherführen, der herrlich zu sein scheint.“

Das war er in der Tat. Gaben die Majorin und Selene schon im Hause die gebiegene, vornehme Einrichtung still bewundert, die den soliden Reichtum des Besitzers überall berriet, so kamen sie bei dem Rundgang durch den Garten und Park nicht aus dem Staunen über die wunderbar schönen Anlagen, die seltenen Sträucher und Blumen heraus, die sich hier ihren Wäldern allerorten boten. Selene selbst, die sonst stets an allem, was ihr nicht gehörte, etwas zu mädeln fand, war ganz überzogen von der Schönheit und Großartigkeit dieses Besitzes, und ein Gefühl, das dem des Neides sehr ähnlich sah, begann sich allmählich in ihrer Brust zu regen, daß dies Ines' alles gehören könnte, wenn sie nur wollte. Sie blickte zu der Schwester hin, die dort so ruhig und selbstbewußt an Wulfs Seite vor ihr herschritt und von der die Mutter noch immer behauptete, daß sie einen ewigen Antrag Wulfs ablehnen würde. Nun, sie glaubte es nicht! Wenn sie Ines auch für unberechenbar hielt, ein solches Glück einer fixen Idee halber von sich zu weisen, nein, dessen hielt sie sich nicht fähig! Freilich, das alte Sprichwort: „Ein Ach wohnt unter jedem Dach“, konnte man auch wohl hier trotz allem Glanz und Reichtum anwenden; dann diese Betty! Sie hätte darauf schwören mögen, daß es mit ihr und Wulf Ines eine besondere Bewandnis hatte, wurde er doch stets, wenn die Rede auf sie kam, Fess und Feuer und mußte sie nicht genug zu loben.

Aber das war auch das einzige, was Selene an dieser voraussetzlichen Verlobung ihrer Schwester zu tadeln fand, denn Wulf selbst gefiel ihr heute als liebenswürdiger Wirt weit besser als sonst, und ebenso erging es Theobild, der sich bereits als Schwager dieses reichen Mannes zu fühlen und Wulfs bis dahin schärf abfällig beurteiltes Wesen mit Augen verwandtschaftlicher Liebe zu betrachten begann.

Nebenfalls verging allen die Zeit im Kluge, und beim Abendessen, das in der großen Halle eingenommen wurde, deren Flügeltüren zum Garten offen standen, herrschte eine ungewohnte, frohe Stimmung.

Ines hatte die Erregung, in der sie sich den ganzen Nachmittag schon befand, das Blut in ihr meist blaßes Gesicht getrieben, was sie vorzüglich

kleidete, so daß Selene, betroffen von der Schwester eigenartiger Schönheit, der Mutter plötzlich zuflüsterte: „Nicht wahr, sie sieht heute himmlisch aus!“

Auch Betty, die am Unridetische stand, sagte sich dies mit qualender Eifersucht. Unverwandt, brennend hing ihr Auge an Ines' und Wulf, und kein Blick, kein Wort, das sie miteinander wechselten, entging ihr. Ab und zu steckte sie ihre Hand in ihre Kleiderfalte, um dort mit krampfhaftem Druck das kleine Schächtelchen zu umfassen, durch dessen Inhalt sie die Macht besaß, die strahlenden Augen dort erlöscheln und die blühenden Wangen für immer erbleichen zu lassen. Mit einem wilden Triumph sagte sie sich das immer wieder, während ihre Augen immer unruhiger flackerten und das Blut in ihren Adern hämmerte, als wollte es dieselben sprengen.

Und während Betty immer unruhiger darüber nachann, wie sie das, was sie tun wollte, am besten und unbemerktesten ausführen könnte, verrann die Zeit, und ehe sie mit ihren Erwägungen, wie sie es machen wollte, zu Ende gekommen war, erhob man sich und verließ das Speisezimmer.

Man begab sich wieder auf die Veranda, um dort den herrlichen Abend zu genießen, nur Wulf fehrte noch einmal in das Zimmer zurück, um die vergessenen Zigarren für die Herren zu holen, während Ines mit dem Bemerkten, sie müsse in dem zauberhaften Mondschein noch einen kleinen Spaziergang durch die nächsten Anlagen machen, in den Garten hinunterging.

„Wo ist Fräulein Ines geblieben?“ fragte Wulf, der, kaum zurückgekehrt, ihr Beben sofort bemerkte.

Man sagte ihm ihre Wäldt, worauf er erwiderte: „Die Herrschaften werden nach dann auch einen Augenblick entschuldigen, aber als guter Wirt kann ich Fräulein Ines nicht allein und unbefürchtet abends im Garten lassen und muß im allgemeinen Interesse auch dafür sorgen, daß sie sobald wie möglich zu uns hierher zurückkehrt. Wir haben sie nur noch zu kurze Zeit, um sie viel zu entbehren, nicht wahr?“

Ohne Gegenrede ließ man Wulf gehen. Selene aber preßte die Hand der Mutter und flüsterte: „Paß auf, Mutter, jetzt kommt die Geschichte zum Klappen!“

(Fortsetzung folgt.)

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

40. Sitzung vom 30. Mai, 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt. Am Ministerisch: von Bobbielski. Das Haus nimmt nach Erledigung von Petitionen den Gesetzentwurf betreffend die Verwaltung gemeinsamer Jagdbezirke in der Fassung des Abgeordnetenhauses an. Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist der Kommissionsbericht über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten. Die Kommission hat die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses stellenweise abgeändert. Zunächst findet eine Generaldebatte statt.

General von Leszinski: Auf dem platten Lande ist das Gesetz einfach ausführbar. Die Kranken sollen isoliert werden, aber es fehlt auf dem platten Lande an geeigneten Isolierstätten. Man sollte daher zunächst dafür sorgen, daß in größeren Städten Aufnahmestationen errichtet werden, wo die Kranken die erste Hilfe bekommen. Wir können die Kosten, die das Gesetz verursacht, nicht tragen, ich werde es deshalb rundweg mit hartem Rücken ablehnen.

Minister Studt: Das Gesetz legt der Staatsregierung erhebliche Opfer auf, aber wir bringen sie im Interesse der Gesamtheit. Ich möchte doch bitten, das Gesetz von diesem höheren Gesichtspunkt aus zu betrachten; es bringt für viele Gemeinden ganz erhebliche Erleichterungen.

Dr. Freiherr von Lucius: Die Gemeinden werden durch die neuen sanitätspolizeilichen Anordnungen dieses Gesetzes sehr belastet, ein Steuerzuschlag von 150 Prozent für die sanitätspolizeilichen Anordnungen wird auf dem platten Lande die Regel, ja sogar das Minimum sein. Im übrigen greift das Gesetz außerordentlich tief in die Privatverhältnisse und die persönliche Freiheit des einzelnen ein. Die Regierung hätte sich mit einem Ausführungsgesetz begnügen, nicht aber noch über das Reichsgesetz hinausgehen dürfen. Vor allem sollte sich das Gesetz auf wirkliche Erkrankungen beschränken und nicht auch krankheitsverdächtige Personen der Anzeigepflicht unterwerfen. Ärztliche Besuche werden leichte gastrische Erkrankungen als Typhus ansehen, um sich nicht strafbar zu machen. Auf keinen Fall dürfen wir die Anzeigepflicht auf den bloßen Verdacht von Kindbettfieber oder Typhus ausdehnen. (Beifall.)

Graf Oppersdorff: Ich bitte, dem Gesetz in der Kommissionsfassung zuzustimmen. Dem ersten Redner gegenüber bemerke ich, daß in dem Gesetz nicht gesagt ist, daß isoliert werden soll, sondern

daß isoliert werden kann. Wo nichts ist, hat der Kaiser bekanntlich sein Recht verloren. Ich glaube nicht, daß eine erheblich größere Belastung als heute eintritt. Auch von einem Eingriff in das Hausrecht kann keine Rede sein.

Damit schließt die Generaldebatte. Es folgt die Spezialdebatte. Den § 1, der von der Anzeigepflicht handelt, hat die Kommission dahin abgeändert, daß von Verdachtsfällen nur die Fälle von Kindbettfieber und Typhus, nicht aber auch von Rückfallfieber und Ros anzeigepflichtig sind.

Frehr. von Lucius beantragt, die Anzeigepflicht für Fälle, welche den Verdacht von Kindbettfieber oder Typhus erwecken, zu beseitigen.

Graf von Oppersdorff beantragt, daß jeder Fall, welcher den Verdacht von Kindbettfieber, Rückfallfieber, Typhus, Ros oder Genickstarre erweckt, der Anzeigepflicht unterliegt.

Nach kurzer Debatte wird § 1 in der von dem Frehr. v. Lucius beantragten Fassung angenommen.

§§ 2-5, die die Kommission unverändert gelassen hat, werden ohne Debatte angenommen.

§ 6 handelt von der Ermittlung der Krankheit.

Nach den Kommissionsbeschlüssen haben die Behörden das Recht, bei Verdacht von Kindbettfieber und Typhus einzuschreiten. § 6 wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Zu § 8 (Schutzmaßregeln) liegt ein Antrag des Grafen von Seidlitz vor, daß eine zwangsweise Unterbringung kranker Personen in ein Krankenhaus oder in einen anderen geeigneten Unterkerker gegen den Willen des Haushaltungsvorstandes nicht erfolgen darf, wenn nach Ansicht des behandelten Arztes oder des behandelnden Arztes eine ausreichende Absonderung in der Wohnung sichergestellt ist.

Minister Studt wendet sich gegen den Antrag. Graf Oppersdorff beantragt, daß bei Genickstarre die Zerrhaltung vom Schulunterricht festgelegt werden solle.

Die Anträge Oppersdorffs und Seidlitz werden abgelehnt, und § 8 wird in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

§ 9 handelt von der zwangsweisen ärztlichen Behandlung bei Körnerkrankheiten, wenn die betreffenden Personen sich nicht in ärztlicher Behandlung befinden, und bei Syphilis, Tripper und Schanker, wenn die betreffenden Personen gewerbsmäßige Unzucht treiben.

Graf von Haseler beantragt bei diesen Geschlechtskrankheiten eine zwangsweise Behandlung der erkrankten weiblichen Personen allgemein,

wenn dies zur wirksamen Verhütung der Ausbreitung der Krankheit erforderlich erscheint.

Der Antrag wird abgelehnt, und § 9 in der Kommissionsfassung angenommen.

§§ 10-24 werden ohne Debatte angenommen.

Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 1/2 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung, Gesetz zur Beseitigung von Hochwassergefahr, Warenhaussteuergesetz, Denkschrift über die Arbeiterverhältnisse. Schluß 6 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

192. Sitzung vom 30. Mai, 11 Uhr.

Am Ministerische: v. Bobbielski u. a. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Verlesung folgender Interpellation Cahensly (Zentr.):

„Ist es wahr, daß der bisherige, bis zum 1. April 1916 mit der Firma Siemens & Cie. abgeschlossene Vertrag bezüglich der Verpachtung der fiskalischen Mineralbrunnen zu Niederelters und Fachingen aufgehoben worden ist, und daß diese Quellen dem Rechtsnachfolger dieser in Liquidation sich befindenden Firma (Siemens' Erben) bis zum 1. April 1927 verpachtet worden sind?“

Nachdem Minister v. Bobbielski sich bereit erklärt hat, die Interpellation sofort beantworten zu wollen, begründet

Abg. Cahensly (Zentr.) dieselbe, bleibt indessen verständlich.

Minister v. Bobbielski: Der Vertrag mit der Firma Siemens & Co. ist nicht aufgehoben, sondern ist auf die Erben Siemens' übergegangen und läuft noch bis zum Jahre 1916. Daher konnte ich auch keine neue Ausschreibung vornehmen lassen, sondern lediglich zusehen, ob der Vertrag sich nicht ändern ließe, und das ist jetzt geschehen. Ich habe es versucht, die Punkte zu beseitigen, die zu Verschwerden Anlaß gaben, und auch den alten Klagen der Krugbrüder Rechnung zu tragen. Ich hoffe, daß alles zu einem gedeihlichen Ende kommen wird.

Auf Antrag des Interpellanten findet hierauf eine Besprechung der Interpellation statt, wobei sämtliche Redner betonen, daß die Regierung bei der Verpachtung der Quellen an den Rechtsnachfolger der in Liquidation befindlichen Firma Siemens & Co. bis 1927 nicht im Sinne der Resolution des Hauses gehandelt habe.

Sodann wird der Gesetzentwurf über die Änderung der Landesgrenze gegen Bremen in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Antrages Camp auf Annahme eines Gesetzentwurfs betr.

Spernung von Wohnungen auf Steinböden und Steinböden.

Abg. v. Bockelberg (Zentr.) spricht sich namens seiner Fraktion für die Kommissionsbeschlüsse aus und bittet um Annahme eines Zusatzantrages, der die Annahme von Wohnungen ausschließen will, wenn der Mieter innerhalb zwei Wochen nach Beendigung dieses Gesetzes erklärt, daß er auf weitere Wohnungen in einem durch das Gesetz gekennzeichneten Umkreise verzichtet.

Abg. Köhling (Nl.) will dem Kommissionsentwurf zustimmen, doch dürfe die Bergfreiheit in keiner Weise angetastet werden.

Abg. Camp (freifon.) bedauert, daß die Kommission durch Vornahme von Einschränkungen aus seinem kräftigen Jungen einen Zimmerbläser gemacht habe.

Handelsminister Müller erklärt sich mit dem Kommissionsantrage einverstanden. Leider sei die von der Kommission auf zwei Jahre beschränkte Frist sehr kurz, aber die Regierung werde sich bemühen, in der nächsten Session bereits ein im Sinne der Resolution gewünschtes Gesetz vorzulegen.

Abg. Gehring (freif. Sp.) erklärt sich gegen den Gesetzentwurf.

Abg. Fervers (Zentr.) und Abg. Defer (Hosp. der freif. Sp.) sprechen sich für den Entwurf aus. Darauf wird der Antrag Camp mit dem Zusatzantrag Bockelberg in der von der Kommission veränderten Fassung mit großer Mehrheit in zweiter Lesung und gleich darauf in dritter Lesung angenommen.

Es folgt eine Reihe von Petitionen. Auf eine Anfrage aus dem Hause nach den geschäftlichen Dispositionen erwidert

Präsident v. Krüger, er meine, es liege wohl im Sinne der meisten, wenn der gesamte Beratungsstoff noch vor Pfingsten aufgearbeitet werde. Dann würde nach Pfingsten möglicherweise noch die gemeinschaftliche Schlussfassung beider Häuser stattfinden. Im übrigen sei es sehr zweifelhaft geworden, ob im Herrenhause die Vergesetze überhaupt noch abgeändert würden; es bestünde vielmehr die Wahrscheinlichkeit, daß die Vergesetze im Herrenhause unverändert angenommen oder abgelehnt werden. In beiden Fällen brauche sich das Haus nicht mehr damit beschäftigen. Jedenfalls würde man gut daran tun, den vorhandenen Beratungsstoff noch vor Pfingsten zu erledigen.

Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr (Tagung), Beratung des vom Herrenhause zurückgekommenen Gesetzentwurfs betr. die Kosten überwachungs-pflichtiger Anlagen, Petitionen).

Schluß 4 Uhr.

Mr. Hege, Bromberg gegründet 1817
Kunstmöbelfabrik,
Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.
Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer und einfacher Wohnräume
in allen Stilarten und Preislagen
nach eigenen Entwürfen
Spezialkatalog für Brautausstattungen
im neuesten Stile
umfassend
Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche
in Nussbaum, Eiche, Mahagoni
im Preise von 2400 bis 3500 Mark.
Besonderer Katalog über Möbel und Einrichtungen
von 1300 Mark an.

M. Ad. Hahnfeld vorm. (379)
F. W. Toense
Leinen-, Wäsche- und Fussfeuerwaren
Bromberg
Danzigerstrasse 160 (Kaiserhaus).

Gartenmöbel eign. u. fremdes Fabrikat, eiserne Bettstellen, f. Kinder u. Erwachsene, Eischränke (Eisbad, etc. Werke), Nähmaschinen, Eisbüchsen usw.
empfehlen **Julius Musolt, G. m. b. H.**

Paul Lepetit,
Dampfkunstaberei und Chemische Wäscherei
Wollmarkt 15 Bromberg Wollmarkt 15
Füllale in Galle, Domstraße 2
übernimmt das Färben u. Reinigen von Herren- u. Damen-garderoben jeder Art in zeitl. u. ungetrenntem Zustande, besgl. von Wollstoffen, Teppichen, Gardinen etc. etc.
Saubere Arbeit! Lieferung in kürzester Zeit! Mäßige Preise!

Extra billiges Angebot
Circa 2000 Meter
Bettdamast,
130 cm breit, regulärer Wert 2.00 Mk.,
jetzt 90 Pfennig das Meter,
80 cm breit, regulärer Wert 1.00 Mk.,
jetzt 60 Pfennig das Meter,
nur so lange der Vorrat reicht. (43)
Leo Brückmann.

Anzüge
nach Maß
30 Mark.
Sitz und Schnitt tadellos.
Gustav Abicht,
Bromberg. (28)

Fahrräder repariert schnell u. gut
Willh. Tornow, Rgl. Waffenmstr.-
Anwärter, Bahnhofstr. 8.
Sonntags, d. 3. Juni d. Jg.
vorm. 10 Uhr, Auktion über
1 Ackerpferd (54)
3 Remonten und 2 Fohlen
auf dem hiesigen Wirtschaftshofe.
Remontedepot Wirsig.

Balkonpflanzen
in größter Auswahl, billigste Preise
empfiehlt (190)
Jul. Ross, Berlinerstraße 15.
Damenfahrrad
Herrenfahrrad sportbill. zu verkaufen i. Speisekeller Bahnhofstr. 33.

Wohnungs-Anzeigen
Kinderl. Ehepaar sucht z. 1. 10.05
2 Stüb. u. Küche, womgl. m. Gas,
Eink. Gf. Df. u. H.O. 129 a. Gf. Gf.

Moderner Laden,
44 Qm groß, passend für jedes Geschäft, per 1. Oktober mit 11 angrenzender Wohn u. g. ebl. Speicherraum zu vermieten.
Neubau Bahnhofsstraße Nr. 2, nahe der Danzigerstraße. (199)

Kornmarkt Nr. 3
Laden u. Wohnung (3 Zimmer und Küche) per sofort oder später zu vermieten. Adolph Marcus.
Friedrichstraße Nr. 41.
Laden nebst Wohnung und Geschäftsräume zu vermieten v. 1. 10. 1905. (174) Meng, Friedrichstr. 41, II.

Laden mit auch ohne
sofort oder 1. Oktober cr. billig zu vermieten. **Mittelstr. 22.**
Danzigerstraße 154
1 Laden mit eb. ohne Wohnung sofort oder später zu vermieten.
Zu vermieten: Laden,
zu jedem passend. Geschäft, derselbe ist auch für Fleischererei eingerichtet. Näheres in der Geschäftsst. d. 3.

Herrsch. Wohnung
5 Zimmer nebst Zubehör, v. gleich oder später zu vermieten und ein **Laden,** 2 Zimmer und Zubehör, von 1. Okt. zu vermieten.
J. Kolander, Wollmarkt 1.
Brüdenstr. 11 ein **Laden** mit 2 groß. Schaufenstern p. 1. 10. zu vermieten.
1 Laden u. 1 Geschäftskeller mit v. ohne Wohn., seit Jahren m. Erfolg an Postofiz, Gemüthl. u. Mäntelwarenhandlung verm. v. 1. Oktober preiswert zu haben. Näheres **Neue Pfarrstr. 4, I.**
Zu vermieten per 1. Oktober 1 hochherrsch. **Wohn.,** 5 Zim., Loggia, große Veranda und reichl. Nebengelass; (192)
1 H. Laden per 1. Juli; **Danzigerstraße Nr. 21.**

Wohnung, Danzigerstr. 18,
II. Etage, neu renoviert, die Herr Major Ziemer inne hatte, besteh. a. 6 Zim. u. Zub. ist v. sof. z. verm. Näh. Thornestr. 39. A. Bumke.
Villa zu vermieten
Danzigerstr. 127, Woh. 7 Zim., Mädchen- u. Fremdenstube, Gas- u. elektr. Licht, sehr viel Nebengelass, großer Garten, Veranda u. Balkon. Näheres Danzigerstr. 140.
Eine in der Wollstr. 4 geleg. herrsch. Wohn. v. 5-6 Zimm. nebst Balk. u. reichl. Zubeh. ist v. sof. z. verm. Zu erfragen Schulstr. 3, I.
Umständehalber zum 1. Oktober **eine Wohnung** nebst reichlichem Zubeh., evtl. gegen Ermäßigung, zu verm. Wo? sagt die Geschäftsst. d. 3.

Herrsch. Wohn. v. 4 od. 6 Zim. Stall z. 1. 7. zu verm. Gf. Gf. 42a.
Von sofort od. später zu vermieten. **Pofenerstr. 10,** part. 6 Z., Küche, Badez., Veranda, Garten.
Bahnhofstr. 50, II. 6 Z., Küche, Badez., elegant. (186)
Bahnhofstr. 49, III. 13., Küche, Cohnfeld, Bahnhofsstraße 32, I.
Gammstr. 19/20/21 Wohn. 5 Z., Badez., Veranda, Garten, p. 1. 10. 4 Z. p. 1. 7. zu verm. Dalesht auch Pferde stall.

Herrsch. Wohn. v. 3 Zim. u. Balkon z. 1. Okt. z. verm. Beschlt. 11-1. Schmidt, Gf. Gf. 42a.

2 Wohnungen v. 4 Zimmern, Balkon, Badezimmer und sämtl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, v. 1. Okt. zu verm. bei G. Heller, **Mittelstr. 44.**
Freiherrstr. 4 Wohnung, Gas, reichl. Zub., Klotz i. Entr., vom 1. 10. 05. Näh. 2 Tr. rechtl.

Gräsestraße 3, II
3 Zimmer und Küche nebst allem Zubehör, 400 Mk., ab 1. Okt. d. 3. zu vermieten. Mündner.
Wollstr. 3, vis-à-vis d. Hauptp., sub 2 Wohnung, von je 4 Zim., Küche u. Zubeh. p. sofort zu verm. E. Schulz, Katernstr. 4, part.
Danzigerstr. 39 Wohn u. g. v. 6 Zimmern, Loggia zc. 2. Etage, z. 1. Okt. zu verm. Auskunft i. Engelapoth.

Herrsch. Wohnung
von 5 Zimm. u. Badezimmer, 1 Tr., a. verm. Schröder, Thornestr. 62.
4 Zimm. Wohnung Garten v. 1. Okt. zu verm. Danzigerstr. 44.
Herrsch. Wohn., 6-7 Zim., sof. u. 1. 10. z. verm. Näh. **Viktoriastr. 8, I.**
Viktoriastr. 13 Wohnung 4 Z., 1. 10. z. verm. Näh. **Albertstr. 7, Götting.**
Herrsch. Wohn. i. d. u. II. Et., 6 Zim., Gas, Bad, viel Zub., a. W. Pferdest. u. Wagenrem. z. 1. 10. zu verm. Näh. **Gymnasialstr. 3, III.**

Königsstraße Nr. 41
Wohnung, 3 Z., Küche u. Zubeh., sof. z. verm. Sch. Sch. Sch. 42.
Schröttersdorf 19 2 Wohn. v. je 3 Z., Küche, Zubeh. u. Garten v. 1. 10. 05. z. verm.
1 Wohnung, 1. Et., 6 Zimm., Balkon, Gas u. viel Zubeh., vom 1. Okt. zu verm. Preis 750 Mk. G. Schwadtko, **Kornmarkt 2.**

Eine Wohnung v. 4 Zimmern, Veranda, Nebengelass, v. 1. Okt. zu verm. Bresgott, **Thornestr. 57.**
Wollstr. 12/13
1 Wohnung, hochp., 3 Zimmer, 1 Mädchen- und Badestube, vom 1. 10. zu verm. A. Plaskuda.
Wilhelmstr. 29 Wohn., 5 Zim., reichl. Zub., Gart., sogl. od. spät. für 20 Mk.; eine **Wohn.,** 4 Z. zc. f. 400 Mk. v. 1. 10. außerdem ein **Lagerkeller,** 84 Qm groß, v. 1. 10. zu erfragen 1 Tr. rechtl.

Belgienplatz 2 1 Wohnung von 6 Zimm. zu vermieten. R. Bürger.
Herrsch. Wohn. 7 Z. v. ff. z. verm. Gf. Gf. 42a.

Bahnhofstr. 33 ist **1 Wohn.,** 4 Z., Badest., Kochg., Hof, 3. v. m.
Friedrichstr. 64, 2 Tr. freundl. liche Wohn., 4 Zim., Badest., Gas mit all. Zubeh. zu vermieten.
1 Wohnung für 150 Mk. vom 1. 6. zu vermieten Danzigerstr. 84.
Vindstr. 3. Zu verm. 1. Okt. herrsch. Wohnung, 4 Zimm.; für sofort H. Wohnung v. 2 Zimmern.

Friedrichsplatz 30
2 gr. Zimmer, große Küche, Zubehör, sofort zu vermieten. (160)
Vindstr. 9 2 unmöbl. Zimm. mit sep. Eing. an Str. oder einzelne Dame abzugeben. (1689)
Frdl. leer. Zimmer m. Zub.
an einzelne Dame per gleich zu verm. Näh. **Viktoriastr. 10,** hochp.
Ein groß. möbl. Zimmer sofort zu verm. Katernstr. 9, I. I.
Ein möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. **Rinkauerstr. 8, III.**
Ein gut möbl. Zimm. zu vermieten. **Hempelsstraße 81,** part. rechtl.
Ein möbl. Zimmer zu vermieten **St. Gf. 13, II. I.**
Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu verm. **Mittelstraße 12.**
Gut möbl. Zimmer mit Pension, zu vermieten. **Löpferstr. 5, p. I.**

Bromberg, Gymnasialstr. 1.
Erste kaufmännische Handelsschule
Paul Westphal
Höhere Lehranstalt für alle Handelswissenschaften
gegründet 1881. Prämiert mit der silbernen Medaille.
Gediegene prakt. Ausbildung in allen Lehrfächern.
Bitte verlangen Sie Prospekt. (511)
Inh. **Hugo Scheffler.**

Göricke's
Motor-Rad · Westfalen-Rad
= Die besten der Welt =
Accumulatoren oder Magnetzündung.

1 u. 2 Cylindern.
Bielefelder Maschinen- und Fahrrad-Werke
gegründet 1874. **Aug. Göricke** ca. 800 Arbeiter
Ausführliche Fahrrad- u. Motorradcataloge gratis.
Generalvertreter **Ernst Jahn, Bromberg.**
Spezialhaus in Motorrädern und Fahrrädern, sowie sämtl. Aus-rüstungsstücken u. Zubehörteilen. — Sachgemäße **Reparaturwerkstatt** für Motorräder und Fahrräder aller Systeme.

Erfolg verblüffend!
Prachtvolle Büste
erlangen Sie durch
Bett's hygien. Bismutwasser
welches nur äußerlich angewendet wird.
Es bewirkt volle Büste bei Damen jeden Alters.
Garantiert unschädlich. (64)
Flasche mit Anweisung franko 4.50 Mk. Gegen Nachn. 4.70 Mk.
Kosmetisches Laboratorium „Juno“, Stuttgart, Ludwigsstr. 110A.

Ca. 400 Dtzd.
rein leinene weisse
Taschentücher
extra feine Marken
regulärer Wert bis 12.00 Mark das Dutzend,
jetzt durchschnittlich
zum **Aussuchen**
das Dtzd. **3,50 Mark.**
Leo Brückmann.

Marmor- und Grabeinfassungen
von Terrazzo und Cement-
kunststein, (193)
Schriftentafeln
in allen Marmorarten, in
Schwarzglas, schwarz-schwe-
dischem Granit, in bester
Ausführung offeriert billigt
Carl Altmann,
Bildhauer u. Kunststeinfabr.
Königsstr. 54.

Grabgitter
Marmor- und Grabeinfassungen
u. **Einfassungen**
fertig sauber an
zu soliden Preisen
Berm. Boettcher,
Töpferstr. 13.

Versäumen Sie nicht bei
Bedarf von
Grabdenkmälern
und **Grabgittern**
(Ausführung
auf das Sauberste)
zuvor die äußerst billigen
Preise d. Grabdenkmäler-
fabrik von
Gustav Wodsack,
Steinmetzmeister
einzuholen.
Fabrik u. Lager
Bahnhofstr. 79.

Kirchengesangsverein.
Heute Mittwoch, abds. 8 Uhr
Probe in der Pfarrkirche.

Zahntechn. Atelier
Anna Gaucke,
Elisabethstr. 18,
Mittelnr.-Gde. (191)

Geprüfte Lehrerin erteilt
Unterricht in allen Fächern.
Offerten unter **B. Z. 89** an die
Geschäftsst. dies. Zeitung erbeten.

Mädchen, 17/3 J. alt, fath., gesund
u. wohlger., an Anstellung abzu-
geben. Off. unt. **M. M. 15** a. d. Geschäftsst.

Am Sonntag, den 28. Mai er.,
auf dem Wege vom Markt zum
nach den Schenken ein golden.
Netten-Armband

verloren. Abzugeben gegen hohe
Belohnung. Zu erfragen in der
Geschäftsst. dies. Ztg. (197)

1 silbernen Herrenuhr, Monogr.
J. K. Nr. 60973, Anhängerette mit
gold. Ring Sonntag i. Kleinert's
Garten verloren. Geg. Beloh.
abzugeben. in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Lackier abhandeln
gewonnen. Geg. Belohn. abzug. b.
Kuhn, Bahnhofstr. 5.
Zahn. Hänfling entflohen. Geg.
Belohn. abzug. Wilhelmstr. 23, 1.
500 Mk. zahle ich dem, der
beim Gebrauch von
Kohe's Zahnwasser
à Flacon 60 Pf. jemals wieder
Zahnschmerzen bekommt oder
aus dem Munde riecht. (54)
Joh. George Kohe Nachf. Berlin.
In Bromberg bei Dr. Aurel Kratz
Vict.-Drog. C. Wenzel, C. Grosse
u. C. Schmidt, Elisabethstr. 26.

Plüschgarnituren
an
sowie alle anderen Möbel und
Spiegel empf. **W. Lawrenz,**
Tapezier, Danzigerstr. 149.

Geldmarkt

5500 Mark
zur I. Stelle zu 4 1/2 p. J. Juli 05
gekauft. Offerten unter **H. Z. 7**
an die Geschäftsst. dies. Ztg. (54)

20-21 000 Mk. z. I. St. gef.
Off. u. **W. P. 1** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

4-5000 Mk. zur 2. Stelle gef.
Off. unter **D. V. 2** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

33-38 000 Mk. verb. a. e. Gut
i. Marienwerder. Kreis. ht. d. Landb.
gekauft. Off. u. **A. 13** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Baugelder
jeder Höhe für Bromberg u. Um-
gegend sind unter günst. Bedingungen
zu vergeben. **Hypothesen** geg.
Dammbergbürgschaft verb. gekauft.
Angab. unt. **G. M. 1617** a. d. Geschäftsst.

30 000 Mark
per sofort od. 1. Juli auch geteilt
z. verb. Off. u. **L. O. 19** Glt. d. Ztg.

Wer Geld von 1000 Mark
aufw. (a. wen.)
zu jed. Zweck braucht, könne nicht,
wenn sie sofort an das Bureau
„Fortuna“, Königsstr. 11, Königs-
str. 11, Königsstr. 11, Königsstr. 11.



Kinderwagen, Sportwagen

sind anlässlich der Feiertage wieder in **grosser Anzahl** eingetroffen
(ca. 400 Nummern am Lager). (200)

Hochelegante Ausführungen!
Erstaunlich billige Preise!

1000-fach bewährt! **Neuheit!** Unvergleichlich praktisch!

Verlangen Sie gefl. **kostenfrei** den neuen **Prachtkatalog** auch über
Babyartikel und Nähmaschinen.

Franz Kreski, Bromberg,
Danzigerstr. 7.

von **18.00**
bis **60.00**



Radrennbahn.
Sonntag, den 4. Juni 1905, nachmittags 4 Uhr:
Gr. Dauerwettlaufen
über 5 und 10 Kilometer
zwischen dem besten Dauerläufer v. Ostdeutschl. **Hrn. G. Neumann,**
dem Reiter **Herrn Eberle** und zwischen den Reiterfahrern **Herrn**
Willy Hintz oder **Arthur Röhr** u. **Herrn Schulz** hier:
1. Lauf zwischen Läufer und Reiter, (2008)
2. Lauf zwischen Läufer, Pferd und Reiterfahrer
bei **großem Militär-Konzert.**
Entree: Stehplatz 20 Pf., 2. Platz 40 Pf., Sattelplatz 60 Pf.,
Tribüne 75 Pf.

Carl Nathan
am Wollmarkt.

Garnierte Damen- u. Kinderhüte
Sonnenschirme
Unterröcke
Blousen
Corsetts (329)

Handschuhe und Strümpfe
Trikotagen und Wäsche

Sämtl. Artikel f. d. Damen- und Herrenschneiderei!
Nur gute Qualitäten!
Bei 20 Mark Rabatmarken 1 Mark bar.

Carl Nathan
am Wollmarkt.

Sehr vorteilhaftes Angebot!!
Um mit einem großen Posten (193)

Sonnenschirme
schnell zu räumen, verkaufe dieselben zu
Fabrikpreisen.
Bromberger Schirmfabrik
Rudolf Weissig,
Danzigerstr. 10, Poststr. 4.

Eröffnung der Seebäder: 1. Juni, der Solbäder: Ende Mai
See-Sol-Moorbad
KOLBERG
Herri, Strand u.
Park und Wald, Starke
Waldschlag, Früh-, Nachm., Abend-Konzerte
des Orchesters **Richberger-Damm** u. von **Militärkapellen.**
Theater, Raunten, Sportplatz, Pflanzgarten, Pensionatier-Spielplatz,
Blumenkorn, Vergnüg.-Fährten, Dampfer **Auk**, u. Prosp. durch die Bade-
direktion sowie die Geschäftsfestl. des **Verbandes Deutscher Ostseebäder.**
Frequenz 1904: 21 569.
Bromberg: **Schultz & Winnemer, Bahnhofstr. 72.**

Hecht Franck
mit der Kaffeemühle,
SCHUTZMARKE allerbesten Kaffeezusatz.

Magerfleisch
Brennerei 1734 geg., **Wismar a. Ostsee.**
Feinste hervorragende allbekannte u. beliebte Special-Marken:
Alter Kornbranntwein, Krug 1.10 Mk., Liter 1.80 Mk. —
Wisky, Fl. 2 Mk., 2.50 Mk., Probet. 30 Pf., zu haben bei:
J. J. Goerdel, Friedrichstr. 35; Carl Freltag, Bärenstr. 7;
Hugo Blum, Danzigerstr. 164; Paul Lotz, Danzigerstr. 38;
Paul Wedell, Elisabethstr. 43; P. Rosenfeld Ng., Posenerstr. 89;
A. Buzalla, Rinkauerstr. 32b; Max Lotz, Mittel- u. Schleinitzstr.
Ecke; **H. E. Lemke, Danzigerstr. 47a.** (78)

Zwangsversteigerung.

In Wege der Zwangsver-
steigerung soll das in **Bliesfelde**
an der Eisenbahn belegene, im
Grundbuche von **Bliesfelde**, Kreis
Bromberg, Band II, Blatt Nr. 70,
Grundsteuerbuch Artikel 71, Ge-
bäudesteuerrolle Nr. 54, zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungs-
vermerkes auf den Namen des
Landwirts **Heinrich Groth** in
Bliesfelde, und dessen
Ehefrau **Christine** geb.
Berner als Miteigentümerin
kraft gesetzlicher ehelicher Güter-
gemeinschaft eingetragene

Grundstück,

bestehend aus Wohnhaus, Hofraum,
Scheune und Acker, Parzellen
Nr. 300, 361, Kartenblatt 1 der

63
Gemarkung **Bliesfelde** mit 2, 10,
17 ha Flächeninhalt, 105 Mk
Nutzungswert und 13,86 Mk. Meins-
ertrag

am **12. August 1905,**
vormittags 10 1/2 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht
— außer Gerichtsstelle — Zimmer
Nr. 9 im Landgerichtsgebäude ver-
steigert werden. (16)

Bromberg, den 27. Mai 1905.
Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Ausführung der Maler-
und Anstreicherarbeiten in
der Kadettenanstalt des hiesigen
städtischen Schlachthofes soll
verdingt werden. (533)

Verdingungen und Verdingungs-
Anschlag liegen im Zimmer 23
des hiesigen Rathhauses zur Ein-
sicht aus und können daselbst gegen
Erstattung der Schreibgebühren
absichtlich bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen
und mit entsprechender Aufschrift
versehen bis **Sonabend, den**
10. Juni, vormittags 11 Uhr,
an unterzeichnete Stelle ein-
zureichen.
Bromberg, den 30. Mai 1905.
Der Magistrat.
Bau-Deputation.
Meyer.

Schulwaren-Auktion

Schulig, Bahnhofstr. 110.
Freitag, 2. Juni, vorm. 8 Uhr,
Dienstag, 6. Juni, vorm. 8 Uhr,
werde in **Schulig, Bahnhofstr. 110,**
die Warenbestände aus der Koszu-
dowskischen Konkursmasse, als:

ca. 700 Damen-, Herren- u.
Kinderschuhe, fow. d. Geschäfts-
bietend gegen Barzahlung, versteigert.
Crohn, Auktionator.

Zwei sehr solide Kaufleute,
blond und brünett, im blühen-
den Alter von 25 Jahr., denen
es sehr an netter, vornehmer
ev. Damenbekanntschaft mangelt,
ersuchen betr. Heiratung
in Schriftwechsel zu treten mit
nur ehrlich denkenden Damen.
Vermögen (15 bis 20 Tausend).
Off. u. **A. S. 400** postl. Amt I
bis spätestens Sonnabend.

Reell.

Kaufm., 42 J. alt, Berlin woh-
nend, vorübergehend hier, möchte
sich zu verheiraten und bittet
Frau mit Witwen mit etwas
Kapital vertrauensvoll Offerten
unter **S. S. 98** an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung einzusenden.
Einbeziehung nicht ausgeschlossen.
Diskretion Ehrenfache. (1993)

Wie Dr. med. **Haar** vom
Asthma
sich selbst u. viele hundert Patienten
heilt, lehrt unentgeltl. bes. Schrift.
Contag & Co., Leipzig.

Magerkeit.
Schöne volle Körperformen durch
unser orient. Kraftpulver, preis-
gekröntes Gold-Medaillen-Veris
1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pf.
Zunahme, garantiert unschädlich.
Strengreell - kein Schwindel.
Viele Dankschreiben. Preis-Kar-
ten u. Gebrauchsanweisung 2 Mk.
Postamt oder Nachn. excl. Porto.
Hygien. Institut (112)
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 89, Königsstr. 78.

Sauberste, schnellste und
möglichst billige chemische
Wäsche und Färberei
bei (170)

W. Kopp,
Wollmarkt Nr. 9,
Danzigerstr. Nr. 164,
neben Hotel Adler,
Danzigerstr. Nr. 37,
Ede Molitstr. Nr. 33,
Neue Fabrik Berlinerstr. Nr. 33.

Zitiolen in Thorn, Graudenz,
Hohenstaufen, Gulin.

Feuerwerkslaboratorium
R. Popschun,
Schwedenerhöhe, Frankenstr. 11.
Preisliste gratis u. frei.

NACH PROFESSOR GRAHAM:
AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM
Vertrieb bei der schwächsten Magen-
schon morgens früh.
Nicht leicht zu bekommen.
Carl Gause. (198)

Restaurant Hohenzollern.
Aushank von **Woselwein**
und **Apfelwein vom Fass.**
Zu empfehlen in Stiphons außer
dem Hause von 2, 5 und 10 Pfr.
(202) **Emil Gabriel.**

Frische Stollmünd. Ändern
sowie eingetroffen.
J. Prorok, Danzigerstr. 146.

Unerreicht. Tafel-
honig, 10 Pf. inkl. eleg. Emaille-
eimer 3,30 Mk., i. Fass, 100 Pf. 25 Mk.
geg. Ndn. Weidenburg, Königswerte
Machow i. M. **Oskar Busse.**

ff. Tafelhonig
präpar. **M. Oskar Busse.**
zu Mt. 3.4 u. 5 p. Postf. br. 10 u.
12 Pf. Carl Neuhaus, Dorsten i. W.

Die
Gewinnlisten
der
Königsberger Pferde-Lotterie
liegen zur Einsicht aus und sind
auch käuflich zu haben bei
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kauf und Verkauf

Binschhaus in der besten
Lage der Neu-
stadt, mit 7 1/2 % verzinslich, mit
kleiner Anhangung zu verkaufen.
Schreibreflektanten wollen sich meld.
u. **C. C. a. d. Geschäftsst. d. Ztg.**

Grundstück Schleinitzstr. 21
zu verkaufen. (3 herrschf. Wohn-,
Pferdeställe, Garten.) Verm. verb.
Fran H. Hildenbrandt.

1 komplette, gut erhaltene
Schlafzimmer-Einrichtung
ist billig zu verkaufen.
Kaferenstr. 1a, 2 Treppen.
Junge Biege zu verkaufen.
2001 Kronenstr. 12, Holzhof.

Vergandungen

Dampfer Victoria. Himmel-
fahrt Personenfahrten nach **Varf**
Hohenholm. Abfahrt von der
Kaiserbrücke morg. 6 1/2, Rückf.
10 Uhr. Nachm. 2 1/2, 5, 6 1/2 Uhr.
u. w. Rückfahrt 5 1/2, 7 1/2, 8 1/2 Uhr.
Jeden Wochentag Fahrten nach
Hohenholm, Bralnan, Salschleuf.
Abfahrt nachm. 3, Rückf. 7 Uhr.

Patzer's Park.
Donnerstag, den 1. Juni 1905
(Himmelfahrt):



Die Füllung beginnt vormittags
11 Uhr, welche niemand veräumen
sollte. — Entree frei. —
Kasseneröffnung 3 Uhr.
Von 5 Uhr: (520)

Großes Gartenkonzert
Kapelle Inf.-Regiment Nr. 14.
Aufstieg erfolgt um 7 Uhr.
Entree 30 Pf., Militär u. Feld-
u. Berlin weber abwärts 20 Pf.,
Kinder 10 Pf., Inhaber u. Theater-
besitzer 10 Pf. — Nach Aufstieg des
Ballons Entree 10 Pf.,
Theaterbesucher frei!

Kriegerverein Salsenhan
und Umgegend.
Donnerstag, den 1. Juni cr.
(Himmelfahrt):
Frühaustrug
nach **Villa Jägerhof.**

Beamten-Gesangverein
„Eintracht.“
Donnerstag (Himmelfahrtstag)
Frühaustrug
nach der **V. Schenke (Rasmus).**
Beginn der Fänge um 7 Uhr.

Hürgerl. Verein Erholung.
Himmelfahrtstag
6 Uhr früh: Zusammenkunft
an der **Blumenschleuse.**

Konitzer's
Festf. u. Konzertgarten.
Donnerstag (Himmelfahrt).
1. großes
Gartenfest
Konzert ausgef. von der Kapelle
des Grenadier-Regts. 3. Pferde-
Reg. v. Derfflinger, Num. Nr. 3.
Bei Beginn der Dunkelheit
Brillant-Feuerwerk
sowie feenhafte Beleuchtung des
Gartens, ausgeführt vom Pro-
techniker **Podschn.**
Um recht reg. Besuch bittet d. Inh.

Gambrinus-Garten
Tägl. Freikonzert.
Anfang 7 Uhr. (200)

Früher Sauer's Restaurant
und Garten.
Inh. **Oskar Fetscher.**

Donnerstag, den 1. Juni
(Himmelfahrtstag):
Matinee von 12-2 Uhr,
ausgeführt von der Kapelle des
Grenadier-Regiments 3. Ber-
Direktion **Herr G. Karllpp.**
Eintrittspreis 20 Pf.

Menu.
klare Tomaten-Suppe.
Schlei blau u. fr. Butter.
Spargelspizzen m. Koteletts.
Sammelkäse.
Compot oder Gurkensalat.
Stachelbeer-Tortellettes.

Großes Militär-Konzert,
ausgeführt v. d. ganzen Kapelle des
Pomm. Füsilier-Regiments Nr. 34,
unter Leitung des Dir. **Herrn Blls.**
Anfang abends 7 1/2 Uhr.
Eintrittspreis à Person 40 Pf.,
Kinder 10 Pf. — Vorverkauf im
Eigengeld, **Werner u. i. Garten**
an Buffet: Familienbillets 3 Per-
sonen 1 Mk., 4 Personen 1.30 Mk.
Abendkarte Riesentreppe.

Patzer's Etablissement
Heute, Mittwoch, 8 1/2 Uhr:
Lehler Abend (383)

Leipziger
Sänger.
Kolossaler Erfolg!

Patzer's Sommertheater.
Donnerstag, d. 1. Juni 1905
(Himmelfahrt) 7 1/2 Uhr:
Eröffnungs-Vorstellung
Der Bibliothekar.
Luftspiel von G. von Moser.
Von 5 Uhr ab:

Großes Garten-Konzert.
Entree inkl. Ballonfahrt 30 Pf.,
Theaterbesucher 10 Pf.
Nach Aufstieg des Ballons kostet
das Entree 10 Pf., Theater-
besucher frei. (333)
Freitag, d. 2. Juni 1905:
Uriel Acosta.
Trauerspiel v. Carl Gutzkow.

Restaurant Blumenschleuse
Inh. **Hans Ratticy.**
Donnerstag, d. 1. Juni:
Großes
Frühkonzert!
Anfang 6 Uhr. Entree frei.

Hauptmanns Restaurant
(6. Schleuse).
Himmelfahrt, 1. Juni:
Frühkonzert.
Herrlich schattiger Garten.
Nachmittags: Freikonzert.
Kapelle 34. **F. Wilke.**

Concordia.
Mittwoch Abschieds-Vor-
stellung. Das brillante
Waisprogramm!
Ab Morgen (Himmelfahrt):
Total neues Großstadt-
Programm.

Baptiste,
der vergangenen Herbst in
Berlin auf der Friedrich-
straße verhaftete
Kopfläufer!!
Sensationellste Attraktion
allerersten Ranges!!

The Maakwoods
mit ihrer im Arrangement ein-
zig dastehenden Pantomime
„Ein Mädchen für Alles“.
Hans Hansen-Trio,
eleganter Sport-Act.
Grete Gottschany, Klav.-Humor.
Walter Bährmann
mit absolut nur selbstverfaßtem
Repertoire.

Frühlings-Trlo, Damen-Ent
und weitere 3 Sensationen.
Dauer der Vorstellung. 6-11 Uhr.

Glycium-Theater.
Heute, Mittwoch, den 31. Mai
Militär-Konzert
Anf. 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.
Donnerstag, d. 1. Juni cr.
Eröffnungs-Vorstellung.
Hans Huckebein
Schwant u. 3 Akt. v. Blumenthal u.
Kabelburg. (108)
Von 5 Uhr nachm. abwartendkonzert.
Sintr. 10 Pf. Theaterbes. frei.
Freitag, d. 2. Juni cr.
Neu eingeführt zum 1. Male:
Madame Bonivard.

(Nachdruck verboten.)

Himmelfahrtszauber.

Von Räte Lubowski.

b „Davon haben Sie noch nie etwas gehört, Fräulein Eva?“ wunderte sich der Landwirt Ewald Frank, der den Rittergutsbesitzer Wendenstett auf Liebenau während einer militärischen Übung draußen und drinnen würdig zu vertreten suchte, „das ist mir aber wirklich unverständlich!“

Eva Wendenstett sieht ein wenig verlegen zu ihrer Mutter hinüber. Sie möchte dem jungen, festen Menschen, der fortwährend an ihr herum meckert, fürchtbar gern die festgedrehte Kugel Schwarzbrot an die ein wenig über das Normalmaß hinaus geratene Nase bombardieren. Aber sie empfindet vor den hellen, mitterlichen Augen zu viel Respekt. Darum begnügt sie sich, verächtlich die Lippen zu schürzen und zu schweigen. Ewald Frank aber ist durch die Wunder des Sonnenmonats noch freiermütiger wie sonst geworden. Er beachtet die kleine Falte zwischen den Brauen seiner Widersacherin ebenso wenig, als ihren mißglückten Versuch, unter dem Dunkel des Tisches die empfindlichste Stelle seiner Menschlichkeit — seine Hühneraugen — zu treffen. Er redet jeckenruhig weiter. „Da Sie also nichts von dem alten Brauch wissen, Fräulein Eva, so halte ich es, mit gültiger Erlaubnis Ihrer Frau Mutter, für meine Pflicht, Ihre Kenntnisse zu erweitern.“

Frau Wendenstett hebt die Augen von der Zeitung und lächelt Zustimmung. Und Ewald Frank beginnt mit jenem überlegenen Lächeln, das Eva so haßt:

„Also . . . in dem Dorf, wo meine Wiege stand, gab es dreierlei Wunder. Den Dorfweib, in dem niemals ein Tropfen Wasser stand, den Bäcker, der außer seinem Handwerk im Winter Röhre zog und im Sommer, nach Bedarf der Dörfler, den Mattenränger spielte und die alte Vorcharten, die mit dem Selbstigen im Bunde war!“

„Und Sie, Herr Frank,“ warf Eva Wendenstett vergnügt dazwischen.

„Es freut mich von Herzen, daß Sie mich, als über dem Durchschnitt, anerkennen, Fräulein Eva. Nun hören Sie aber weiter. Die alte Vorcharten war besonders zu Festzeiten auf dem Hofen. Aber heute will ich Ihnen nur von dem alten Himmelfahrtszauber, das Sie noch nicht kennen, erzählen. Die Vorcharten vertreibt gegen Geld, Gering oder einen Doppelschaps, wie jeder in der Nacht vor Himmelfahrt seine Bedrängnisse, Krankheiten und Feinde los zu werden vermöchte, wenn er gläubigen Herzens den Namen des Menschen, den er am liebsten auf der Welt hat, auf einen Bogen Papier schreibt . . . eine Rolle daraus formte . . . lie an einen Steden Hände und um Mitternacht an einen stillen Ort brächte.“

„Ach,“ sagte Eva Wendenstett . . . „das ist ja heller Unsinn!“ Aber sie konnte es doch nicht hindern, daß in ihre Augen ein Schein aufmerksamen Laufschens kam.

„Durchaus nicht, Fräulein Eva. Zuberläufige Leute haben mehr als einmal die Wirkung erprobt. Am Morgen ist jene Rolle regelmäßig beschwunden. Durch die Ehrlichkeit der Menschen und den festen Glauben an ihre Hilfe gerührt, tragen die Engel sie gen Himmel und . . . bringen es im Laufe der Zeit zustande, daß auch die Schreiberin für den Träger jenes Namens das Feuer wird!“

Eva lachte spöttlich, weil sie hoffte, ihre Aufregung dadurch zu verbergen.

„Und die alte Vorcharten setzt sich mit den Engeln per Telephon in Verbindung und verrät ihnen jedesmal die Adresse der unbefamten Schreiberin!“

Ewald Frank sieht sie nach diesem mit seinem strengsten Gesicht an. „O, Fräulein Eva, wie wenig Kinder glauben ist doch in Ihnen. Die Engel brauchen keine Vorcharten . . . die sehen sogar, wenn gewisse Leute in gewisse Kucharmel Maikäfer stecken und gewissen Weitschimmeln Knallfrösche unter den Schwanz binden.“

Frau Wendenstett läßt die Zeitung wiederum sinken und sieht ihre Einzige zornig an. „Schämst Du Dich gar nicht, Eva, daß Du Mantieren wie ein Kunge in seinen ärgsten Flegeljahren hast? Was wird Dein Vater wohl sagen, wenn er von diesen beiden Sachen erfährt?“

„Gnädige Frau,“ antwortete Ewald Frank an Stelle der dunkel Erglühenden. „Diesmal ist Fräulein Eva wahrhaftig unschuldig. Das waren ja mehr wie Straßensingenheiten. Der Fritz Gaul, der gottlose Bengel, der schon lange für die Zwangserziehung reif war, ist's gewesen.“

Eva Wendenstett hätte ihn prügeln können. Daß er es wagt, sie durch das Vorstehen dieses notorischen Bösewichts vor dem väterlichen Strafgericht zu schützen, machte das Maß ihres Zornes voll. Sie möchte am liebsten weinen und lacht doch, um ihn die Größe ihrer innerlichen Scham nicht merken zu lassen.

Ein paar Augenblicke besinnt sie sich vergebens auf etwas, das ihn kränken könnte. Dann setzt sich endlich der größte der Teufel an ihr rosiges Ohr und gibt ihr einen Rat. —

„Gestern haben Sie mich übrigens etwas gefragt, Herr Frank,“ sagt sie forciert lustig. „Ob ich zufällig nicht wüßte, warum der liebe Gott allen jungen Damen zwischen 16 und 17 Jahren ein besonders gutes Mundwerk verliehen habe. Ich vergaß, Ihnen das zu beantworten. Weil Sie mir nun aber doch die wunderschöne Engelsgeschichte erzählt haben, will ich auch nicht so sein. Das große Mundwerk muß sein, damit sie feste Rabau schlagen können, wenn in Vaters Abwesenheit statt der gekauften 30 Zentner Sommerroggen mit Bicia Wilosa nur 22 auf den Speicher geschafft werden . . . die anderen aber in einem dunklen Winkel wandern, von wo aus sie dann nachts beiseite gebracht worden wären, wenn es keine jungen Damen zwischen 16 und 17 gäbe.“

Ewald Frank wird ordentlich blaß vor Schreck. Er versucht sich Frau Wendenstett gegenüber zu verantworten.

„Ich mußte gestern den ganzen Tag auf dem Felde sein, gnädige Frau,“ sagte er gedürrt, „und ich war ganz ruhig, weil ich den alten Hofmeister für eine ehrliche Haut hielt.“

„Die hat er auch weiter,“ triumphierte Eva. „Sie widersteht allen Lockungen, die ihm eine Vereinerung an seines Herrn Gut verheißen. Nur feinen Schweinegerieben. Und die gab es gestern vormittag bei seiner Ehehälft. Der alte Gaul hat ihn vertreten müssen. Sie kennen ihn doch, Herr Frank? Es ist der Vater von dem Bengel, der mit Maikäfern und Knallfröschen arbeitet!“

Ewald Frank zeigt zum ersten Male keine Lust zur Fortsetzung eines Gesprächs mit Eva. Er steht hastig auf und nimmt seine abseits liegende Mütze zur Hand.

„Ich glaube, die Vesperstunde ist vorüber,“ sagt er zu Frau Wendenstett und geht mit leichter Verbeugung zur Tür hinaus.

Raum ist sein Schritt verhallt, als Eva ihre Predigt bekommt. Sie ist sehr reichlich und wenig auf den Ton mißler Verzeigung gestimmt.

„Du bist ein unausstehliches Mädchen, Eva, und ich hätte lieber sieben Jungen, als Dich.“

„Ach! Mutter!“

Schweig jetzt. Du weißt ganz gut, welch großes Opfer Herr Frank Deinem Vater mit dieser Vertretung bringt, weißt, daß er extra um ihretwillen sich noch nicht selbst angekauft hat, kurz, daß er keineswegs der erste beste bezahlte Mensch ist, sondern ein tüchtiger, ja genialer Landwirt, dessen Anwesenheit Deinen Vater mehr wie bereichert. Ich bin wirklich außer mir. Ja, wenn es nicht in fünf Tagen Himmelfahrt wäre und das neue Schulvierteljahr nicht schon zu weit vorgeschritten, ich schickte Dich noch heute zu Riders nach Schlehendorf in Pension!“

„Mutter, gutes, goldenes Mittel, und das alles wegen Herrn Frank?“

„Nein überhaupt, Eva. Dein Benehmen gegen ihn festigt nur unseren Entschluß. Es ist zu Deinem Besten. Denkst Du vielleicht, daß Dich jemals ein Mann lieb haben kann, wenn Du so bleibst? Sag mir, was hat Dir Herr Frank getan? Warum machst Du ihn zum Spielball Deiner tollen Einfälle?“

„Weil ich ihn so unausstehlich hasse, Mutter. Ich könnte ihn totschlagen, ich kann ihn nicht mehr sehen, ich . . .“

Und sie wirft sich mit lautem Aufschluchzen an das Herz ihrer Mutter. Frau Wendenstett lächelt und fährt sanft über den braunen Pops ihres zitternden Kindes.

„Sei ruhig, mein Kleines,“ sagt sie weich. „Er haßt Dich ebenso tief und leidenschaftlich, wie Du ihn, und er kommt Dir ja bald aus den Augen.“

Als Eva sich endlich aus den Armen ihrer Mutter aufrichtet, hat Frau Wendenstett feuchte Augen, Eva aber einen Ausdruck hilflosen Jammers im Gesicht und ein ganz durchnähtes Taschentuch in den Händen.

Draußen aber will sich die goldene Maienjonnie über das Verstedspielen der jungen Herzen halb tot lachen. . . .

Eva Wendenstett und Herr Frank sind „böse“ miteinander. Es hat nicht etwa eine neue Explosion in ihnen stattgefunden. Sie halten sich einfach seit ihrem letzten Gespräch, in dem die Knallfrösche und der Sommerroggen die alte Vorcharten schlieflich in den Schatten stellen, von einander fern.

Eva Wendenstett fühlt sich dabei todunglücklich. Wenn es nicht gerade Maienzeit wäre und die ersten Kreieren begannen, sich gelblich zu färben, möchte sie am liebsten sterben.

Ob Ewald Frank auch sterben möchte, weiß sie nicht.

Schließlich ist der Mai mit einförmigen Schritten zur Ruhe gegangen und die Nacht, die den Himmelfahrtsfesttag im Schoß hält, zieht herauf. Eva kann nicht schlafen. Sie bildet sich ein, daß, seitdem ihr die Mutter von Ewald Franks Gegenhab gesprochen hat, sie überhaupt noch nicht schlief.

Die dumme Geschichte von der Vorcharten spukt ihr ewig im Kopf herum. Wenn sie es vielleicht doch mit dem Aufschreiben eines Namens versuchte und den Steden an einen Ort trüge, an den niemand käme . . .

Nein, das geht nicht. Herr Frank kommt jetzt in alle Ecken und sieht nach, ob nicht irgendetwas Sommerroggen mit Bicia Wilosa versteckt ist. Wenn die Rolle dabei in seine Hände fiel, wenn das Wunder und die Engel ein Säger gewesen.

„Aber wenn doch etwas dran wäre . . .“

Warum soll es das nicht geben? Glauben denn nicht viel verständigere Leute, als sie, an das Tellergreifen des Schließers und das heilende Wasser der Osternacht?

„Ist es nicht feige, den einzigen Weg, der vielleicht aus der dunklen Trauer in das Licht führen kann, unberührt zu lassen?“

Aber sie kann doch nicht ihr Geheimnis preisgeben. Den Namen dessen dem Papier austrettern, den sie lieb hat.

Sie denkt voller Andacht und kindlicher Hoffnung über einen Einfall nach, der sie, selbst wenn sich ein Unberufener ihrer Rolle bemächtigen sollte, vor Scham schützt.

Und endlich kommt ihr eine Erleuchtung. Sie springt auf, greift zur Feder und schreibt auf einen Bogen ganz die Namen. Dann preßt sie ein weißes Löffelblatt auf die nasse Schrift, verbrennt das Original und tut mit dem Abdruck nach Ewald Franks Erzählung.

Einigen Schrittes huscht sie über den Rasenplatz zur Laube hinüber, deren blauer Fiedler schwül in die Nacht duftet. Als sie gerade am Eingang steht, sieht sie kaum zehn Schritt von sich einen Mann, auf dessen Nase ein Strahl bläulichen Mondlichtes liegt. In demselben Augenblick weiß sie auch, wer der andere Nachtwandler ist. Solche Nase hat nur Ewald Frank. Auch er trägt eine Rolle in der Hand und hat die Augen geschlossen, als ob er schlief.

„Ewig wendet sie sich, um Meißhaus zu nehmen. Aber Herr Frank ist schärfer als sie. Er hat sie augenscheinlich nicht gesehen, denn er prallt unsanft mit ihr zusammen, weil der Mond hinter eine Wolke geschlüpft ist. Die Rollen gleiten ihnen aus den Händen. Friedlich liegen sie nebeneinander im Kies und Frank tut, als sei er tödlich erschrocken. Schließlich murmelt er etwas Unverständliches . . . neigt sich herunter und drückt Eva die eine der Rollen in die Hand.“

Wie der Wind läuft sie ins Haus zurück und hört nicht, was sich die Nachtigallen am Teich zusauchen.

Erst oben im Schutz ihres Stübchens sieht sie sich die Rolle, die nun doch ihren Zweck verfehlte, an. Da merkt sie, daß sie aus weißem, glatten Papier besteht und daß Ewald Frank in der Eile und Aufregung ihr Löffelblatt mit der geheimnisvollen Spiegelschrift mit sich nahm. Mit zitternden Fingern löst sie den Faden, der das Papier zusammenhält. Ein Name sieht ihr entgegen.

Ihr wird plötzlich ganz matt und ohnmächtig. Ihr Name . . . und darunter mit Ewald Franks schöner klarer Handschrift:

„Ich vertraue den Engeln. Sie werden Dir schon in der Himmelfahrtsnacht den Weg in mein Herz zeigen . . .“

Da wirft sie die Rolle über den Tisch und legt ihr braunes Haupt, auf dem der Nachttau in schimmernden Tropfen blinkt, darauf . . .

Dann faltet sie die Hände und bittet ganz demütig:

„Lieber Gott, der Du solch wunderschönes Fest wie Himmelfahrt ist, gemacht hast . . . gib auch, daß Ewald Frank meine Spiegelschrift herausbringt . . .“

Sprachrede des Allgem. Deutschen Sprachvereins.

(Zweigverein Bromberg.)

Derselbe. In seiner ursprünglichen Bedeutung dient „derselbe“ (die, dasselbe) zur Bezeichnung der Gleichheit. In dem Satze: „Das ist derselbe Fehler, den Du schon gestern machtest!“ kann dafür der nämliche, der gleiche oder weniger gut, weil schwerfällig, ebenderselbe, einundderselbe eintreten. Nun ist es aber im Zeitungs- und Korrespondenz üblich geworden, dies Wort statt des persönlichen Fürworts (er, sie, es) zu gebrauchen und das muß aufs nachdrücklichste bekämpft werden. Man lese nur, wie viel leichter und gefälliger der Stil der folgenden Sätze wird, wenn in ihnen „derselbe“ durch „er“ usw. ersetzt wird: „Der Fall machte großes Aufsehen, da derselbe (er) einen hohen Beamten betraf.“ „Die Verjuche, die Partei zu verfallen, werden derselben (ihr) nur Vorteil bringen.“

„Das Haus mußte niedergehauen werden, da dasselbe (es) haufällig geworden war.“ — Oft wird das schwerfällige Wort auch gebraucht, wo das persönliche Fürwort zu schwach und nicht klar genug wäre. Da läßt sich dann aber „dieser“ dafür verwenden. „Mein Bruder ist zu seinem Freunde gegangen; derselbe (= der Freund) will ohne ihn den Kauf nicht abschließen.“ „Er“ könnte hier auf den Bruder bezogen werden, würde also eine Unklarheit erzeugen. „Dieser will ohne ihn“ usw. ist dagegen völlig verständlich. In anderen Fällen vertritt „derselbe“ ein beizanzehendes Fürwort oder mit einem Verhältniswort (Präposition) verdrängt es die fast in Vergessenheit geratenen Wörter „darin, daran, darauf, dazu, davor“ usw. z. B. „Wir besahen das Schloß und bewunderten die Schönheit desselben (= seine Schönheit); die moderne Dichtung und die Borzüge derselben (= ihre Borzüge); er besitzt ein großes Haus, wohnt aber nicht in demselben (= darin); von einer Feier: die Beteiligung an derselben (= daran).“ — Nicht bloß unglücklich, sondern geradezu sinnentstellend wirkt aber das böse Wort z. W. in dem von Heinze in seinem „Sprachort“ angeführten Satze: „Der Ballon befand sich gerade in dem Garten des Kommerzienrats, als derselbe platzte.“ Wer platzte? Der Ballon oder etwa der Kommerzienrat? — Freilich gibt es Fälle, in denen „derselbe“ schwer zu ersetzen ist und daher berechtigt erscheint. Aber das sind nur Ausnahmen, die gegenüber der ungeheuren Menge von Beispielen überflüssiger Anwendung des Wortes gar nicht in Betracht kommen. Man mache es sich also zur Regel, es zu vermeiden.

* Wer sich über diese und ähnliche sprachliche Fragen genauer unterrichten will, lese das Buch von Theodor Matthias, Sprachleben und Sprachschäden, Leipzig, Brandstetter, 5,50 Mark; gebunden 6,30 Mark.

Aus den Bädern.

Der neue Prospekt des Olfiebades Misdroh, ein vornehm ausgestattetes und praktisch angelegtes Bad, das dem Rufe des alten Bades Ehre macht, ist schon erschienen. Die Bilder, namentlich die Lichtdruckabbildungen, führen die schönsten Punkte der näheren und weiteren Umgegend des Ortes vor Augen, und in dem Buche selbst findet der Leser alles Wissenswerte über Misdroh. Das beigegebene Verzeichnis gibt Auskunft über die Wohnungen, die besten Eisenbahn- und Dampfverbindungen und enthält die Postadressen sowie eine Waldorientierungskarte, die zum Kennenlernen der reizvollen Umgebung unentbehrlich sein dürfte. Demselben Zweck dient die kolorierte Waldkarte. Hervorgehoben wird, daß die am Sonntag vormittag in Misdroh eintreffenden Briefe und Zeitungen dieselbst noch am Sonntag vormittag zur Bestellung gelangen.

„APENTA“

„Eins der besten salinischen, abführenden Mineralwässer.“

Giuseppe Laponi,
Leibarzt Sr. Heiligkeit des Papstes.

Wiesbadener Hauskuren in der Heimat. Wie unzählige Heilberichte und Gutachten beweisen, ist eine Frühjahrs-Hauskur in der Heimat mit dem weltberühmten Wiesbadener Kohlröhrchen und den aus ihm hergestellten Quellen-Produkten das beliebteste Heil- und Vorbeugungsmittel, das gegen eine große Anzahl von Leiden mit elegantem Erfolge angewandt wird. Man veräume nicht, sich den interessantesten illustrierten Prospekt über Wiesbadener Hauskuren kommen zu lassen durch das unter amtlicher Kontrolle der Städtischen Kurdirektion stehende „Wiesbadener Brunnen-Kontor“.

Die Nervenkraft — eine Existenzfrage.

Wir leben in einer Zeit des rastlosen Wettbewerbes auf allen Gebieten. Wer in dem gewaltigen Strom mitzuschwimmen will, muß kräftige Arme haben, er muß im Vollbesitze der Nervenkraft sein, wenn er den gesteigerten Ansprüchen an physische und geistige Energie genügen soll. Die Nervenkraft ist somit eine Existenzfrage und die rationelle Nervenerziehung eine der wichtigsten Aufgaben unseres modernen Lebens. Gesunde Nerven können durch Beobachtung einfacher Naturgesetze dauernd leistungsfähig erhalten werden. Diese Gesetze kennen aber nur wenigen bekannt zu sein, oder sie werden nicht genügend gewirkt, da sich die Nervenschwäche

mit ihren vielen Abarten: Hysterie, Melancholie, Hypochondrie usw. zu einer Zeitkrankheit herausgebildet hat. Die unheilvollen Wirkungen der nervösen Erschöpfung, welche den Kranken in seiner Berufstätigkeit lahm legen und ihm alle Lebensfreude rauben, sind jastam bekannt.

Es gibt wohl kaum eine härtere, grauamere Strafe für den, der unbehört begangene Sünden (Fehler in der Lebensweise) als die Nervenschwäche (Neuralgie). Wen das Nervensystem einmal erfaßt hat, den hält es unerträglich fest. Weder in der Arbeit noch im Vergnügen findet er Befriedigung; überallhin folgen ihm krankhafte Reizbarkeit und Verstimmung,

krankhafte Furcht und Angstzustände, Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung bis zum Selbstmordgedanken. Er ist unfähig, seinen Geist auf irgend eine Aufgabe (Lesen, Denken usw.) zu konzentrieren. Jede geistige und körperliche Anstrengung, auch die kleinste, hat bei ihm eine peinvolle Ermüdung und selbst körperliche Schmerzen im Gefolge. Die kleinen Unannehmlichkeiten des täglichen Lebens, welche der Gesunde kaum beachtet, geringe Geräusche und sonstige Ursachen reizen den Neuralgiker zur Heftigkeit und Zorn. Die Gemütsstimmung dieser Kranken ist eine düstere, pessimistische Lebensauffassung ungenügend, ja mitunter völlig mut- und hoffnungslos (Melancholie). Eine unüberwindliche Willensschwäche zeitigt in ihnen die immerwährende Angst, was wohl das Leben noch bringen werde. Wirklich organische Leiden sind beim Nerventrinken selten, und trotzdem fühlt er sich krank und elend. Nicht selten plagen ihn Magenverstimmungen und Verdauungsstörungen, Blahigkeit und Menschenfurcht; der Kopf ist eingeklemmt, die Glieder schwach und kraftlos. Sein Schlaf ist unruhig und ohne Erquickung; abgspannt und müde verläßt er am Morgen sein Lager. Die Qualen dieser armen Kranken sind kaum zu beschreiben, und sie werden geradezu unerträglich dadurch, daß sie von ihrer Umgebung, von ihren eigenen Angehörigen und besten Freunden — nicht verstanden, als eingebildete Kranke, ja sogar als arbeitsscheue Menschen behandelt werden.

Man kann ohne weiteres annehmen, daß bei allen Nerventränkern eine Ver schlechterung des Blutes und der gesamten Säfte des Körpers vorliegt, das unvollkommen oxydierte Produkte der regressiven Stoff-Metamorphose (Harnsäure, Leucomaine, Urobosin) im Blute freisetzen oder an falscher Stelle abgelagert sind. Daher die behinderte Funktionsfähigkeit der Organe, die schlechte Ernährung der Nerven, die krankhaften Erscheinungen.

Man beschränke sich bisher darauf, längere Ruhepausen mit Ortsveränderung, Aufenthalt an der See, im Gebirge oder den Besuch von Nervenheilanstalten zu empfehlen, womit ohne Zweifel manche gute Erfolge erzielt wurden, wenn der Kranke genügend Zeit und Geld besaß, um diese ebenso zeitraubenden wie kostspieligen Kuren bis zum Ende durchzuführen. Da jedoch die meisten Nerventränkern durch ihren Beruf oder die Unzulänglichkeit ihrer Mittel an die Scholle gefesselt sind, so dürfte es angezeigt sein, auf eine neue Nerven-Therapie

hinzuweisen, welche, auf einfachen Prinzipien beruhend, von jedermann ohne Zeitverlust und mit geringen Kosten zu Hause angewendet werden kann.

Die Kur richtet ihr Hauptaugenmerk auf die Beseitigung der Grundursache, auf die Befreiung des Körpers von den abgelagerten Selbstgiften — durch gesteigerte intracelluläre Oxydation und durch bessere Ernährung, d. h. leichtere, voll-

kommenere Verdauung der aufgenommenen Nahrung. Die unmittelbare Folge davon ist eine Entlastung des Nervensystems einerseits sowie eine bessere Ernährung (Kräftigung) derselben andererseits.

Das Ubel wird bei der Wurzel gefaßt, indem der kranke, degenerierte Organismus gereinigt und neu aufgebaut wird. Diesen Zweck erreicht man durch Zufuhr von aktivem Sauerstoff in Form einer absolut ungiftigen und daher unschädlichen chemischen Verbindung (Magnesiumsuperoxyd = Mg O₂). Zahlreiche praktische Erfolge bestätigen die Richtigkeit des leitenden Grundprinzips, und neuerdings wurde auch der theoretische Beweis erbracht, daß der aus der obigen Verbindung abgeleitete Sauerstoff ins Blut übergeht, dort oxydierend wirkt und auf diese Weise den gesamten Stoffwechsel des Organismus aufs wohlthätigste beeinflusst.

Diese oxydierende Tätigkeit des Sauerstoffs läßt sich weiter sehr deutlich durch das allmähliche Verschwinden der abnormalen (krankhaften) Stoffe im Urin erkennen, und wird deshalb in unserem Institute auf eine genaue Harnanalyse großer Wert gelegt.

Näheren Aufschluß über das neue Verfahren und Heilberichte enthält ein Prospekt, welchen das von einem Nervenärzte mit langjähriger Erfahrung geleitete Institut für Sauerstoff-Heilverfahren Berlin S. W. 11, Schönebergerstraße 26, gratis und franco versendet.

Bunte Chronik.

Der indente Kehlspiegel. Es ist kein Schreibfehler, es soll Kehlspiegel heißen. Was da indente daran sein soll? Ja, das ahnt Du freilich nicht, verehrter Leser, und selbst die keusche Jungfrau wird sich den Kopf zerbrechen. Im Lande der Bräuterei aber, im meeresumgürteten Libanon — ist das nicht schon sinnbildlich, dieses „umgürtet“? — haben es die Damen sogar so weit gebracht, an diesem zwar nicht angenehmen, aber höchst anständigen Instrument Anstoß zu finden. Wenigstens früher! Dr. zum Busch (London) erzählt in der „D. Med. Wochenschr.“ eine wirkliche und wahrhaftige Geschichte, die dies beweist. Eine Dame kam zum Arzt; er wollte den Kehlspiegel anwenden — aber sie sträubte sich aufs entschiedenste. Endlich ließ sie sich überreden. Doch während des Spiegelns rutschte sie ängstlich von einer Kante des Stuhles zur anderen. Schließlich zog sie den Kopf zurück; der Arzt meinte, es würde ihr wohl unbequem gewesen sein. Das wars aber nicht; vielmehr fragte sie mit Zagen und Beben, wie weit er denn hinunter habe sehen können. „Beruhigen Sie sich, gnädige Frau,“ lautete die Antwort, „ich sah nur, daß Sie auf einem Stuhl sitzen, dessen Sitz mit Rohr überzogen ist.“ — Daß das der Dame zu weit hinauf ging und sie entriestet verschwand und nie mehr wiederkam, das wird niemandem mit einigermaßen ausgebildetem Sittlichkeitsgefühl wundern.

Die Naderchen. In ihren „Erinnerungen“ erzählt die Schriftstellerin Thekla von Gumpert: Die Fürstin von Radziwill besaß zwei grüne Pagen, die, weil sie gern das Wort „Nader“ aussprachen, die Naderchen genannt wurden. Sie nahm sie auf ihren Reisen mit. Einst kam sie mit ihnen beiden noch jugendlichen Söhnen nach Schlesien, nahm die Mittagstafel in einer kleinen Stadt ein und wurde von dem Bürgermeister feierlich verabschiedet, als sie wieder in den Wagen stieg. Sie dankte ihm und rief dann einem Diener zu: „Sind die Naderchen auch im Wagen?“ Der Bürgermeister mit Verbeugung: „Zu Befehl, königliche Hoheit, die Prinzen sind bereits eingestiegen.“

Ein Deputierter, der seine Reden von anderen machen läßt, gehört, wie man aus Rom schreibt, dem italienischen Parlament an. Das Geheimnis kam bei einer Gerichtsverhandlung an den Tag. Der Deputierte Valle erlitt bei dem Eisenbahnzusammenstoß von Novi einige Verletzungen und verlangte von der Mittelmeerbahn einen Schadenersatz von 250 000 Lire unter der Begründung, daß er nicht mehr arbeitsfähig sei. Die Eisenbahngesellschaft wollte das jedoch nicht zugeben, und seitdem hat man den Deputierten Valle nur noch an Präden und Stößen geben, indem er allen versichert, daß er seine Beine nicht mehr gebrauchen könne und daß seine Intelligenz gelitten hätte. Das Gericht erkannte inzwischen auf eine Schadenszahlung von 10 000 Lire. Die Eisenbahngesellschaft aber protestierte auch dagegen und führte als Beweis, daß die Verstandeseigenschaften Valles noch völlig intakt sind — seine Parlamentsreden und polemischen Zeitungartikel an. Schon

rieben sich die schadenfrohen Kollegen in der Kammer die Hände und glaubten, der Simulant sei ertappt, aber sie täuschten sich. Valle erklärte sich bereit, zu beweisen, daß weder die Reden noch die Artikel sein geistiges Eigentum seien, sondern daß er sie durch andere habe machen lassen müssen, weil er nicht mehr dazu fähig sei. Über als Valle bei der Diskussion des Marinehaushaltes zweimal sprach, da wollten die vergnügten Kommentatoren, die diese Reden begleiteten, kein Ende nehmen.

Der erste Käufer. In einem Städtchen Westfalens wurde ein neues Warenhaus eröffnet. Range vor Eröffnung, die abends um 6 Uhr vor sich gehen sollte, belagerte eine dichte Menschenmenge das Haus; Männer, Weiber und Kinder harrten geduldig auf den Eröffnungsaugenblick. Der Andrang war so stark, daß die Polizei Mühe hatte, von Zeit zu Zeit für Fußwege und Straßenbahn eine Gasse zu bahnen. Dem staunenden Fremdling offenbarten große Tafeln des Rätsels Lösung: „Der erste Käufer erhält eine Nähmaschine!“ Es ist kurz vor 6 Uhr. Schon hebt die Glocke der nahen Kirchturmuhre an, die sechste Stunde zu verkünden, die Erregung der Menge wächst ins Ungeahnte, da drängt sich ein kleiner, barhäuptiger Herr, fein gekleidet, durch die Menge: „Bitte, Platz machen, es geht gleich los!“ Willig läßt man ihn durch und drängt ihm dann nach, denn man vermutet in ihm einen Angestellten des Warenhauses, der beauftragt ist, das Gatter zu öffnen, zumal er einen großen Schlüssel in der Hand hält. Just in dem Augenblick, in dem er vor der Pforte anlangt, tut sich diese von innen auf, und triumphierend schreitet der Herr als erster hinein, zieht einen bis dahin verborgenen Sack aus der Tasche und nimmt strahlenden Antlitzes die von allen so heiß ersehnte Nähmaschine in Besitz.

Eine brotlose Kunst. Aus Lauenburg melden die „Kieler N. Nachr.“: Der Miniaturschiffkünstler S. Rundshagen in Schiphorst hat anlässlich der Schillerfeier eine 2 Pf.-Postkarte mit dem Bild von der Glocke in seiner Kleinschrift versehen. In einer Zeile der schmalen Kartenrichtung von 92 Millimetern Breite brachte er 102 Worte unter, auf einen Zentimeter entfallen demnach durchschnittlich 11 Worte, auf einen Millimeter etwa 2 1/2 Zeilen, somit auf den Quadratzentimeter 26 Zeilen gleich 287 Worte. Von den Künstlern, die ihm diese Leistungen nachmachen, erhalten die drei sich zuerst Meldenden je 25 Mark. Herr Rundshagen scheint sehr viel überflüssige Zeit zu haben.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Danzig, 30. Mai. Weizen unverändert Gehandelt ist inländischer rotbunt 745 Gr. 166 M., 777 Gr. 168 M., fein hochbunt glatt 780 Gr. 172 M., weiß 769 Gr. 172 M., rot 772 Gr. 167 M., russischer rot Transit rot 777 Gr. 134 M. per Tonne. Roggen niedriger. Bezahlt ist inländischer 738, 744, 750 und 753 Gr. 139,50 M., russischer rot Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große — M., russische rot Transit große 764 Gr. 113 M., kleine 675 Gr. 110 M. per Tonne. Hafer niedriger auch feinste Qualitäten kantenlos. Bezahlt ist inländischer Mittel- 134 M., hell 137 M., russischer rot Transit — M. per Tonne.

Erbsen inländische Futter ab Speicher 130 M., russische zum Transit — M. Wetter: Heiß. Temperatur: + 20 Gr. Neumurr. — Wind: S.

Magdeburg, 30. Mai. (Hüterbericht.) Kornader 88 Grad ohne Saad —. Nachprodukte 75 Grad ohne Saad 19,40—19,60. Stimmung: Ruhig. — Vorkrafft 1. ohne Saad 22,25. Kristallader 1. mit Saad 22,25—22,37 1/2. Gem. Mastlin mit S. 22,12 1/2—22,25. Gem. Mehl mit Saad 21,62 1/2—21,75. Stimmung: Ruhig. — Roggen 1. Produkt Transit franko an Bord Hamburg per Mai 23,70 Gd., 23,90 Gd., — bez., per Juni 23,80 Gd., 24,00 Gd., — bez., per August 24,20 Gd., 24,30 Gd., — bez., per Oktober 20,20 Gd., 20,40 Gd., per Oktober-Dezember 19,95 Gd., 20,00 Gd. — Schwäbger.

Darmstadt, 30. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, mehl. n. ostholst. 178—180. — Roggen ruhig, mehl. und altmähr. 153—158. ruff. cif. 9 Pud 10/15 117,00. — Gerste ruhig, sibir. cif. April 105,00. Hafer fest, holl. u. mehl. 154—156. — Mais fest, Amer. mixed cif. 100,00. La Plata eif. April-Mai 103,00. — Rüböl fest, verkauft 49,00. Spiritus klar, per Mai 21,00 Gd., — Br., per Mai-Juni 21,00 Gd., — Br., per Juni-Juli 21,00 Gd., — Br., — Raffee loco ruhig, Umsatz 3000 Saad. — Petroleum stetig, Standard white loco 5,90. — Wetter: Heiß.

Wien, 30. Mai. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. Rüböl loco 50,00, per Oktober 50,50. — Wetter: Heiter. Weizen, 30. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen fest, per Mai — Gd., — bez., per Oktober 16,28 Gd., 16,30 Gd., — Roggen per Mai — Gd., — Br., per Oktober 13,24 Gd., 13,26 Gd., — Hafer per Mai — Gd., — Br., per Oktober 11,30 Gd., 11,32 Gd., — Mais per Mai — Gd., — Br., per Juni-Juli 14,64 Gd., 14,66 Gd., — Naps per August 23,50 Gd., 23,70 Gd., — Wetter: Schön und warm.

Petersburg, 30. Mai. (Produktenmarkt.) Samara-Weizen ruhig, 87 1/2 Kopelen. — Roggen stetig, 67—68 Kopelen. — Hafer stetig, 58—59 Kopelen. — Weinsaat —. Paris, 30. Mai. (Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stetig, per Mai 24,20, per Juni 24,40, per Juli-August 23,60, per Septbr.-Dezbr. 21,75. — Roggen ruhig, per Mai 16,25, per Septbr.-Dezbr. 15,25. — Wehl stetig, per Mai 31,20, per Juni 31,45, per Juli-August 31,35, per September-Dezember 29,30. — Rüböl ruhig, per Mai 50,50, per Juni 50,25, per Juli-August 50,25, per Septbr.-Dezember 51,50. — Spiritus matt, per Mai 55,00, per Juni 54,50, per Juli-August 53,75, per Sept.-Dezbr. 45,25. Wetter: Heiß.

Antwerpen, 30. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. — Mais fest. — Gerste fest. — Hafer stetig. London, 30. Mai. An der Riste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schmel.

Liverpool, 30. Mai. (Wollenmarkt.) Weizen ruhig, australischer unverändert, La Plata 1/2 Penny niedriger bis unverändert, russischer Schirra unverändert; Wehl stetig, unverändert; Mais ruhig, bunter amerikanischer 1/4 Penny höher, La Plata gelb kein Vorrat. — Wetter: Schön.

Sull, 30. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen anziehend. — Wetter: Schön.

New-York, den 29. Mai. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 8,70, do. für Lieferung per Juli 8,29, do. für Lieferung per September 8,30. Baumwollenpreis in New-Orleans 8 1/2. Petroleum Stand. white in New-York 6,90, do. in Philadelphia 6,85, do. in London (in Cases) 9,60. Credit Balances at Oil City 1,27. Schmalz Western Steam 7,30, do. Nobe u. Brothers 7,40. — Mais per Mai 56, do. per Juli 54 1/2, do. per September —. Noter Winterweizen loco matt. Weizen per Mai —, do. per Juli 93 1/2, do. per Septbr. 86 1/2, do. per Dezember —. Getreidefracht nach Liverpool 1. — Raffee fair Rio Nr. 7 —, do. do. Nr. 7 per Juni —, do. do. per August —. Wehl Spring-Wheat clear 3,65. — Jnder 3 1/4. — Jimm 29,87—30,25. Kupfer 15,00. — Speck short clear 7,12 1/2 — 7,25. Bork per Juli 12,40. Die New-Yorker Börse bleibt am Dienstag, den 30. d. Mts., geschlossen (Decorations-Day).

New-York, 29. Mai. Die Bible Supplies betragen in der vergangenen Woche an Weizen 21 1/2 000 Bushels, do. an Mais 4 233 000 Bushels.

Getreidemarkt. Die Börse verharrte in der bisherigen festen Haltung in der Annahme, daß die große Niederlage, welche die russische Flotte erlitten, der Aussicht auf englische Wiederherstellung des Friedens keine Nahrung gegeben hat. Allerdings kam dies vornehmlich in den Kursen, in den Umständen dagegen wenig zum Ausdruck; denn von allen Seiten wurde Zurückhaltung beobachtet.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Sprozent. Reichsanleihe 90,40 bez. Preussische Sprozent. Konvols —, bez. Sprozent. Argentinier 100 1/2, bez. 4 1/2 Sprozent. Chinesen —, bez. Sprozentige Portugiesen —, bez. Russische Anleihe 1902 88,00 bez. Spanien 91,75 bez. Türkei (Anstz.) 88,50—40 bez. Türkenlohe 137,75 bez. Buenos-Aires — bez. Anatolier —, bez. Baltimore-Ohio 103—7,80 bez. Canada-Bacife 146,50—30 bez. Gotthardbahn —, bez. Südbahnen —, bez. Luxemburger Prince Henri 117,10 bez. Meridional 154,40 bez. Mittelmeerbahn 94,30 bez. Fraunhofer 143,50 bez. Lombarden 15,00 bez. Warschau-Wiener 125—4,50 bez. Große Berl. Straßenbahn 184,30 bez. Berl. Handelsgesellschaft 169,10—8,90—9 bez. Kommerz. u. Diskontobank 121,90 bez. Darmstädter Bank 140,40 bez. Deutsche Bank 237,25—7 bez. Dist.-Kom. 136,75 bis 90 bez. Dresdner Bank 154,10—4 bez. Nationalbank für Deutschland 132,50—60 bez. Oesterreichische Kreditaktien 209,25—20 bez. Oesterreichische Länderbank 116,20 bez. Russ. Bank 126,10—25 bez. Schaaffhausenscher Bankverein 143,40—25 bez. Wiener Bankverein 140,75 bez. Wiener Unionbank —, bez. Dynamit-Trust 193,30 bez. Hamburg-Amerika Paketfahrt 149,90 bez. Gasfa Dampfsschiff 135,75 bez. Norddeutscher Lloyd 123,90 bez. — Tenbunz: Ruhig. Frankfurt a. M., 30. Mai. (Getreide-Sozial.) Oester. Kreditaktien 209,30, Berliner Handelsgesellschaft —, Darmstädter Bank 140,30, Dresdner Bank 154,30, Diskontokommandit 136,80, Nationalbank für Deutschland 133,20, Schaaffhausenscher Bankverein —, Sarpener 213,60, Hamburger Paketfahrt 149,75, Baltimore and Ohio 107,90. — Wehanst.

Wien, 30. Mai. Einz. Aprort. No. Nte. M. M. per Arr 100,55, Oester. Aprort. Rente in Kr. 23, per ult. 100,45, Ungar. Aprort. Goldrente 118,00, Ungar. Aprort. Rte. Kr. — B. 97,90, Dirl. Rofe v. M. b. M. 143,75, Aufstz. Sib.-M. Sit. B. —, Norbub.-Mitt. Sit. B. ult. 445,50, Oester. Staatsb. p. ult. 667,75, Südbahn-Gesellschaft 89,50, Wiener Bankverein 552,75, Kreditakt. Oester. p. ult. 665,50, Kreditakt. Ung. alg. 782,50, Länderbank Oester. —, Briger Kohlenbergw. 656,75, Montag. Oester. Alp. 532,50, Oest. Reichsbahn p. ult. 117,87. — Fest.

Paris, 30. Mai. Französische Rente 99,67 1/2, Ita liener 106,47 1/2, Portugiesen 3. Serie 68,30, Aprort. Russen konj. Anl. 1. u. 2. Serie —, Aprort. Russische Anleihe von 1901 —, 3 Proz. Russische Anleihe von 1901 u. 2. Em. von 1904 —, Spanien ängere Anleihe 91,90, Aprort. türk. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. —, Aprort. türk. unific. Anleihe 88,97 1/2, Türkische Rofe 135,50, Ottomau-bank 614,00, Rio Tinto 1526, Suezkanalaktien 4528. — Fest.

Uml. Marktbericht der k. d. Markthallendirektion. Berlin, 30. Mai 1905.

Table with market prices for various goods like Fleisch, Milch, Butter, etc.

Konturverfahren.

Das Konturverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Bruno Bielau in Hohenfelza wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. Hohenfelza, den 30. Mai 1905. Königlich. Amtsgericht.

Die Lieferung von rd. 6 000 000 kg Portland-Zement von besonderer Güte, lieferbar in Säden, soll vergeben werden. Es werden auch Teilangebote bis zu 2 000 000 kg angenommen. (116) Vollständige Lieferung bis Ende Kalenderjahr 1906 nach Bedarf. Verdingungstermin am 17. Juni 1905, vorm. 12 Uhr. Nähere Bestimmungen enthalten die Verdingungsbedingungen, welche gegen 2 M. bei unsrem Rechnungsbureau zu beziehen sind. Danzig, im Mai 1905. Königl. Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Obstnutzung an den nachbenannten Chausseegärten soll im Wege des Meistgebots gegen sofortige Barzahlung verpachtet werden. (160) 1. Dienstag, den 6. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, im Hotel Dierfeld zu Schubin: a) Bromberg-Schubin-Gräflicher Chaussee zwischen Schubin und Grünhagen von Station 24,2 bis 27,3. b) Schubin — Kater Chaussee zwischen Schubin u. Friedrichsgrün von Station 0,2 bis 3,3. 2. Mittwoch, den 7. Juni d. J., mittags 12 Uhr, im Hotel Steinberg zu Wartschin: Gopfertgärten — Mogilnoer Chaussee zwischen Labischin u. Wartschin v. Stat. 13,1 bis 23,0. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden. Radel, den 28. Mai 1905. Der Landesbauinspektor. Pollatz.

Bekanntmachung.

Die der evgl. Kirchengemeinde gehörigen Hegeewiesen sollen am Dienstag, d. 6. Juni, vorm. 9 Uhr, im Wiesenwärterhause zu Eichhof meistbietend gegen gleich bare Bezahlung verpachtet werden. (125) Der ev. Gemeinde-Kirchenrat. Saran. Arndt. Ich warne hiermit jeden, dem Friedrich Behnke, Danzigerstr. Nr. 180, etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Fr. Behnke. Kindertwagen, g.e.r., a. Gummikübeln u. d. d. Gummifabrik Bronislav b. Strelow.



Ausnahme-Angebot.

Wir bieten während der nächsten Tage zum Verkauf aus 22 Tausend Fuchsien in Töpfen, Elite-Sorten, riesenblumige, aus Peterseim's Prachtsortimenten, Fuchsien in Töpfen für das Zimmer, für den Balkon oder zum Auspflanzen in den Garten zu Fuchsien-Gruppen 50 Fuchsien in 50 Töpfen M 5 100 Fuchsien i. 100 Töpf. M 9 200 Fuchsien i. 200 Töpf. M 19 Erfurter Blumenfor, den ganzen Sommer hindurch bis tief in den Herbst hinein unermülich blühend. 100 Pflanzen M 1. * * * Eucalyptus Fieberheilbaum, der berühmte Luftverbesserer Eucalyptus globulus, der heilsame Kräfte birgt gegen Influenza und Asthma sollte in keinem Wohnzimmer, in keinem Schlafzimmer fehlen: 75 Pf. * * * Eucalyptusbaum-Pflanzen in 3 Töpfen M 2 * * * Zimmerakazien in Töpfen 35 Pf. 6 Töpfe M 2. (166) Gärtnereien Peterseim Hoflieferanten Erfurt.

Haarshalen-Extrakt.

zum Dunkeln d. Kopf- u. Barthaare, aus d. k. bayr. Hofparfümeriefabr. C. D. Wunderlich, Nürnberg. Garantiert unschädlich & 70 Pf. Dr. Orfila's Haarfarbe-Nussöl zugleich haarstärkend u. vorzüglich. Haaröl. Beide außerordentlich beliebt seit 40 Jahren mit glänzend. Erfolg eingeführt & 70 Pf. C. D. Wunderlich's echt und nicht abfärbendes Haarfärbemittel, das Beste, was in dieser Art existiert, der Karbon M. 1,20 bei Wih. Heydemann, Danzigerstr. 7. Officiere (29) Kartoffelpulpenkleie, gemischt mit 40% Melasse, billiges und vorzügliches Futter für Pferde, Rindvieh u. Schweine Billiger Ausnahme-Tarif. Analyse auf Wunsch gratis. Stärkefabrik Bronislav b. Strelow.

SOLO IN CARTON Mit Riesenschritten erobert sich die beliebte Delicatess-Margarine Solo in Carton die Welt der Hausfrauen! Einziger Buttersatz mit schriftlicher Garantie für stets frische und beste Qualität.

Bad Reichenhall Saison: Mai—Oktober.

Solebad, grosser klimatischer Kurort in den bayerischen Alpen, pneumatische Kammern, Inhalations-, Bad- u. Trinkkuren aller Art, Kaltwasser-Heilanstalten, Oertel'sche Terrainkuren, Heilgymnastik, Königliches Kurhaus, 3 Kurparks, Tennisplätze, ringsum Nadelwälder, ebene Promenaden, wohlgepflegte Fusswege mit verschiedenster Steigung, Kurkonzerte, Theater. Illustrierte Prospekte kostenfrei durch die Bureau von Rudolf Mosse u. Kgl. Badkommisariat. (8)

Bad Schandau, Sommerfrische.

Mittelpunkt der Säch. Schweiz. Prospekte u. nähere Auskünfte b. d. Stadtr. Richter. (56)

Wer sich krank fühlt.

od. erholungsbedürft. ist, versuche eine Kur i. Germanenbad b. Landeck i. Schl. — grösste Befriedigung ist sein Lohn. — Streng wissenschaftl. u. erfolgreiches, maßvolles Wasserheilverfahren mit Hilfe aller existier. Heilkräfte! Aelt. spez. Arzt in d. Anstalt. Herrlich. Stückchen Erde. Reinste Wald-Höhenluft! Billiger Preis! Prosp. fr.

Sanatorium ostseebad Westerplatte bei Danzig für Nervenranke, Blutarme u. Stoffwechsler.

Auf Wunsch Prospekt. Dr. Meyer, Nervenarzt, Danzig. Sommerblumen-Pflanzen in 15-20 Sorten 100 Stück 50 Pf., 1000 Stück 4 M., empfiehlt Jul. Ross, Berlinerstr. 15. Gemüsepflanzen in großer Auswahl billig, größere Quantitäten nach Uebereinkunft, empfiehlt (190) Jul. Ross, Berlinerstr. 15.

Luft- u. Sonnenbäder f. Damen.

Großer schattiger Garten zur gemeinschaftlichen Benutzung. Tarife auf Wunsch zur Verfügung. Sanatorium Claushorn e. G. m. H. Schwedenhöhe, Frantzenstr. 13. Solche Bäder repariert sachgemäß Erich Krahn Wilhelmstr. 60. Dasselbst sämtl. Zubehör, bill. Laufmäntel, 1/2jähr. Garantie, 4,50 M., Schlauche 3,50 M. usw. usw. (198) Tennisplatz noch einige Stunden zu vergeben. Walschlagener 6. Eisenf. Zur Rettung von Trunksücht! verend. Anweisung nach 35jähr. approbirt. Methode zur sofort. radikal. Beseitig. mit auch ohne Vorkurs, f. vollzieh. — Keine Berufsberatung. — Briefe f. 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: Privat-Anstalt Villa Christina, Post-Säckingen (Baden).

Italienische Frühkartoffeln täglicher, waggonweiser, direkter Import aus Neapel, Margherita u. Norditalien offeriert billigst (54) Friedrich Carl Poll — Stettin — Fernsprecher Nr. 663 Telegr.-Adr.: Eisimport.

Eis.

Liefere frei Haus an Bromberg 1 Cimer 25 Pf., f. 3 M. g. 15 Eismarkt. A. Dangoth, Gutsd., Gr. Barlische.

Stolz.

kann Jeder sein, der eine zarte, weiche Haut, rolliges, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommerfressen hat, daher gebraucht man nur Steckenpferd-Eislenmilchseife v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. C. St. 50 Pf. bei: H. J. Gamm, C. Schmidt, C. Wenzel, H. Kaffler, bei Apoth. Dr. Kuppender, sowie in Schleiendauer: Löwen-Apotheke.

Gardinenpanner.

1 geor. gut. Adler-Kad Nr. 37, 1 eleg. Vrennab.-Dam.-Kad, 1 gut. Vrennab.-Tandem f. 2 S., 1 gut. Vrennab.-Tandem für 1 Herr. u. 1 Dame sind sehr billig erb. und auf Teilzahlung un. Garantie zu verkaufen u. O. Lehming, Dann von Wenhersplatz. Gr. Wajchow, Gartenstr., div. Feinst. bill. zu vert. Bahnhöfstr. 2, 1. l.

Bautischlerarbeiten und Parkettfußböden offeriert bei prompter Lieferung zu billigen Preisen (39) Paul Böhm, Holzbearbeitungs-Fabrik, Groß Bartlesee.

Zur Photographie erforderlich. Chemikalien u. Utensilien, als Platten, Filme, Papiere, Schalen usw. kaufen Sie vorteilhaft bei Willy Graunder, Drogerie — Parfümerie, Bahnhofstr. 19. Fernspr. 605.

Nächste Woche Ziehung Marienburger Pferdlotterie. Hauptgewinne i. B. v. 10 000 M., 4800 M., 3500 M., 2500 M., 2000 M. Gesamtwert der Gewinne 65 000 Mark. Lose à 1 M., mit Gewinnliste und Porto 30 Pf. mehr, empfiehlt und versendet L. Jarchow, Wilhelmstr. 20 Geschäftsstelle b. Zeitung.

Anzugstoffe. Neuheiten in guter Qualität für Herren und Knaben, Billardtuch und feine farbige Damendüch u. eleganten Promenadenkleidern verf. billigst, auch einzelne Meter. Proben frei. Max Niemer, Sommerfeld N. L. 204.

Gefch. Stangen i. Gr. Baumpfähle, 1 schwebelst. Schabbelst. Bauholz i. V. a. G. C. Meinhart, Prondy. Brunter! Gold-Whandottes, 1 schwarz. Minorta, mit 1 I. R. prämi. hochf. u. beste Stämm. a. Pl. gibt ab Schindern, Schind. - Arb.

Selle englische Schlafzimmer-Einrichtung billig verkäuflich Kranzerstr. 12, 1. l.